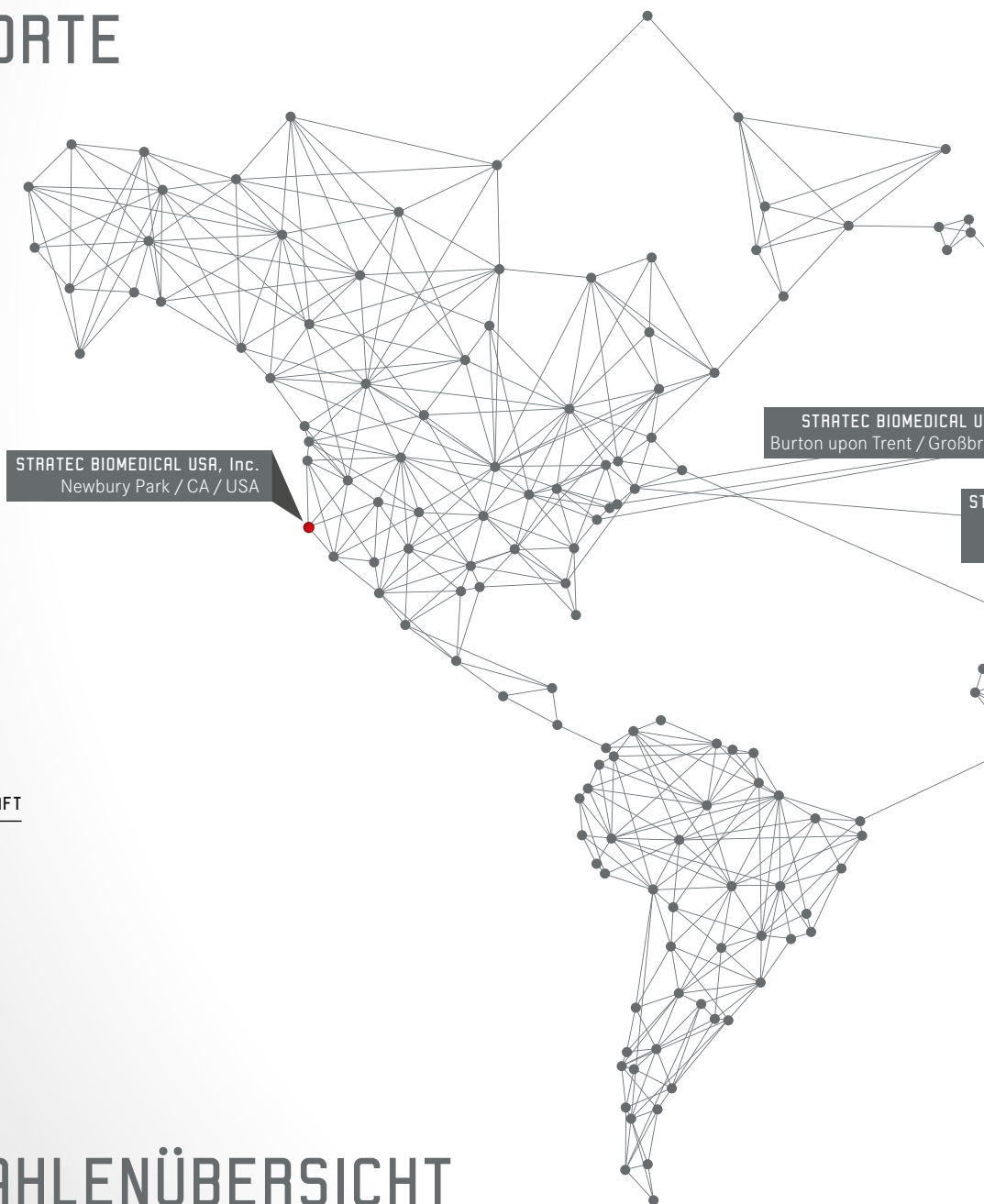


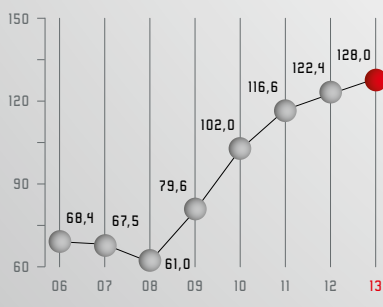
STANDORTE



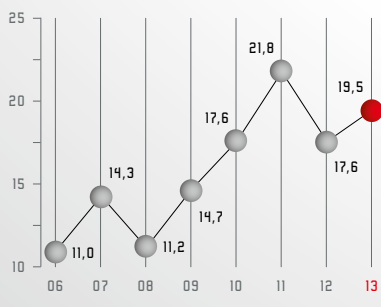
- HAUPTSITZ
- TOCHTERGESELLSCHAFT

KENNZAHLENÜBERSICHT

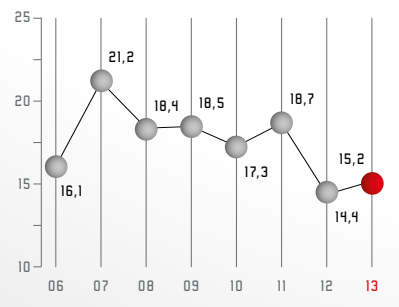
UMSATZERLÖSE¹ IN MID. €



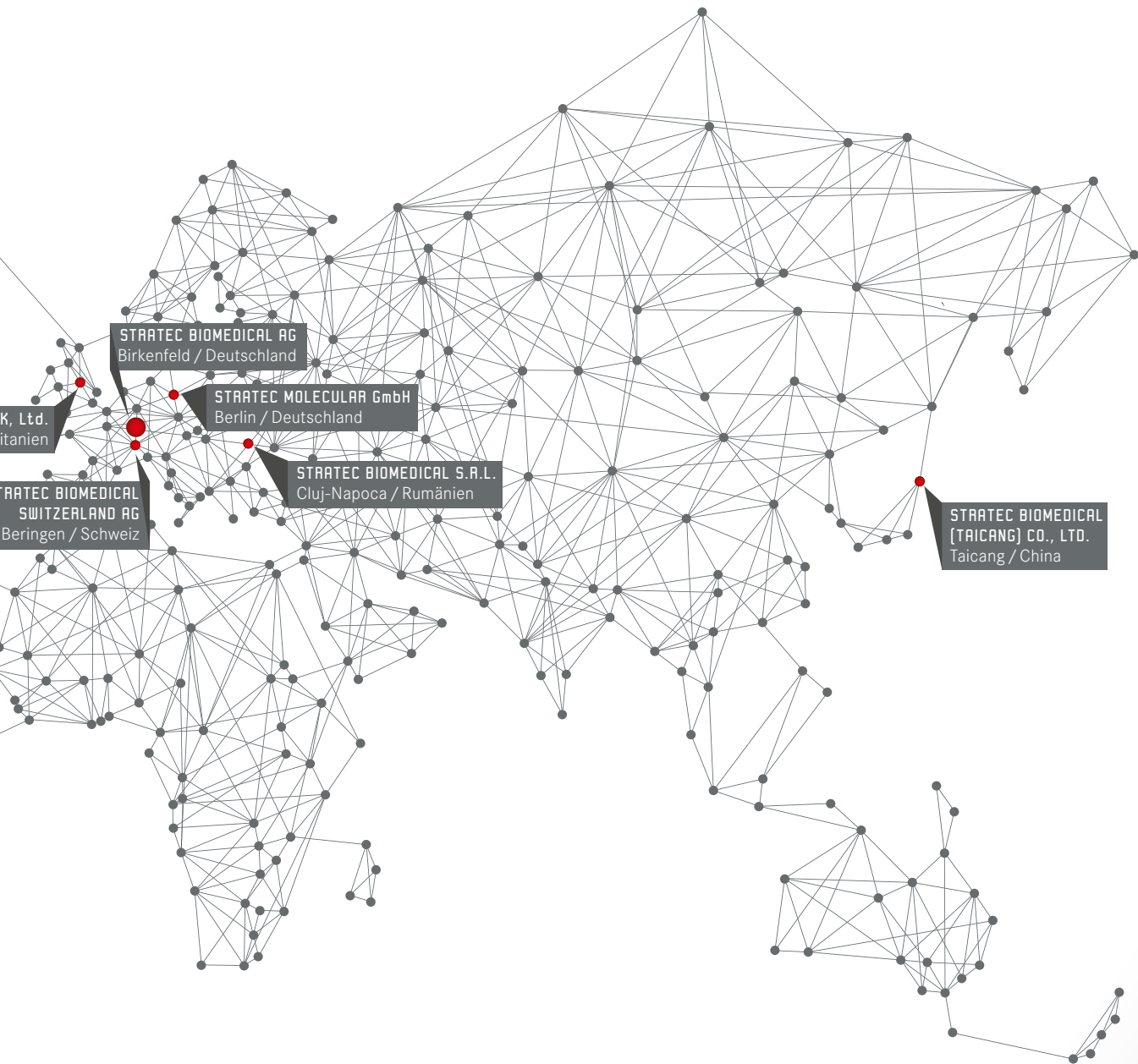
EBIT¹ IN MID. €



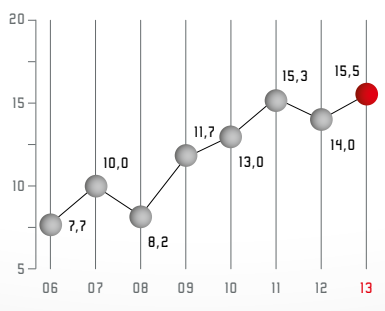
EBIT-MARGE¹ IN %



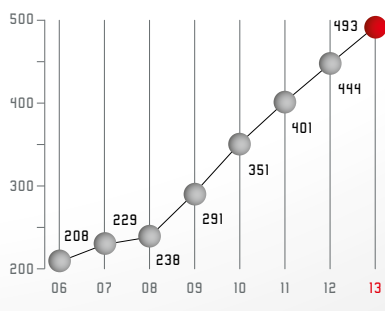
¹ Im Geschäftsjahr 2013 wurden die Rechnungslegungsmethoden im Konzernabschluss gemäß IAS 8 geändert. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Erläuterungen im Konzernanhang in Abschnitt A. Die in dieser Kennzahlenübersicht angegebenen Vorjahreszahlen (2006 bis 2012) wurden nicht angepasst und sind daher mit den angegebenen Zahlen aus dem Geschäftsjahr 2013 nur bedingt vergleichbar.



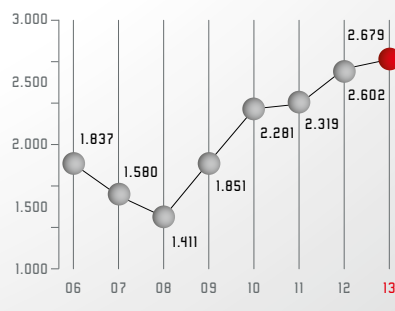
KONZERNERGEBNIS¹ IN MID. €



MITARBEITER IM JAHRES DURCHSCHNITT



AUSGELIEFERTE ANALYSENSYSTEME



MISSION STATEMENT

Als innovativer und technologischer Marktführer für Automatisierungs- und Instrumentierungslösungen in der In-vitro-Diagnostik streben wir danach, unseren Partnern weltweit erstklassige Lösungen zu bieten und teilen dadurch die Verantwortung gegenüber ihren Kunden und Patienten.

Unser Erfolg basiert auf dem Talent sowie der Fähigkeit unserer Mitarbeiter und deren Bekenntnis jederzeit das Besondere zu leisten. Ihre Leistungen führen zu einer erfolgreichen und nachhaltigen Unternehmensentwicklung im Sinne aller unserer Stakeholder.

Unsere Partnerschaften basieren auf gegenseitigem Vertrauen, Kontinuität und Professionalität. Unsere gemeinsame Mission ist es, sichere, innovative und marktführende Produkte zu entwickeln, welche die Erwartungen der Kunden jederzeit erfüllen.

Partnerschaft für STRATEC bedeutet Verantwortung, Leidenschaft und Bekenntnis zu unseren Kunden und Produkten weit über die Dauer eines Produktlebenszyklus hinaus.

INHALT

BRIEF DES VORSTANDS 002

BERICHT DES AUFSICHTSRATS 004

SOFTWARE VERBINDET 007

DIE STRATEC-AKTIE 014

KONZERNLAGEBERICHT 018

KONZERNABSCHLUSS 039



BRIEF DES VORSTANDS



Marcus Wolfinger [46]
Vorsitzender des Vorstands



Dr. Robert Siegle [46]
Vorstand für Finanzen und Personal



Dr. Claus Vielsack [46]
Vorstand für Produktentwicklung

**Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
liebe Partner und Freunde von STRATEC,**

die STRATEC Biomedical AG befindet sich im 35. Jahr ihrer Unternehmensgeschichte und konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 erneut ein Rekordjahr verzeichnen. Nie zuvor verließen mehr Analysensysteme und Systemkomponenten unsere Produktionsstätten. Auch die Umsatzerlöse erreichten ein neues Rekordniveau und wir konnten die Profitabilität wieder deutlich steigern. Hierzu trugen insbesondere die schrittweise Verbesserung der Margen bei den zuletzt in den Markt eingeführten Systemen, die anhaltende Stabilisierung des Serviceteilegeschäfts sowie die Durchführung von margensteigernden Maßnahmen bei den Tochtergesellschaften bei.

Diese und weitere operative Erfolge in 2013 wie beispielsweise neue Markteinführungen, erhebliche Fortschritte bei wichtigen Entwicklungsprojekten und bedeutende Vertragsabschlüsse wurden überschattet von zwei unerfreulichen Ereignissen, die außerhalb unseres Einflussbereichs lagen. Zum einen war dies der im Juni am Standort Birkenfeld erlittene Wasserschaden und die daraus entstandenen Leistungsverzögerungen, zum anderen die Beendigung eines Vertrags über die Entwicklung und Lieferung eines Analysensystems von Seiten eines Kunden im Juli.

Auch wenn die Diagnostikindustrie noch von keinen deutlichen Wachstumssignalen in 2013 berichten konnte, stabilisierte sich die Anzahl durchgeführter Tests auf leicht erholtem Niveau. Einer der Vorzüge unseres Geschäftsmodells ist es, auch in solchen Phasen durch neue Markteinführungen Wachstum zeigen und sogar einen neuen Höchststand an ausgelieferten Systemen vermelden zu können. Aufgrund dieser Tatsache und der gut gefüllten Entwicklungspipeline erwarten wir auch in den kommenden Jahren ein über dem Marktdurchschnitt liegendes Unternehmenswachstum.

In 2014 bereiten wir einige weitere Markteinführungen vor und arbeiten an der Erreichung wichtiger Meilensteine bei Entwicklungsprojekten. Nachdem wir im ersten Quartal 2014 bereits ein weiteres Entwicklungsprojekt gewinnen konnten, sprechen wir mit bestehenden Partnern und potentiellen neuen Kunden über weitere interessante Aufträge.

Der Zahlenteil des Ihnen vorliegenden Geschäftsberichts enthält unter anderem die abschließend zum Jahresende 2013 erfolgte Umstellung der Rechnungslegungsmethode bei der Projektbilanzierung, die aus der Umsetzung eines Hinweises der Deutschen Prüfstelle für Rechnungslegung (DPR) resultiert. Eine gesonderte Darstellung wesentlicher Kennzahlen des Geschäftsjahres 2013 und des Vorjahres ohne die Effekte aus dieser Umstellung steht Ihnen auf unserer Internetseite unter www.stratec.com/finanzberichte zur Verfügung.

Ein wichtiger Teilbereich der Projektentwicklung ist die Softwareentwicklung, die aufgrund zunehmender Komplexität der Prozesse und wachsender regulatorischer Bestimmungen an Bedeutung innerhalb der Entwicklungsbereiche gewinnt. Die Grundlagen der Softwareentwicklung wollen wir Ihnen im Geschäftsbericht ab Seite 7 ein wenig näher bringen.

Wir möchten Sie, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, durch eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und steigende Ausschüttungen an der positiven Entwicklung der Gesellschaft teilhaben lassen. Wir positionieren uns weiterhin als Partner des Vertrauens für weltmarktführende Diagnostikunternehmen, die in streng regulierten Märkten qualitativ hochwertige Produkte zum Einsatz bringen.

Für das Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen, bedanken wir uns herzlich!

Birkenfeld, im April 2014

Die Vorstände Ihrer
STRATEC Biomedical AG



Marcus Wolfinger



Dr. Robert Siegle



Dr. Claus Vielsack

BERICHT DES AUF SICHTSRATS



Fred K. Brückner [71]
Vorsitzender des Aufsichtsrats



Wolfgang Wehmeyer [55]
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats



Prof. Dr. Hugo Hämmerle [62]
Mitglied des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat der STRATEC Biomedical AG hat im Geschäftsjahr 2013 den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beratend begleitet, dessen Geschäftsführung überwacht und die Aufgaben wahrgenommen, die Gesetz, Satzung, Geschäftsordnung und Deutscher Corporate Governance Kodex vorgeben. Der Aufsichtsrat war unmittelbar in sämtliche Entscheidungen oder Maßnahmen von grundlegender Bedeutung eingebunden, insbesondere wenn sie die Unternehmensstrategie, Gruppen- und Konzernangelegenheiten, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens und des Konzerns betrafen oder nach geltender Geschäftsordnung des Vorstands zustimmungspflichtig waren. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen informiert.

Auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen standen die einzelnen Mitglieder dem Vorstand in diversen Einzelgesprächen zur Erörterung von Fachthemen persönlich und telefonisch zur Verfügung.

SITZUNGEN UND SCHWERPUNKTE

Der Aufsichtsrat trat im Geschäftsjahr 2013 zu insgesamt fünf Sitzungen zusammen; eine Sitzung wurde dabei in Form einer Telefonkonferenz abgehalten. In den Sitzungen am 8. April 2013, 24. Juni 2013, 30. September 2013 und 6. Dezember 2013 befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit dem Risikohandbuch, dem Compliance Management, der Umsatz- und Ergebnisentwicklung, der Finanzlage, dem Status und der Herausforderung der jeweiligen Entwicklungsprojekte des Unternehmens und des Konzerns, den Beratungen über die Tochtergesellschaften, der Aufbauorganisation, den Auswirkungen neuer legislativer Vorschriften, der Patent- bzw. Schutzrechtsituation sowie der langfristigen Unternehmensstrategie.

Darüber hinaus erörterte und billigte der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 8. April 2013 den Jahresabschluss und den Lagebericht der STRATEC Biomedical AG sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012. Er beriet und beschloss über die der Hauptversammlung am 6. Juni 2013 zu unterbreitenden Beschlussvorschläge, einschließlich des Gewinnverwendungsvorschlags für das Geschäftsjahr 2013. In dieser Sitzung stimmte der Aufsichtsrat dem vom Vorstand vorgelegten zustimmungspflichtigen Geschäft zu, in Taicang, China eine Tochtergesellschaft zu gründen.

In der Sitzung vom 24. Juni 2013 nahm der Statusbericht des Vorstands anlässlich des Anfang Juni 2013 am Standort Birkenfeld erlittenen Wasserschadens einen besonderen Stellenwert ein.

In der Telefonkonferenz am 25. November 2013 beschloss der Aufsichtsrat als einzigen Tagesordnungspunkt die Anpassung und Änderung der Gesellschaftssatzung aufgrund der in 2013 ausgegebenen Bezugsaktien aus den bestehenden Aktienoptionsprogrammen.

CORPORATE GOVERNANCE UND ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Die Erklärung zur Unternehmensführung sowie der Corporate Governance Bericht wurden vom Vorstand und Aufsichtsrat in der Sitzung am 8. April 2013 verabschiedet und auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht.

In seiner Sitzung am 6. Dezember 2013 befasste sich der Aufsichtsrat mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013. Zur Kontrolle der Einhaltung des Deutschen Corporate Governance Kodex überprüfte der Aufsichtsrat die Umsetzung der Empfehlungen bei der STRATEC Biomedical AG und die Effizienz der eigenen Arbeit. In Folge dessen erneuerten Aufsichtsrat und Vorstand an diesem Tag die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG. Sie ist auf der Internetseite des Unternehmens den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

AUSSCHÜSSE

Entgegen der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex bildet der Aufsichtsrat aufgrund seiner Größe von drei Mitgliedern keine Ausschüsse.

TEILNAHME AN SITZUNGEN UND INTERESSENKONFLIKTE

Alle Sitzungen des Aufsichtsrats wurden unter Teilnahme sämtlicher Mitglieder abgehalten. Interessenkonflikte von Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat unverzüglich offenzulegen sind, traten nicht auf.

BESETZUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Mit Wirkung vom 15. Februar 2014 wurde Dr. Claus Vielsack zum Mitglied des Vorstands mit dem Verantwortungsbereich Produktentwicklung bestellt. Im Unternehmen ist Herr Dr. Vielsack bereits seit über 15 Jahren in verschiedenen leitenden Positionen der Produktentwicklung tätig. Wir freuen uns auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Mit Wirkung zum 19. März 2014 endete die Vorstandstätigkeit von Bernd M. Steidle, Vorstandsmitglied für Marketing und Vertrieb. Wir danken Herrn Steidle für seine langjährige Tätigkeit und die bedeutenden Verdienste, die er dabei für das Unternehmen errungen hat und wünschen ihm für seine Zukunft alles Gute.

Im Aufsichtsrat ergab sich keine personelle Veränderung.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG 2013

In seiner Sitzung am 25. April 2014 beschäftigte sich der Aufsichtsrat eingehend mit dem Jahresabschluss der STRATEC Biomedical AG und dem Konzernabschluss jeweils zum 31. Dezember 2013 sowie dem Lagebericht der Aktiengesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2013. Zuvor hatte der von der Hauptversammlung gewählte Abschlussprüfer, die Wirtschaftstreuhand GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, beide Abschlüsse geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Darüber hinaus bestätigte der Abschlussprüfer im Rahmen seiner Beurteilung des Risikomanagementsystems, dass der Vorstand die nach dem Aktiengesetz geforderten Maßnahmen getroffen hat, um Risiken frühzeitig zu erkennen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten.

Der Jahresabschluss der STRATEC Biomedical AG, der Konzernabschluss, der Lagebericht der Aktiengesellschaft und des Konzerns, der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers haben uns zur Prüfung vorgelegen. An der Beratung des Jahres- und des Konzernabschlusses in der Aufsichtsratssitzung am 25. April 2014 nahmen Vertreter des Abschlussprüfers teil und erläuterten die wesentlichen Prüfungsergebnisse.

Die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses, des Lageberichts der Aktiengesellschaft und des Konzerns durch den Aufsichtsrat ergab keine Einwände. Der Aufsichtsrat stimmte dem Ergebnis der Prüfung seitens des Abschlussprüfers gemäß den gesetzlichen Regelungen zu und billigte den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat mit dem Vorstand den Gewinnverwendungsvorschlag, der eine Dividende in Höhe von 0,60 € je dividendenberechtigter Aktie vorsieht, intensiv erörtert und diesem zugestimmt.

DANK

Der Aufsichtsrat der STRATEC Biomedical AG bedankt sich beim Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und spricht sämtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns seine Anerkennung für ihr hohes Engagement und die im Geschäftsjahr 2013 geleistete Arbeit aus.

Birkenfeld, den 25. April 2014

Für den Aufsichtsrat



Fred K. Brückner
Vorsitzender

SOFTWARE VERBINDET

Die Entwicklungsleistungen und der Service den STRATEC ihren Partnern anbietet, umfasst einen großen Teil der Anforderungen, die an automatisierte Prozesse von Seiten des Endkunden und insbesondere von Seiten der Regulierungsbehörden gestellt werden. Der Bereich Softwareentwicklung ist mittlerweile ein sehr komplexer und wichtiger Baustein unserer Dienstleistungen, den wir Ihnen im Folgenden etwas genauer vorstellen möchten.



STRATECS SOFTWARE- LÖSUNGEN SIND IN MEHR ALS 20 SPRACHEN WELTWEIT IM EINSATZ.

SOFTWARE ALS GARANT DER SICHERHEIT

Mit der fortschreitenden Verbesserung der Infrastruktur in Entwicklungsländern und mit der stets umfassender werdenden Regulierung in entwickelten Ländern nimmt die Automatisierung von Analyseprozessen und sich wiederholenden Abläufen in gesundheitskritischen Bereichen fortlaufend zu. Hierzu gehören solche Bereiche wie die Diagnostik, die Lebensmittelproduktion oder aber auch die Erfassung von umweltrelevanten Daten, wie etwa Emissionen. Ziel ist es dabei nicht nur Kosten zu sparen sondern Abweichungen oder Fehler aufgrund abweichender Prozesse oder Rahmendaten zu vermeiden.

Auch Routinetests der In-vitro-Diagnostik werden in nahezu allen entwickelten Ländern in Laboren auf automatisierten Analysensystemen durchgeführt. Dabei werden Innovationszyklen der Automatisierungstechnologie aufgrund technologischer Fortschritte bei Hard- und Software ständig kürzer, gleichzeitig versuchen die Anbieter dieser Tests, die aufwendigen und kostenintensiven Zulassungsverfahren, die nach der Entwicklung neuer Systeme oder nach Änderungen an bestehenden Systemen notwendig sind, so selten wie möglich zu durchlaufen. Bei bestehenden Systemen, deren Entwicklung und Zulassung bereits vollendet ist, bieten Software-Updates – im Gegensatz zu technischen Neuerungen oder gänzlich neuen Testprozessen – eine sinnvolle Möglichkeit, bestehende Prozesse zu optimieren und dabei dem Laborpersonal Anwendungen zur Verfügung zu stellen, die man heutzutage von der Nutzung mobiler Geräte, wie etwa einem Tablet-PC oder einem Smartphone gewohnt ist und die solche Funktionen wie etwa „Multi-Touch“ beinhalten können. Eine Modernisierung von Anwendungen, eine Verbesserung der Nutzerfreundlichkeit, eine potentielle Prozessoptimierung oder gar eine Erweiterung der Prozessabläufe aufgrund neu hinzukommender Tests – die allesamt durch Softwareupgrades ermöglicht werden – bedeuten jedoch in der Regel auch eine Erweiterung der bestehenden behördlichen Zulassung.

Die Systemarchitektur der Software ist von Beginn an so zu gestalten, dass Weiterentwicklungen oder Menüerweiterungen im Laufe des Produktlebenszyklus ökonomisch und regulatorisch möglich sind. Das Aufspielen neuer Software lässt sich im Gegensatz zum Austausch von Technologiekomponenten in der Regel einfacher durchführen – entweder durch einen Administrator oder Systemtechniker vor Ort oder durch einen zentral basierten Servicetechniker, der sich mittels Fernwartung in das Gerät „einwählt“.

Generell erwarten die Anwender in den Laboren vollautomatisierte, integrierte Systemlösungen, die einen problemlosen und risikoarmen Prozessablauf – ohne manuelle Eingriffe – von der Beladung des Systems bis hin zum Resultat erlauben, um dadurch Kosten und Risiken zu minimieren.

Der nachfolgende Überblick soll die weiterhin zunehmende Relevanz der Softwareentwicklung bei STRATEC verdeutlichen, die bereits heute etwa 50% bis 60% aller Entwicklungsaufwendungen bei der Neuentwicklung eines Analysensystems ausmacht.

In der Softwareentwicklung gilt es die drei wesentlichen Bereiche Systemsoftware, Anwendersoftware und Middleware zu unterscheiden.

SYSTEMSOFTWARE ALS GARANT DER FUNKTIONALITÄT

Grundlage eines jeden Systems und Bestandteil der jeweiligen Komponente ist die sogenannte **Systemsoftware**. Sie ist als ein Bestandteil der Komponenten in das System eingebettet und steuert die einzelnen Bewegungsabläufe der Komponenten beim Betrieb eines Systems. Daher nennt man sie auch „Embedded Software“. Die Abläufe können einfachste Bewegungen wie beispielsweise das Öffnen und Schließen einer Klappe, aber auch sehr komplexe Prozessabläufe, wie etwa das horizontale und vertikale Verfahren eines Pipettierers bei gleichzeitiger Ansteuerung der Pumpe und Auswertung der Sensorik sein. Die Steuerung, Koordination und Synchronisation von mehreren Dutzend Komponenten mit mehreren hundert Bewegungsabläufen in einem Analysensystem, erfolgt dabei in Echtzeit durch einen zentralen, intelligenten Mikrokontroller. Die Rolle dieses Mikrokontrollers ist dabei vergleichbar mit einem Dirigenten, der das Musikstück und den Takt vorgibt, während die Instrumente in Form der Funktionsmodule die Musik spielen.

ANWENDERSOFTWARE ALS GARANT SICHERER PROZESSE

Die übergeordnete Steuerung und Überwachung der Embedded Software und insbesondere des zentralen Mikrokontrollers erfolgt durch die **Anwendersoftware**, die im Wesentlichen die Reihenfolge, die Prioritäten und die Dauer der jeweiligen Abläufe aus den aktuellen Testanforderungen des Labors ermittelt, dem System vorgibt und die Resultate auswertet. Die diesen Abläufen zugrunde liegenden Regeln werden bereits während der Entwicklung des Systems definiert und aus den zu prozessierenden Tests abgeleitet. Das heißt, das System kann auf validierte Prozessschritte zurückgreifen, die vom Anwender im Labor ausgewählt und teilweise innerhalb definierter Grenzen noch parametrisiert und angepasst werden können.


Vor der Probenabarbeitung, beispielsweise zu Beginn einer Laborschicht, werden in der Regel eine Initialisierung sowie verschiedene Selbsttests durchgeführt, um verbliebene Rückstände zu beseitigen, das System zu prüfen und zu kalibrieren. Hierzu werden etwa die Rahmenbedingungen, wie die Abstände zwischen Messpunkten, die Temperatur oder auch die Abnutzung von Verschleißteilen erfasst.

Das System erhält vom Nutzer die Information – durch manuelle Eingabe, durch Kommunikation mit Host Computern oder durch Informationen auf Barcodes oder Funk-Tags, die an den Test-Kits angebracht sind – welche Patientenproben geladen wurden und welche Tests durchgeführt werden sollen. Dementsprechend wird geprüft, ob sämtliche hierfür notwendigen Flüssigkeiten in ausreichender Menge vorhanden sind. Sollte dies nicht der Fall sein, wird der Anwender aufgefordert, die entsprechenden Mengen aufzufüllen. Dann ermittelt der sogenannte Scheduler den Ablaufplan, wonach mit einer bestimmten Probe die vorgesehenen Tests wie beispielsweise HIV, HPV oder Röteln, durchzuführen sind.

DIE VERIFIZIERUNG EINER SOFTWARELÖSUNG DAUERT RUND DREI MONATE UND BEINHALTET MEHR ALS 1.500 TESTPROTOKOLLE.

Entsprechend werden dem System die Befehle erteilt, die Patientenprobe sowie die zur Durchführung für diese Tests notwendigen Reagenzien aufzunehmen und in einem gesonderten Reaktionsgefäß bei festgelegten Temperaturen verschiedenen Prozess- und Messschritten zu unterziehen. Dabei erhält der Anwender verschiedene Informationen, wie etwa die erwartete Dauer des Prozesses, damit es für das Laborpersonal planbar ist, wann die Ergebnisse vorliegen werden beziehungsweise wann die Beladung der nächsten Proben stattfinden kann. Entsprechend der gemessenen Reaktionen beispielsweise der Lichtintensität bei Lumineszenz-Readern,

werden die Resultate mit vorgegebenen Daten verglichen und ausgewertet. In regelmäßigen Abständen werden bei bestimmten Tests Kontrollläufe durchgeführt. Nur wenn diese in der erwarteten Bandbreite liegen, werden die zuvor durchgeführten Tests freigegeben. Eine erneute Kalibrierung findet abhängig von den Resultaten der Kontrolltests auch im laufenden Betrieb regelmäßig statt. Die zur Auswertung, Kalibrierung oder Qualitätskontrollen notwendigen Daten werden in einem Datenmanagementsystem auf Basis einer Datenbank verwaltet und fortlaufend erweitert.



**DIE ANFORDERUNGEN AN
EINE DIAGNOSTISCHE ANWENDER-
SOFTWARE BESTEHT IN DER
REGEL AUS MEHR ALS 5.000
EINZELANFORDERUNGEN.**

Je nach Anforderung und Testergebnis führt das System selbstständig Nachfolgetests zur Bestätigung oder weiteren Auswertung der Ergebnisse durch. Ist beispielsweise bei einem Test auf Infektionskrankheiten ein Ergebnis positiv, werden automatisch zwei weitere Tests durchgeführt, um das positive Ergebnis zu bestätigen. Die sogenannte Multiplexing-Technologie bietet die Möglichkeit, mehrere Tests mit der gleichen Probe parallel durchzuführen, was bei entsprechend hohem Testvolumen zu einer beträchtlichen Kostenersparnis führen kann.

Eine der wichtigsten Tätigkeiten bei nahezu allen Prozessschritten ist die Überwachung und Protokollierung der Abläufe. Hierbei wird nicht nur kontrolliert, ob die Tests mechanisch korrekt durchgeführt und dabei die vorgeschriebenen Flüssigkeiten in ausreichender Menge verwendet wurden, es werden auch mögliche Fehlerquellen wie etwa Luftblasen in den Flüssigkeiten überwacht, um sicherzustellen, dass negative Ergebnisse nicht etwa daraus resultieren, dass falsche Rahmenbedingungen eine Testreaktion verhindern, sondern dass es sich wirklich um ein negatives Ergebnis handelt.

Neben der Abarbeitung und Kontrolle der Tests steuert die Anwendersoftware weitere bedeutende Prozesse, die für die zuverlässige und eindeutige Systemfunktionalität unerlässlich sind. Dazu gehören beispielweise regelmäßige Wartungsarbeiten, die entweder durch das System selbsttätig oder nach Aufforderung durch den Anwender durchgeführt werden. Sollten erkennbare aufwendigere Wartungsarbeiten gemeldet werden, wird eine Information an einen Servicetechniker initiiert.

Üblicherweise durchlaufen Patientenproben unterschiedliche Tests auf verschiedenen Analysensystemen innerhalb eines Labors. Um aus den generierten Daten ein stimmiges Resultat zu erhalten, werden die Systeme häufig miteinander vernetzt. Daher gibt es meist einen fließenden Übergang von den Möglichkeiten der Systemsoftware zur sogenannten Middleware.

MIDDLEWARE ALS GARANT DES INFORMATIONSAUSTAUSCHES

Die **Middleware** entspricht einer Dienstleistungssoftware zwischen verschiedenen Anwendungsebenen. In Bezug auf Laborsoftware kommt sie außerhalb der Analysensysteme zum Einsatz und bildet in der Regel eine Schnittstelle zwischen den einzelnen Systemen und der Labor- oder Krankenhaussoftware bis hin zur Patientenverwaltung. Sie regelt beispielsweise die optimale Verteilung großer Probenvolumen zur Abarbeitung auf mehreren Analysensystemen zur Optimierung der Durchsatzleistung. Ebenso kann sie zur Steuerung von Wartungsprozessen verwendet werden. Weiterhin gibt sie dem Laborleiter die Möglichkeit, über ein zentrales Cockpit Befehle und Daten an die verschiedenen Systeme zu senden sowie Daten und Resultate zu empfangen. Entsprechend der Testresultate werden Nachfolgetests automatisiert ermöglicht. Liefert ein Test beispielsweise eine positive Diagnose soll eventuell in einem weiteren Test die Konzentration der Viren oder Antikörper und somit der Krankheitsstand festgestellt werden. Solche Resultate können über die Middleware geliefert, entsprechend aufbereitet und ausgewertet werden. Ziel ist es dabei, die Effizienz und den Anwendernutzen eines Labors zu steigern und dabei die Einhaltung der strengen Vorschriften bezüglich Sicherheit und Qualität zu garantieren.

STRATEC ALS GARANT ZUKUNFTSFÄHIGER LÖSUNGEN

Die Herausforderung komplexe biochemische Prozesse aus dem Forschungslabor – unter Einhaltung strenger regulatorischer Vorschriften – so zu automatisieren, dass diese stets zuverlässig und zugleich ökonomisch durchgeführt werden können, stellt nach wie vor eine hohe Markteintrittsbarriere für potentielle Wettbewerber von STRATEC dar.

Aufgrund der Zusammensetzung des STRATEC-Entwicklungsteams aus ingenieurwissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Spezialisten und aufgrund der Erfahrung von einer über 30-jährigen Entwicklungstätigkeit, wurde neben der tiefgreifenden Erfahrung ein umfangreiches Portfolio an Soft- und Hardwarekomponenten geschaffen, das entsprechend der Systemanforderungen an die Kundenwünsche und die komplexen Bedingungen angepasst werden kann oder das als Grundlage für neue Entwicklungen dient. Diese Errungenschaft ist ein Wettbewerbsvorteil, in dessen Ausbau STRATEC fortlaufend investiert.

DIE STRATEC-AKTIE

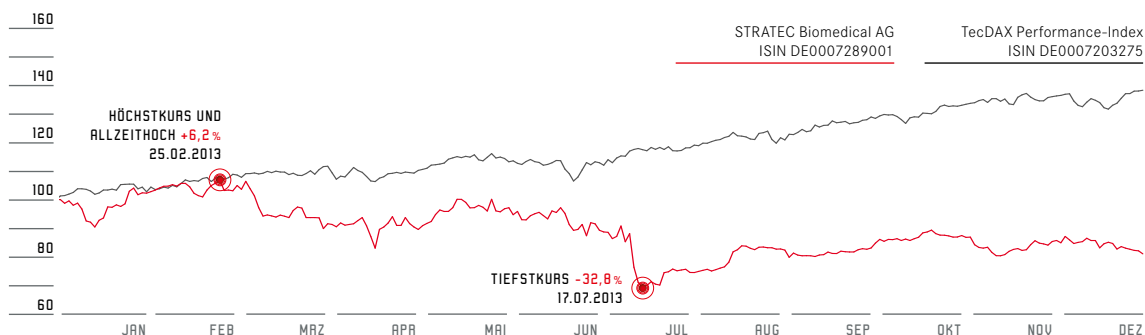
Börsenjahr 2013

Getrieben durch das historisch niedrige Zinsniveau, die Geldspritzen der Notenbanken – allen voran der US-Notenbank – und den konjunkturellen Aufschwung den die lockere Geldpolitik in Gang gesetzt hat, erklommen die Börsen weltweit neue Höchststände. Nicht zuletzt beruhigte sich die Staatsschuldenkrise in der Euro-Zone, was den Kursen zusätzlich Auftrieb gab. Als erstes der vier gestützten Krisenländer verzichtete Irland zum Jahresende auf den Schutz durch den Euro-Rettungsschirm. Vor diesem Hintergrund stieg beispielsweise der DAX in 2013 um 25,5% und der TecDAX legte um 40,9% zu.

Kursentwicklung der STRATEC-Aktie

Mit einem Aktienkurs von 37,645€ (XETRA, Schlusskurs am 28. Dezember 2012) startete die STRATEC-Aktie in das Börsenjahr 2013. Bereits am 25. Februar 2013 konnte die Aktie mit 40,00€ (XETRA, Intraday) ihr Jahreshoch erreichen, das zugleich ein neues Allzeithoch markierte. Ab März entwickelte sich die Aktie zunehmend schlechter als der TecDAX. Hierzu trugen maßgeblich zwei unerfreuliche Ereignisse bei, die außerhalb des Einflussbereichs von STRATEC lagen. Zum einen war dies der im Juni am Standort Birkenfeld erlittene Wasserschaden und den daraus entstandenen Leistungsverzögerungen, zum anderen die Kündigung eines Vertrags über die Entwicklung und Lieferung eines Analysensystems von Seiten eines Kunden und der hierdurch notwendig gewordenen Korrektur der Finanzprognose im Juli. Unmittelbar danach, am 17. Juli 2013 erreichte die STRATEC-Aktie ihr Jahrestief bei 25,30€ (XETRA, Intraday). Im Anschluss daran konnte sich die Aktie schnell erholen und notierte einen Monat später erstmals wieder über der 30-Euro-Marke. Am 30. Dezember 2013 ging die STRATEC-Aktie bei 30,25€ aus dem Handel und notierte damit 19,6% unter dem Schlusskurs des Vorjahres und 19,6% über dem Jahrestiefstkurs.

KURSENTWICKLUNG DER STRATEC-AKTIE 2013
[1. JANUAR 2013 = 100%]



KENNZAHLEN DER STRATEC-AKTIE	2013	2012	2011	2010	2009
Schlusskurs Vorjahr (in €)	37,65	31,75	31,91	26,58	13,55
Tiefstkurs (in €)	25,30	28,02	24,80	22,11	8,00
Höchstkurs (in €)	40,00	39,48	34,00	34,14	28,14
Schlusskurs (in €)	30,25	37,65	31,75	31,91	26,58
Performance (in %)	-19,6	+18,6	-0,5	+20,0	+96,2
Dividende je Aktie (in €)	0,60 ¹	0,56	0,55	0,50	0,45
Ausschüttungssumme (in Mio. €)	7,1 ¹	6,6	6,4	5,8	5,1
Dividendenrendite (in %)	2,0 ¹	1,5	1,7	1,6	1,7
Grundkapital (in Mio. €)	11,8	11,7	11,7	11,6	11,4
Anzahl der ausgegebenen Aktien (in Mio. Stück)	11,8	11,7	11,7	11,6	11,4
Marktkapitalisierung (in Mio. €)	356,0	441,9	370,7	369,2	304,2
Handelsvolumen (in Mio. €)	109,8	126,6	132,2	127,1	61,8
Durchschnittliches tägliches Handelsvolumen (in €)	433.863	498.367	514.502	496.439	243.383
Durchschnittliches tägliches Handelsvolumen (in Stück)	13.275	15.201	17.232	17.643	12.937

¹ Vorschlag an die Hauptversammlung am 18. Juni 2014

Handelsvolumen und Indexzugehörigkeit

STRATEC-Aktien werden auf XETRA sowie an den Parkettbörsen Frankfurt, Stuttgart, München, Berlin-Bremen und Düsseldorf gehandelt. Gemessen am einfachen Orderbuchumsatz wechselten in 2013 an den deutschen Handelsplätzen STRATEC-Aktien im Wert von 109,8 Mio. €

(Vorjahr: 126,6 Mio. €) den Besitzer; dabei entfielen allein auf die Handelsplätze XETRA und Frankfurt 90,7% (Vorjahr: 90,1%) dieses Volumens. Seit November 2010 notiert die STRATEC-Aktie im 30 Technologiewerte umfassenden Auswahlindex „TecDAX“ der Deutschen Börse. Zum Jahresende 2013 belegt die STRATEC-Aktie Rang 26 (Vorjahr: 21) gemessen an der Marktkapitalisierung auf Basis des Streubesitzes, gemessen am Handelsvolumen wurde Rang 33 (Vorjahr: 32) belegt.

STAMMDATEN DER STRATEC-AKTIE

ISIN	DE0007289001
WKN	728900
Deutsche Börse-Kürzel	SBS
Reuters Instrument Code	SBSG.DE
Bloomberg Ticker	SBS:GR
Sektor	DAXsector All Pharma & Healthcare
Transparenzlevel	Prime Standard
Marktsegment	Regulierter Markt
Auswahlindex	TecDAX seit 19. November 2010
Währung	€
Gattung	Inhaber-Stammaktien
Grundkapital in €	11.770.245,00
Grundkapital in Stück	11.770.245
Erstnotierung	25. August 1998
Handelsplätze	XETRA; Frankfurt und weitere deutsche Parkettbörsen
Designated Sponsors	Commerzbank AG
Durchschnittlicher Aktienumsatz je Handelstag in 2013	13.275 Aktien / 433.863 €

Grundkapital

Im Rahmen der für Führungskräfte und Arbeitnehmer eingeführten Aktienoptionsprogramme wurden im Geschäftsjahr 2013 insgesamt 32.500 Aktienoptionsrechte ausgeübt. Die hieraus entstehenden 32.500 neuen Aktien erhöhten das Grundkapital um 32.500 €.

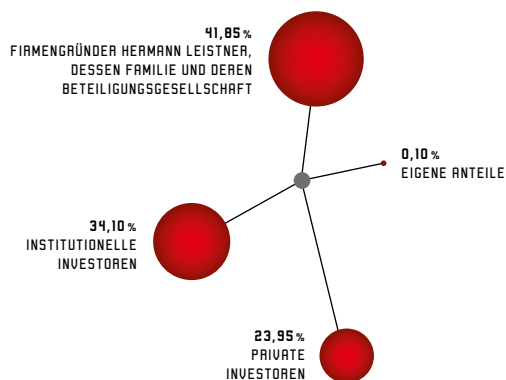
Das Grundkapital beträgt am 31. Dezember 2013 11.770.245 €. Es ist in 11.770.245 Inhaber-Stammaktien eingeteilt. Diese Aktien sind in Sammelurkunden verbrieft. Ein Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seiner Aktien ist durch die Satzung ausgeschlossen. Nach § 15 Ziffer 15.3. der Satzung der STRATEC AG gewährt jede Aktie eine Stimme.

Aktionärsstruktur

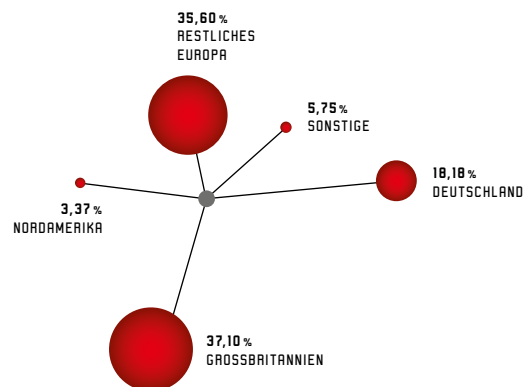
STRATEC-Aktien sind breit gestreut: Der Streubesitzanteil (Freefloat; gemäß Definition der Deutschen Börse) liegt bei 58,05% und verteilt sich auf eine breite Anlegerstruktur aus privaten und institutionellen Investoren aus dem In- und Ausland.

41,95% der Anteile zählen zum Festbesitz. Hiervon sind 0,10% eigene Anteile, die von der Gesellschaft selbst gehalten werden und weder stimm- noch dividendenberechtigt sind. 41,85% der Anteile sind dem Firmengründer Hermann Leistner, dessen Familie und deren Beteiligungsgesellschaft zuzuordnen.

VERTEILUNG DES AKTIENBESITZES NACH ANLEGERGRUPPEN



VERTEILUNG DES AKTIENBESITZES DER INSTITUTIONELLEN INVESTOREN NACH REGIONEN



Investor Relations

Die auf nachhaltige Wertsteigerung ausgerichtete Unternehmensstrategie unterstützt STRATEC durch kontinuierliche und offene Kommunikation mit den Kapitalmarktteilnehmern. Ziel ist es, das Vertrauen der Anleger zu erhalten und neue Investoren zu gewinnen. STRATEC informiert durch ihre Investor Relations-Aktivitäten Investoren, Analysten sowie Journalisten der Wirtschafts- und Finanzmedien aktiv, kontinuierlich und zeitnah über die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft.

Interessierte können sich über den Finanzkalender, der im Geschäftsbericht, in den Quartalsberichten sowie auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht ist, regelmäßig und mit ausreichendem Zeitvorlauf über wichtige Termine informieren. Im Geschäftsjahr 2013 veröffentlichte STRATEC sechs Pressemitteilungen, zwei Ad-hoc-Mitteilungen, einen ausführlichen Geschäftsbericht und drei Zwischenberichte. Über veröffentlichte Unternehmensmitteilungen und Finanzberichte sowie auf besondere, STRATEC betreffende Veranstaltungen wurde mittels E-Mail-Newsletter hingewiesen.

Fester Bestandteil STRATECs Investor Relations-Arbeit ist die Durchführung von Telefonkonferenzen anlässlich der Veröffentlichung des Geschäftsberichts und der Zwischenberichte sowie anderer wichtiger Unternehmensnachrichten. Neben der Durchführung einer Vielzahl von Einzelgesprächen, werden auf Kapitalmarktkonferenzen Vorträge gehalten, in denen Investoren aus dem In- und Ausland das Unternehmen und dessen zugrunde liegendes Geschäftsmodell vorgestellt und ausführlich erläutert wird.

Zu den zentralen Instrumenten der Meinungsbildung von Aktionären und Investoren zählen die Empfehlungen von Analysten. Derzeit berichten acht Institutionen regelmäßig in ausführlichen Studien und Kurzanalysen über STRATEC: Berenberg Bank, Bryan, Garnier & Co, Commerzbank, Deutsche Bank, DZ Bank, HSBC Trinkaus & Burkhardt, Kepler Cheuvreux und Landesbank Baden-Württemberg.

Auf der Internetseite der Gesellschaft www.stratec.com finden sich weitere ausführliche Informationen über STRATEC und die STRATEC-Aktie.

KONZERN- LAGEBERICHT

für das Geschäftsjahr 2013 der STARTEC Biomedical AG

GRUNDLAGEN DES KONZERNS	019
WIRTSCHAFTSBERICHT	023
NACHTRAGSBERICHT	028
PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKOBERICHT	028
INTERNES KONTROLLSYSTEM UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM BEZOGEN AUF DEN KONZERNRECHNUNGSLEGUNGSPROZESS	031
RISIKOBERICHTERSTATTUNG IN BEZUG AUF DIE VERWENDUNG VON FINANZINSTRUMENTEN	032
VERGÜTUNGSBERICHT	033
CORPORATE COMPLIANCE	036
ÜBERNAHMERELEVANTE ANGABEN	037
ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG (§ 289A HGB)	038

A. GRUNDLAGEN DES KONZERNS

I. GESCHÄFTSMODELL DES KONZERNS

STRATEC projiziert, entwickelt und produziert Automatisierungslösungen und Technologien vor allem für die In-vitro-Diagnostik (IVD) aber auch für andere regulierte Märkte. Die IVD bezeichnet den Teilbereich der Diagnostik, der außerhalb des Körpers im Glas („in vitro“ lateinisch für „im Glas“) beziehungsweise in Reagenzbehältnissen in einem Labor (Labor-diagnostik) stattfindet. „In vivo“ hingegen steht überwiegend für die bildgebende Diagnostik, worunter Untersuchungen direkt am Patienten mit den entsprechenden Geräten zusammengefasst werden, wie beispielsweise die Computertomographie, der Ultraschall oder die Untersuchung mit Röntgenstrahlen.

In-vitro-diagnostische Untersuchungen werden heutzutage fast ausschließlich durch automatisierte Verfahren durchgeführt. Diese Verfahren sind ab kleinerem bis mittlerem Probenaufkommen nicht nur kostengünstiger als manuelle Verfahren, sondern bieten auch eine erhöhte Sicherheit sowohl für das Laborpersonal, als auch für Ärzte und Patienten. Mehr Sicherheit für das Laborpersonal, da die Gefahr von Kontaminationen und möglichen Verletzungen signifikant sinkt, ein Plus an Sicherheit für den Arzt und die Patienten, da die Gefahren ausgehend von individuellen Fehlern (beispielsweise Probenverwechslungen) weitgehend vermieden bzw. ausgeschlossen werden. Darüber hinaus sind manuelle Verfahren in zunehmendem Maße aufgrund der fortschreitenden Miniaturisierung in den entwickelten Gesundheitsmärkten immer weniger anwendbar.

STRATEC konnte in den letzten Jahren deutlich stärker wachsen als der Diagnostikmarkt. Auch zukünftig sollte das Unternehmenswachstum über dem des Marktes liegen. Wesentlichen Anteil daran trägt der weiter an Geschwindigkeit gewinnende Outsourcing-Prozess von Automatisierungslösungen durch die Diagnostikhersteller. Wichtigstes Element hierbei ist eine gefüllte Entwicklungspipeline, die nach erfolgreichem Entwicklungsabschluss einen nachhaltigen und kontinuierlichen Umsatzstrom generiert.

Der IVD-Instrumentierungsmarkt umfasst derzeit ein geschätztes Umsatzvolumen von etwa sieben Milliarden US-Dollar pro Jahr. Knapp 70% davon entfallen auf Projekte, die von den Diagnostikunternehmen selbst durchgeführt werden (IVD-Inhouse-Markt). Experten erwarten, dass sich der Gesamtmarkt bis zum Jahr 2018 auf deutlich über acht Milliarden US-Dollar erhöht und bereits 40% der weltweit platzierten Systemlösungen von Outsourcing-Partnern wie beispielsweise STRATEC stammen (IVD-OEM-Markt). Aufgrund der starken Segmentierung der Teilmärkte umfasst der für STRATEC relevante Markt ein Volumen von ca. 0,7 bis 1,0 Mrd. €.

Unabhängige Anbieter wie STRATEC, die sich auf die Entwicklungstätigkeiten und die dazugehörigen Logistik- und Qualitätsmanagementverfahren fokussiert haben, liefern komplett entwickelte Systeme mit einem deutlichen Kosten- und Zeitvorteil gegenüber Inhouse-Entwicklungen und bieten aufgrund ihres hohen Spezialisierungsgrades einen dynamischen Technologiefortschritt. STRATEC ist der führende unabhängige Anbieter bei diesen sogenannten OEM-Systemlösungen (Original Equipment Manufacturer / über Partner vermarktet) in der Labordiagnostik (IVD).

STRATEC zeichnet sich für die Automatisierung von Prozessschritten (insbesondere Probenvor- bzw. Probenaufbereitung, die Durchführung der Tests und der damit verbundenen Reaktion sowie die Messung und die dazugehörige Auswertung der Messergebnisse) verantwortlich. Der wissenschaftliche Hintergrund vieler STRATEC-Entwicklungsmitarbeiter spielt dabei insbesondere bei der Integration der Reagenzien in den Automatisierungsprozess eine bedeutende Rolle. STRATEC führt dabei auch weiterreichende Dienstleistungen im Rahmen der Entwicklung durch. Die Vermarktung bei den Endkunden und somit der eigentliche Verkauf des gesamten Pakets, welches die Analysensysteme, Tests, Verbrauchsmaterialien und Service umfasst, erfolgt weltweit durch die Kunden von STRATEC.

Neben den zuvor erwähnten Argumenten für das weitere Wachstum der In-vitro-Diagnostik finden sich weitere Gründe für das Outsourcing von Inhouse-Lösungen bei Gesellschaften der IVD-Industrie an Unternehmen wie STRATEC:

- Kostenersparnis aufgrund effizienter Strukturen;
- Zeitersparnis aufgrund des großen Technologiepools sowie des hohen Grades der Spezialisierung;
- hohe Planungssicherheit bei der Kosten- und Zeitplanung aufgrund des Einsatzes erprobter Verfahren, etablierten Prozessen, Plattformtechnologien und hohem Erfahrungsgrad.

Neben diesen Wachstumstreibern innerhalb der In-vitro-Diagnostikbranche bestätigt sich weiterhin, dass einzelne Marktsegmente ein deutlich über dem Durchschnitt liegendes organisches Wachstum aufweisen. Diese Marktsegmente sind beispielsweise die molekulare Diagnostik (erwartetes annualisiertes Marktwachstum von 2012 bis 2016 bei etwa 15%), die patientennahe Diagnostik (Near patient testing oder bed side testing) oder die Diagnostik mit Lumineszenz-Immuno-Assays (der Methode, mit einem der derzeit besten Preis-Leistungs-Verhältnisse).

Diese in-vitro-diagnostischen Marktsegmente sind die Hauptmärkte der STRATEC-Gruppe. Durch gezielte Forschungs- und Entwicklungsprojekte sowie Technologiezukäufe hat sich STRATEC weiter auf diese Wachstumsbereiche fokussiert und als zuverlässiger Partner der Diagnostikunternehmen etabliert.

2. ZIELE UND STRATEGIEN

STRATEC positioniert sich bei den Partnern und Kunden als Entwicklungs- und Fertigungsunternehmen mit eigenen Technologien und Schutzrechten. Dabei konzentrieren wir uns weiter auf die markt- und technologieführenden Unternehmen in der klinischen Diagnostik und der Biotechnologie sowie auf Unternehmen mit spezialisierten technologischen Lösungen in den jeweiligen Wachstumssegmenten mit hohem Margenpotential. Durch diese strategische Ausrichtung unter ständiger Optimierung unserer Ressourcenallokation, bauen wir unsere Position als führender Lieferant für Automatisierungslösungen komplexer Applikationen in wachstumsstarken Teilsegmenten in der Diagnostik und Biotechnologie weiter aus.

Der Ausbau der Innovationsführerschaft in unserer Industrie, der Ausbau eigener Schutzrechtspositionen, die Erweiterung unseres Technologiepools sowie die Positionierung der Gesellschaft als ertragsstarkes Wachstumsunternehmen repräsentieren die vier wesentlichen strategischen Ziele der STRATEC-Gruppe.

Verlässlichkeit als Systempartner – Die Einhaltung von Zeitplänen, Entwicklungskosten und dem garantierten Transferpreis, sowie die Zuverlässigkeit von Aussagen sind bei interdisziplinären Entwicklungsprojekten und dem Mitwirken mehrerer Entwicklungspartner von elementarer Bedeutung für den Gesamterfolg. Da die von STRATEC belieferten Systempartner in kompetitiven Märkten agieren, ist es für sie und damit für uns wichtig, dass kein Austausch von Kunden-Know-how zwischen Projekten, die unter Umständen in der Vermarktungsphase miteinander in Wettbewerb

stehen könnten, stattfindet. Diese Verlässlichkeit im Schutz von Know-how spiegelt sich in Prozessen, etablierten Verfahren, Chinese Walls, Auswahl der Projektteams und vertraglichen Zusagen wider.

Schneller Fertigungstransfer – Ein weiteres bedeutendes Herausstellungsmerkmal von STRATEC ist die Schnelligkeit in der Entwicklung und dem nahezu übergangslosen Prozess der Aufnahme der Fertigung der neuentwickelten Analysensysteme. Die schnelle Markteinführung neuer Produkte erfordert das frühzeitige Einbeziehen einzelner Abteilungen der Fertigung und der Lieferanten. Beispielsweise führen speziell qualifizierte Abteilungen Machbarkeitsstudien durch, testen Funktionsmodule oder übernehmen den kompletten Aufbau und die Dokumentation von Prototypen. Ferner unterstützen sie die Fertigung bei der Entwicklung von Prüfmitteln. Diese ineinander verzahnten Prozesse wirken sich entwicklungsverkürzend, projektbeschleunigend und damit effizient aus.

Transparenz – Bereits zu Beginn eines Entwicklungsprojektes ist STRATEC aufgrund ihrer über lange Jahre hinweg aufgebauten Expertise in der Lage, die Entwicklungskosten und die Transferpreise für die zu entwickelnden Analysensysteme zu definieren. Im Laufe des Entwicklungsprojektes werden feste Preise für die Nutzung der STRATEC-Technologie und die Transferpreise pro Analysensystem vertraglich vereinbart. Dabei kann über die zusätzliche Definition von Mindestabnahmemengen für jede Systemfamilie STRATEC dem Kunden einen umfassend ausgearbeiteten Vorschlag unterbreiten und ihm damit eine verlässliche Kalkulationsgrundlage in einem günstigen, attraktiven Setup bieten. Das ökonomische Gesamtpaket für STRATECs Kunden besteht aus STRATECs Technologie-Pool, den etablierten Prozessen, dem großen Know-how, der Entwicklung, dem Entwicklungstransfer und der Fertigung unter einem Dach sowie den logistischen Strukturen.

Breites Leistungsspektrum – Durch die Konzentration auf eine begrenzte Anzahl an Geschäftspartnern ist es uns möglich, auf Kundenanforderungen in einem hohen Maße einzugehen. Hierbei spielt insbesondere die Spezifikationsphase eine entscheidende Rolle. Da zwischen dem umfassenden Verständnis der Markt- und Kundenakzeptanz-Kriterien und dem Erfolg eines Analysensystems ein unmittelbarer Zusammenhang besteht, ist es wichtig, neben den rein physikalischen / biologischen Anforderungen auch andere Eigenschaften, wie beispielsweise Serviceaspekte, Erweiterungsmöglichkeiten, Skalierbarkeit und intuitive Benutzung zu berücksichtigen. Ebenso integraler Bestandteil der Kundenanforderungen sind Faktoren ohne unmittelbare Zuordnung zu den Analysensystemen wie beispielsweise die Entwicklungs-, Fertigungs-,

oder Qualitätsmanagement-Prozesse. Selbst unsere Standardsoftware erlaubt durch einen hohen Grad der Parametrisierbarkeit die Möglichkeit kundenspezifische Anpassungsnotwendigkeiten abzudecken.

STRATEC verstärkt zunehmend ihre Präsenz innerhalb der markt- bzw. technologieführenden Diagnostikunternehmen. Vereinbarungen, die mit diesen führenden Unternehmen getroffen werden, können in unserer Industrie dazu führen, dass sich für ein einzelnes Projekt von der Spezifikationsphase bis zur Außerdienststellung des letzten Analysensystems auf Zeiträume von etwa 20 Jahren erstrecken. Erklärtes Ziel der STRATEC-Gruppe ist es daher, neben der Gewinnung neuer markt- bzw. technologieführenden Kunden, Nachfolgeprojekte für die bestehenden Kunden abzuwickeln und so bereits in der Hochphase eines Projektlebenszyklus mit der Entwicklung von Nachfolgesystemen beginnen zu können.

Programmmanagement – STRATEC-Mitarbeiter können durch die Vielzahl der erfolgreich durchgeführten Entwicklungsprojekte auf einen großen Technologiepool und ein breites Spektrum an Lösungen für diagnostische Applikationen zurückgreifen, das zudem durch laufende Entwicklungsprojekte ständig erweitert wird. Das STRATEC-Management fördert die Entwicklung von innovativen Lösungen zusätzlich durch systematische und heuristische Ansätze.

STRATEC verfügt als Automatisierungsspezialist über einen einzigartigen Leistungsumfang sowie einen hohen Wettbewerbsvorteil, der durch folgende Faktoren gestützt wird:

- die STRATEC-Gruppe beschäftigt Mitarbeiter, die ausgewiesene Experten in den Ingenieurwissenschaften sind, als auch Mitarbeiter, die über hohe Kompetenzen in physikalischen, biochemischen und biologischen Prozessen verfügen, so dass deren Kompetenzen auf STRATEC-Automatisierungslösungen übertragen werden;
- die STRATEC-Gruppe kann ihren Kunden alles aus einer Hand für Laborautomatisierung bieten;
- die STRATEC-Projekte umfassen nicht nur die Schritte der Entwicklung, Zulassung und Fertigung, sondern bieten den Kunden auch die Unterstützung bei der Generierung der Produkthanforderungen, bis hin zu Prozessen, die im Zusammenhang mit der Betreuung des Vertriebs des Kunden stehen;
- die Hoheit in der Entwicklungsdokumentation liegt bei STRATEC;
- STRATEC übernimmt das komplette Änderungs- und Reklamationsmanagement für die Automatisierungslösung für den Kunden, so dass die komplette Weiterentwicklung während der Vermarktungsphase von STRATEC abgebildet wird.

Weltweite Vermarktung – Die STRATEC-Gruppe bietet ihren Kunden durch das Erfüllen der weltweiten regulatorischen Anforderungen die Möglichkeit, in den durch die regionalen Vorschriften geprägten Märkten, innovative, die Kundenbedürfnisse erfüllende Analysensysteme entwickeln zu lassen und überdurchschnittlich schnell die Marktfreigabe erzielen zu können. Dieses Herausstellungsmerkmal gilt auch als ein klares Differenzierungskriterium bei der Entscheidungsfindung der Kunden in der Abwägung zwischen interner Entwicklung und Outsourcing zu Firmen der STRATEC-Gruppe. Die Kompetenzen von STRATEC in diesem Bereich werden durch regelmäßige Kunden- und Behördenaudits bestätigt.

Qualität des Entwicklungsprozesses – Die Qualität der Entwicklungsergebnisse bestimmt ebenso wie das ausgewogene Verhältnis zwischen preissensitiver, spezifischer Entwicklung und der Wiederverwendung von Technik die vom Endanwender empfundene Zuverlässigkeit der Analysensysteme. Des Weiteren kommt Gesichtspunkten wie konsequente Entwicklungsmaßnahmen unter Beachtung der gegebenen Zuverlässigkeitskriterien und Aspekten des einfach durchzuführenden Services der Systemlösung sowie die Komplexität des auf einem Analysensystem zu automatisierenden biochemischen Prozesses eine große Bedeutung zu.

Da spätere Qualitätsverbesserungen in der Serienproduktion aus behördlicher Sicht oft eine erneute Überprüfung des gesamten Analysenprozesses durch den Kunden erfordern, ist der Erfolg einer Analysensystemfamilie durch zwei Aspekte, die regularienkonforme und hochqualitative Entwicklung und schneller Marktzugang determiniert. Wir haben bei STRATEC Prozesse und Vorgehensweisen etabliert, mit denen wir den Anforderungen an Schnelligkeit in der Entwicklung, Wirtschaftlichkeit und Zuverlässigkeit gerecht werden.

Erweiterung des Technologiepools – Die über die letzten Jahre von STRATEC akquirierten Unternehmen dienen der Erweiterung des auch organisch schnell wachsenden Technologieangebots und der Ausweitung der Wertschöpfungskette. Die voll integrierten Tochtergesellschaften STRATEC Biomedical UK, STRATEC Biomedical USA und STRATEC Molecular unterhielten bereits eigene Geschäftsbeziehungen zu einem Großteil der heutigen STRATEC-Kunden. Neben dem erweiterten Angebot für diese Kunden konnten weitere neue Verträge aufgrund eines kompletten integrierten Leistungsangebots gewonnen werden. Die STRATEC-Gruppe bietet ergänzend seit der Integration dieser Töchter, als Teil entsprechender Automatisierungslösungen, umfassende Workflow-Softwarelösungen, Probenvorbereitungstechnologie sowie Lese- und Auswerteeinheiten, die neben den IVD-Anwendungen auch andere Kundengruppen aus der Diagnostik, dem Life-Science-Bereich oder der Forschung ansprechen.

Zweigleisiger Entwicklungsprozess – STRATEC verfolgt zwei Entwicklungsgrundsätze:

- das Systemplattform-Geschäft, bei dem auf Basis eines generischen Systems kundenspezifische Adaptionen vorgenommen werden;
- das Geschäft, bei dem Analysensysteme auf Basis vorhandener Technologien neu entwickelt werden.

In beiden Fällen erzielen wir unsere Ertragskraft überwiegend mit Lösungen, die im Kundenauftrag entwickelt oder angepasst und nach beendeter Entwicklung über mehrere Jahre gefertigt werden.

3. STEUERUNGSSYSTEM

Der Vorstand der STRATEC AG gibt als Konzernleitung die strategischen Rahmenbedingungen für die STRATEC-Gruppe vor. Die Geschäftsbereiche haben ein eigenverantwortliches Management, welches im Rahmen strategischer und operativer Zielvorgaben darüber entscheidet, wie die Ziele erreicht werden. Bei wesentlichen Entscheidungen ist der Vorstand mit einzubeziehen.

Alle Geschäftsbereiche werden durch Vorgabe von jährlichen Umsatz- und Ergebniszielen gesteuert („management by objectives“). Die Messung der Zielerreichung erfolgt über ein detailliertes monatliches Berichtswesen mit Abweichungsanalysen. Damit wird sichergestellt, dass frühzeitig Fehlentwicklungen erkannt werden können und rechtzeitig Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

Regelmäßiger Austausch in Form von Telefonkonferenzen und persönlichen Treffen mit dem Management der Tochtergesellschaften gewährleisten zudem, dass alle Fragen zur Geschäftsentwicklung diskutiert werden. Dies beinhaltet auch Besuche vor Ort.

Ein weiteres Instrument zur Steuerung ist die variable Vergütung des lokalen Managements der Tochtergesellschaften, Mitarbeitern in leitenden Positionen oder Schlüsselpositionen und Vertriebsmitarbeitern. Die variable Vergütung ist hier insbesondere von erreichten Kennzahlen, insbesondere dem Betriebsergebnis abhängig. So werden auch die Mitarbeiter in den Unternehmensbereichen, die nicht unmittelbar den Umsatz beeinflussen können, für Kostenstrukturen und Effizienzsteigerungen und daraus folgend auch für den langfristigen Unternehmenserfolg sensibilisiert.

4. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Prozessautomatisierung für die klinische Diagnostik ist ein hochgradig integriertes Systemgeschäft. Analysensysteme bilden hier die Schnittstelle zwischen den Arbeitsabläufen im Labor und der Prozessierung der Tests. Hieraus ergibt sich, dass ein hoher Grad an Wissen und Erfahrung aus verschiedenen Ingenieurs- und Naturwissenschaftsdisziplinen notwendig ist, um erfolgreich für diesen Markt Systeme zu entwickeln. Der Druck zur Spezialisierung auf die Medizintechnik in der Entwicklung wird durch die spezifischen regulatorischen Anforderungen der wichtigsten Märkte (USA, Europa, Japan, China), die nur enge Spielräume bei der Dokumentation der Entwicklungsergebnisse zulassen, weiter verstärkt.

Die Aufgaben der Entwicklung bei STRATEC orientieren sich an den folgenden Eckpunkten:

- **Entwicklung neuer Systeme für unsere Kunden**
Das Wachstum von STRATEC erfolgt im Wesentlichen durch eine stetig wachsende Palette von neuen OEM-Produkten, was ein wesentlicher Fokus der Entwicklung darstellt.
- **Support für existierende Systeme und Product-Life-cycle-Management**
Um lange Lebenszyklen unserer Systeme im Markt zu ermöglichen, ist eine permanente Modernisierung der Systeme erforderlich. Diese spiegelt sich in der Entwicklung vor allem in Software- und Verifizierungstätigkeiten wider. Dies ist einer der Hauptgründe für das überproportionale Wachstum dieser Bereiche in der Entwicklung.
- **Entwicklung neuer Technologien**
Um unsere Wettbewerbsfähigkeit und unsere Position als Systemanbieter zu unterstützen arbeiten wir beständig an neuen Technologien. Der Fokus liegt hier darauf, früh Erfahrung mit Verfahren aus dem Bereich Life Science zu entwickeln, in denen wir das Potenzial für eine Routineanwendung in der In-vitro-Diagnostik sehen.

- **Entwicklung von Basistechnologien**

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Entwicklungstätigkeit ist die Arbeit an den Basistechnologien für unsere Systeme. Diesen Basistechnologien kommt eine zentrale Bedeutung zu, da sie nicht nur in wesentlichem Umfang die Performance der Systeme mitbestimmen, sondern auch den größten Kostenblock in deren Herstellung darstellen.

Das Gesamtpaket aus eigenen Basistechnologien, gutem Verständnis des in-vitro-diagnostischen Umfelds und für diesen Bereich optimierte Tools und Prozesse, ermöglichen uns im Vergleich zum Industriestandard außergewöhnlich kurze Entwicklungszeiten und sorgen dafür, dass wir an allen bei uns entwickelten Systemen weiterhin zentrale Schutzrechte halten, so dass eine langfristige Zusammenarbeit mit unseren Kunden auch auf diesem Wege sichergestellt ist. Der Gesamtaufwand für Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der einbezogenen Konzerngesellschaften belief sich im Geschäftsjahr 2013 für Personal- und Materialaufwendungen auf 20,2 Mio. € (Vorjahr: 19,3 Mio. €).

B. WIRTSCHAFTSBERICHT

1. GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Der In-vitro-Diagnostikmarkt ist in den vergangenen Jahrzehnten durchschnittlich im mittleren einstelligen Bereich gewachsen. Experten und auch STRATEC selbst gehen von einem weiterhin anhaltenden starken Wachstum für die Branche aus. Das erwartete mittelfristige Marktwachstum in den nächsten Jahren liegt nach unterschiedlichen Schätzungen zwischen 5% und 7% pro Jahr. Für einzelne Teilbereiche wie beispielsweise das sog. „next generation sequencing“ oder die Molekulardiagnostik, in der STRATEC mit bedeutsamen Projekten ebenfalls vertreten ist, werden im gleichen Zeitraum etwa doppelt so hohe Wachstumsraten erwartet.

Obgleich es in der Industrie durch Unternehmensübernahmen und neue technologische Entwicklungsmöglichkeiten immer wieder zu kurzfristigen Wachstumskonsolidierungen bei einzelnen Marktteilnehmern kommt, sorgen mehrere grundlegende Faktoren für ein weiterhin nachhaltiges Wachstum:

- zunehmende Regulierung der Märkte, wodurch manuelle und semi-automatisierte, teilweise selbstentwickelte Testmethoden zugunsten vollautomatischer Verfahren verdrängt werden;
- Auf- und Ausbau der Gesundheitssysteme insbesondere in Entwicklungs- und Schwellenländern (hier insbesondere BRIC-Staaten);
- Ausbau der weltweiten Infrastruktur und somit bessere Erreichbarkeit medizinischer Versorgung;
- stark wachsende Nischenmärkte aufgrund neuer medizinischer Erkenntnisse und neuer diagnostischer Möglichkeiten;
- neu entwickelte Diagnostiktests in allen wichtigen Anwendungsbereichen, beispielsweise für die Onkologie, sexuell übertragbare Krankheiten oder für Krankenhauskeime;
- demografische Entwicklung (wachsende Weltbevölkerung sowie zunehmend älter werdende Bevölkerung mit zunehmendem Bedarf an Diagnostik).

Heute dominiert eine verhältnismäßig kleine Anzahl weltweit präsender Diagnostikunternehmen den In-vitro-Diagnostikmarkt. Die zehn größten Unternehmen beherrschen rund 85% des Marktes. Sie bieten den Endkunden, das sind in der Regel zentralisierte Labore, Krankenhauslabore, Blutbanken oder sonstige medizinische Labore, das gesamte IVD-Angebot aus einer Hand. Hierzu zählen Reagenzien, vollautomatische bessere Analysensysteme inklusive der entsprechenden Workflow-Software, Verbrauchsmaterialien sowie eine umfassende Servicebetreuung.

Aufgrund der deutlichen Vorteile von Outsourcing gegenüber der Instrumentierungsentwicklung im eigenen Haus entschlossen sich insbesondere in den letzten Jahren einige der großen Diagnostikkonzerne die Entwicklung und Produktion von Systemlösungen an darauf spezialisierte Unternehmen wie STRATEC auszulagern. Von dieser in Umfang und Geschwindigkeit zunehmenden Entwicklung profitiert STRATEC in besonderem Maße.

2. GESCHÄFTSVERLAUF

Ein zweigeteiltes Geschäftsjahr 2013 ging zu Ende, das neben sehr erfreulichen Ereignissen wie beispielsweise mehreren Markteinführungen, den bedeutenden Fortschritten bei wichtigen Entwicklungsprojekten, mehreren bedeutenden Vertragsabschlüssen und den fortgeschrittenen Verhandlungsstadien diverser Neuaufträge auch von unerfreulichen, außerhalb STRATECs Einflussbereich liegenden Ereignissen geprägt war. Hierzu zählen der im Juni am Standort Birkenfeld erlittene Wasserschaden und die im Juli gemeldete Kündigung eines Vertrags über die Entwicklung und Lieferung eines Analysensystems von Seiten eines Kunden. Letzteres Ereignis veranlasste STRATEC die Umsatzplanung für 2013 und Folgejahre zu korrigieren.

Entgegen einiger Unsicherheiten innerhalb der Diagnostikindustrie über Ausgabekürzungen in den weltweiten Gesundheitssystemen zeigte sich die Geschäftsentwicklung in 2013 mit unseren Partnern positiv. Die insbesondere im zweiten Halbjahr 2012 aufgetretenen Volatilitäten bei der Umsatzentwicklung mit Serviceteilen waren im Geschäftsjahr 2013 in diesem Ausmaß nicht mehr zu verzeichnen. Das Unternehmenswachstum in 2013 basiert auf bereits im Markt etablierten Systemen sowie einem wieder erstarkten Serviceteilegeschäft. Dagegen trugen die jüngst in den Markt eingeführten Systeme noch keinen wesentlichen Anteil zum jüngsten Umsatzwachstum bei.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden die Rechnungslegungsmethoden im Konzernabschluss gemäß IAS 8 geändert. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden entsprechend angepasst. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf unsere Erläuterungen im Konzernanhang in Abschnitt A. Die Auswirkungen der geänderten Rechnungslegungsmethoden sind bei den nachfolgenden Kommentierungen berücksichtigt.

Die Kennzahlen des STRATEC-Konzerns stellen sich wie folgt dar:

- Umsatzsteigerung um 4,3% auf 128,0 Mio. €
- EBIT-Marge auf 15,2% (Vorjahr: 12,7%) gestiegen
- Solide Eigenkapitalquote bei 82,5% (Vorjahr: 80,7%)
- Ergebnis je Aktie bei 1,32 € nach 1,06 € im Vorjahr
- Nachsteuerergebnis in Höhe von 15,5 Mio. € nach 12,4 Mio. € im Vorjahr
- Dividende mit 0,60 € je Aktie vorgeschlagen (Vorjahr: 0,56 € je Aktie ausgeschüttet)

3. LAGE

3.1. Ertragslage

3.1.1. KONZERNBEZOGENE ERTRAGSLAGE

Umsatzerlöse und Umsatzkosten

Der Umsatz des STRATEC-Konzerns konnte von 122,7 Mio. € im Vorjahr um 4,3% auf 128,0 Mio. € gesteigert werden.

Bedingt durch das Geschäftsmodell von STRATEC ist die Entwicklung der Umsatzerlöse in engem kausalen Zusammenhang mit dem Vertriebs Erfolg der STRATEC-Partner und -Kunden zu sehen. Damit basiert das Umsatzwachstum des STRATEC-Konzerns im Wesentlichen auf der erfolgreichen Vermarktung eines Nachfolgemodells, weiter steigenden Stückzahlen innerhalb mehrerer Systemfamilien, leicht überproportional steigenden Serviceteilegeschäft sowie überproportional gestiegenem Umsatz im Bereich der in den Jahren 2006 bis 2010 akquirierten Geschäftsbereiche. Schwächer hingegen entwickelten sich die Instrumente, die durch die STRATEC-Kunden in Ausschreibungsmärkten platziert werden.

Die im Konzernlagebericht des Vorjahres getroffene Prognose hinsichtlich wachsender Stückzahlen verkaufter Analysensysteme wurde erreicht.

Der Auftragsbestand und die Abnahmeprognosen ohne den Entwicklungsbereich liegen Ende Januar 2014 bei etwa 20% über dem Vorjahr. Unter Addition des Auftragsseingangs und der Abnahmeprognosen der STRATEC-Kunden hat STRATEC bereits 70% des für 2014 geplanten Umsatzes in den Büchern. Dies ist eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Vergleichszeitpunkt des Vorjahres.

Die Bruttomarge beträgt in 2013 32,6% gegenüber 31,8% im Vorjahr.

Die Steigerung ist auf die Veränderung im Produktmix zurückzuführen und wird maßgeblich durch den höheren Anteil des Serviceteilegeschäftes sowie den geringeren Anteil an Entwicklungsumsätzen an den gesamten Umsatzerlösen beeinflusst.

Vertriebskosten

Aufgrund der Markteinführung von verschiedenen Systemen in den Vorjahren und den damit verbundenen Kosten im Vertrieb insbesondere durch die Produktintegration sowie verlängerte Zulassungsphasen in einzelnen Regionen sind diese Aufwände im Geschäftsjahr von 9,1 Mio. € auf 7,1 Mio. € wieder deutlich zurückgegangen.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Im Entwicklungsbereich ist ein Anstieg der Bruttoentwicklungskosten (sowohl aktivierte als auch nicht aktivierte Entwicklungsleistungen) von 19,3 Mio. € auf 20,2 Mio. € zu verzeichnen. Die weiterhin stärker werdende Entwicklungspipeline erforderte auch weitere Vorleistungen hinsichtlich Qualität und Quantität in das hochqualifizierte Entwicklungspersonal.

Allgemeine Verwaltungskosten

Die allgemeinen Verwaltungskosten in Höhe von 8,8 Mio. € (Vorjahr: 8,9 Mio. €) umfassen die Personal- und Sachkosten der zentralen Verwaltungsbereiche (unter anderem Geschäftsleitung, Controlling, Finanz- und Rechnungswesen, Rechtsabteilung, Investor Relations, Personal und Qualität). Diese sind in Folge des straffen Kostenmanagements im Geschäftsjahr leicht zurückgegangen.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte lagen mit 4,0 Mio. € über dem Betrag des Vorjahres in Höhe von 3,3 Mio. €. Allerdings wurden im Geschäftsjahr 2013 Wertminderungen in Höhe von 0,9 Mio. € auf die kontaktfreien Mess- und Füllmengenbestimmungsmethoden erfasst.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen haben sich im Geschäftsjahr mit 2,6 Mio. € gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres von 2,7 Mio. € leicht reduziert.

Betriebsergebnis

Das Betriebsergebnis (EBIT) hat sich im Wesentlichen durch die verbesserte Marge sowie die rückläufigen Vertriebskosten von 15,6 Mio. € im Vorjahr auf 19,5 Mio. € im Geschäftsjahr deutlich verbessert.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis ist aufgrund der geringen Nettoverschuldung des STRATEC-Konzern nach wie vor von untergeordneter Bedeutung.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag beliefen sich im Jahr 2013 auf 3,9 Mio. € gegenüber 2,9 Mio. € im Vorjahr. Die Steuerquote für das Geschäftsjahr erhöhte sich von 18,8% auf 19,9%.

3.1.2. SEGMENTBEZOGENE ERTRAGSLAGE

Die berichtspflichtigen Segmente des STRATEC-Konzerns stellen sich wie folgt dar:

1. Instrumentierung: In diesem Segment projiziert, entwickelt und produziert der STRATEC-Konzern vollautomatische Analysensysteme für seine Kunden aus der klinischen Diagnostik und Biotechnologie.
2. Alle sonstigen Segmente: In diesem Segment erfolgt durch den STRATEC-Konzern die Entwicklung von Workflow-Software zur Vernetzung mehrerer Analysensystemen sowie die Entwicklung und der Vertrieb von wissenschaftlichen Materialien und Technologien wie der Nukleinsäureaufreinigung.

Segment Instrumentierung

Der Umsatz (intern und extern) stieg von 127,8 Mio. € um 4,3% auf 133,3 Mio. €. Das Umsatzwachstum in diesem Segment basiert im Wesentlichen auf den unter 3.1.1. dargestellten Effekten.

Das EBIT lag bei 21,9 Mio. € gegenüber 17,1 Mio. € im Vorjahr.

Die im Konzernlagebericht des Vorjahres für 2013 prognostizierten Verbesserungen beim Umsatz und der Ertragskraft konnten erreicht werden.

Alle sonstigen Segmente:

Der Umsatz stieg um 52% auf 7,0 Mio. €. Das Umsatzwachstum in diesem Segment basiert im Wesentlichen auf den unter 3.1.1. dargestellten Effekten.

Das durch Umstrukturierungseffekte bereinigte EBIT lag bei 0,0 Mio. € gegenüber 0,1 Mio. € im Vorjahr. Der Ergebnisrückgang ist auf gestiegene Investitionen in Technologien und Marktpräsenz zurückzuführen. Die im Konzernlagebericht des Vorjahres für 2013 prognostizierten Verbesserungen beim Umsatz konnte erreicht werden. Die Verbesserung der Ertragskraft ist noch nicht gelungen.

Gesamtbeurteilung

Obwohl die Prognosen aus dem Konzernlagebericht des Vorjahres hinsichtlich Umsatz, Stückzahlen und Ertrag fast ausnahmslos erreicht wurden und daneben Rekordergebnisse bei Vertragsabschlüssen, dem Erreichen von Meilensteinen, Aufbau des Technologiepools und der Einreichung von Patenten erzielt wurden, kann das Management der Gesellschaft aufgrund der Lieferverzögerungen durch den Wasserschaden und den Vertragsverlust mit dem Wachstum der Gruppe nicht zufrieden sein.

3.2. Finanzlage

3.2.1. KAPITALSTRUKTUR

Der Mittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr erheblich verbessert. Dies ist im Wesentlichen auf das deutlich verbesserte Konzernergebnis sowie aufgrund der im Vorjahr stark angestiegenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zurückzuführen.

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen durch die nochmals höheren Investitionen in Immaterielle Vermögenswerte erhöht.

Aus der Finanzierungstätigkeit sind in 2013 insgesamt 5,8 Mio. € (Vorjahr: 6,8 Mio. €) abgeflossen. Darin enthalten sind die Abflüsse für die Dividendenausschüttung für das Jahr 2012 in Höhe von 6,6 Mio. € (Vorjahr: 6,4 Mio. €) und Auszahlungen für die Tilgung von Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 1,1 Mio. € (Vorjahr: 1,2 Mio. €). Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 1,0 Mio. € Finanzverbindlichkeiten aufgenommen. Zuflüsse aus Finanzierungstätigkeit gab es des Weiteren aus der Ausgabe von Aktien der Mitarbeiteroptionsprogramme in Höhe von 0,8 Mio. € (Vorjahr: 0,9 Mio. €).

Das Eigenkapital wuchs trotz der Dividendenzahlung von 87,5 Mio. € auf 97,2 Mio. €. Zum 31. Dezember 2013 erreichte die Eigenkapitalquote 82,5% (Vorjahr: 80,7%). Sowohl die lang- als auch die kurzfristigen Schulden haben sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert.

3.2.2. INVESTITIONEN

Die Investitionen in Sachanlagen lagen wie auch im Vorjahr in etwa auf dem Niveau der Abschreibungen. Die Investitionen in Immaterielle Vermögenswerte lagen wie auch im Vorjahr erheblich über den Abschreibungen und Wertminderungen.

3.2.3. LIQUIDITÄT

Die Summe aller Zu- und Abflüsse des Jahres 2013 führte damit zu einer um Wechselkurseffekte bereinigten Erhöhung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente um 7,5 Mio. € auf 20,7 Mio. € zum 31. Dezember 2013. STRATEC hat des Weiteren nicht ausgenutzte Kreditlinien in Höhe von 15,7 Mio. €.

3.3. Vermögenslage

Die deutliche Erhöhung der Bilanzsumme im Geschäftsjahr 2013 ist im Wesentlichen bedingt durch den Anstieg der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie den Anstieg der Immateriellen Vermögenswerte. Der Anstieg der Bilanzsumme im Vorjahr war hingegen im Wesentlichen auf den Zuwachs an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im November und Dezember 2012 zurückzuführen.

4. NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

SUPPLY CHAIN

Die Supply Chain bei STRATEC zeichnet sich – trotz beinahe 100%iger Entwicklungstiefe – weiterhin durch seine niedrige Fertigungstiefe aus und nutzt somit die Ressourcen für den komplexen und wertschöpfungsstärksten Anteil in der Fertigung.

Durch unser integriertes Beschaffungsmanagement beziehen wir die benötigten Funktionsbaugruppen bei wenigen strategischen Lieferanten, die sich durch ihr Qualitätsmanagement-System und einer STRATEC-kompatiblen Prozessorientierung auszeichnen. Somit wird eine Fokussierung auf das erforderliche Lieferanten-Know-how gewährleistet. Die Einbindung dieser Lieferanten im frühen Stadium der Produktentwicklung gewährleistet den Marktzugang zu den jeweils aktuellsten Fertigungsmethoden und -verfahren.

Durch langfristige Rahmenverträge innerhalb der STRATEC-Gruppe stellen wir die Preissicherheit und Belieferungsfähigkeit sicher. Dabei kommen strategische Instrumente wie beispielsweise Kanban-Belieferung, C-Teilemanagement und Konsignationslager zum Einsatz.

Diese Vorgehensweise ermöglicht die kontinuierliche Weiterentwicklung von STRATEC mit der dazugehörigen Flexibilität innovative Lösungen wirtschaftlich abzubilden. Es ist unser Ziel auch für das Jahr 2014, diese Vorgehensweise zu vertiefen und zu verfeinern.

Mitarbeiter mit höchstem Qualifikations- und Ausbildungsstand führen die notwendigen Montage-, Qualitätssicherungs- und Prüfprozesse durch. Wir bilden dabei die tatsächlichen, späteren Umgebungsbedingungen der STRATEC-Analysensysteme in unseren Laboratorien ab. Als Antwort auf die Konzentration von komplexen und aus regulatorischer Sicht notwendigen Prozessen in der Fertigung, haben wir die entsprechende Infrastruktur entwickelt. Diese Vorgehensweise ermöglicht eine optimale Balance zwischen Wirtschaftlichkeit und hoher Qualität bei gleichzeitiger Belieferungssicherheit gegenüber unseren Kunden.

Die Unternehmen der STRATEC-Gruppe liefern die gefertigten Analysensysteme vielfach direkt an Logistik-Verteilzentren der großen Diagnostikunternehmen, die die Systeme zusammen mit den zugehörigen Reagenzien unter eigenem Namen und Marke als Systemlösung vermarkten. Da die Kunden der STRATEC-Gruppe ihre Länderniederlassungen und Kunden in großem Umfang direkt aus diesen Distributionszentren beliefern, entsprechen die im Zahlenwerk des STRATEC-Konzerns ausgewiesenen regionalen Umsätze nicht der tatsächlichen geographischen Verteilung beziehungsweise dem endgültigen Bestimmungsort der von der STRATEC-Gruppe produzierten Analysensysteme.

MITARBEITER

Der Erfolg und das stetige Wachstum des STRATEC-Konzerns gründen auf dem Engagement unserer hochmotivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Individuelle Weiterbildung der Mitarbeiter, Förderung des Teamgeistes und des selbständigen, eigenverantwortlichen Handelns gewährleisten auch für die Zukunft die Entwicklung von qualitativ sehr hochwertigen Produkten für unsere anspruchsvollen Kunden.

STRATEC bietet als Arbeitgeber ein innovatives, leistungsorientiertes und abwechslungsreiches Arbeitsumfeld. Unterstützt von der Personalabteilung sind es insbesondere unsere Führungskräfte, welche geprägt von verantwortungsvollem unternehmerischem Handeln auf die Förderung des Teamgeistes achten, mit dem Ziel, nicht nur die Mitarbeiter individuell zu fördern, sondern auch die Innovationskraft im Unternehmen hochzuhalten. Als innovativer Technologiekonzern beschäftigen wir überproportional viele Mitarbeiter im Bereich Forschung und Entwicklung.

STRATEC bietet permanent zahlreiche Stellen für die unterschiedlichsten Berufsbilder an. Die intensive Pflege der Beziehungen zu den Hochschulen, insbesondere zur Hochschule Pforzheim und die daraus resultierenden Praktika, Bachelor- und Masterarbeiten ermöglichen das Kennenlernen der potenziellen zukünftigen Mitarbeiter und gehen häufig fließend in den ersten Karriereschritt nach Abschluss des Studiums über. Darüber hinaus wurde in Zusammenarbeit mit der Hochschule Pforzheim eine anteilig durch STRATEC finanzierte Stiftungsprofessur für den Bereich „Qualitätsmanagement und Regulatory Affairs“ in der Medizintechnik eingerichtet.

Am 31. Dezember 2013 beschäftigte die STRATEC-Gruppe unter Hinzurechnung der durch Personaldienstleister überlassenen Beschäftigten sowie Auszubildende insgesamt 546 Mitarbeiter (Vorjahr: 533). Die durchschnittliche Anzahl der beim STRATEC-Konzern (einbezogene Konzerngesellschaften) beschäftigten Mitarbeiter (ohne Zeitarbeiter) erhöhte sich von 444 auf 493. Der Anstieg ist dabei im Wesentlichen auf die erstmalige Einbeziehung der STRATEC Biomedical S.R.L in den Konsolidierungskreis zurückzuführen. Bei der STRATEC Biomedical S.R.L waren im Geschäftsjahr 2013 durchschnittlich 38 Mitarbeiter beschäftigt.

Die weiter anhaltende Nachfrage nach unseren hochwertigen Entwicklungsleistungen und das daraus resultierende Entwicklungsvolumen bedingen auch in Zukunft die Aufstockung des Mitarbeiterstamms speziell im Entwicklungsbereich.

Aus der mehrjährigen Entwicklungsdauer und dem Wachstum der Mitarbeiterzahl in den Entwicklungsabteilungen lässt sich das zukünftige Wachstum der STRATEC-Gruppe ableiten. Heute wird bereits an Produkten gearbeitet, die durch ihren Vermarktungsbeginn zwischen 2014 und 2017 das zukünftige Wachstum lange über diesen Zeitraum hinaus ermöglichen.

Der Personalaufwand im STRATEC-Konzern stieg im Berichtsjahr um insgesamt 2,4% (Vorjahr: 12,5%) auf 34,5 Mio. € (Vorjahr: 33,7 Mio. €).

Unsere langjährigen Mitarbeiter und Führungskräfte sind im Rahmen unseres Aktienoptionsprogramms am langfristigen Unternehmenswertzuwachs beteiligt, welcher nicht zuletzt Ausfluss der Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist.

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir an dieser Stelle für ihre überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft und die Fähigkeit sowie den Willen jederzeit Besonderes zu leisten.

NACHHALTIGKEIT UND SOZIALES ENGAGEMENT

Nachhaltigkeit und soziales Engagement sind Themen, die zunehmend an Bedeutung bei der Umsetzung einer umfassenden Unternehmensstrategie gewinnen. Hierbei lässt sich durch zukunftsgerichtetes Handeln nicht nur ein Unterschied bei direkten Auswirkungen auf das soziale, gesellschaftliche und ökologische Umfeld ausmachen – auch Kunden, Partner und Mitarbeiter schenken verstärkte Beachtung an solche Maßnahmen wie verantwortungsvolles, ökologisch sinnvolles und soziales Handeln, das nachhaltiges Wachstum auch über diese Generation hinaus ermöglicht.

STRATEC arbeitet aktuell an der Entwicklung eines Kennzahlensystems zur Messung von Umwelteinflüssen, um daraus mittel- und langfristig vergleichbare Zielvorgaben und Verbesserungspotential abzuleiten und dabei zu erkennen, ob aktuelle und zukünftig geplante Maßnahmen die gewünschten Wirkungen zeigen werden. Erste Ergebnisse sollen im Laufe des aktuellen Geschäftsjahres veröffentlicht werden.

Seit einigen Jahren hat STRATEC verschiedene Maßnahmen in die Wege geleitet, um in verstärktem Maße soziale Verantwortung zu tragen, die sowohl Mitarbeitern und deren Familien, als auch Hilfsbedürftigen sowie unterstützungswürdigen Projekten dienen sollen. Im Unternehmensumfeld werden dabei beispielsweise die Kinderbetreuung von Mitarbeitern am Standort Birkenfeld unterstützt oder sportliche Aktivitäten von Mitarbeitern gezielt gefördert.

STRATEC hat in 2013 Spendenprojekte von Ärzten ohne Grenzen und in Zusammenarbeit mit Plan International die Philippinenhilfe nach dem Taifun Haiyan sowie ein medizinisches Projekt zur HIV-Testung von Schwangeren in Uganda unterstützt. Mit Plan International wird seit dem Jahr 2013 ein Projekt zum Schutz von Kindern vor HIV gefördert, bei dem rund 80.000 Kinder sowie 25.000 Schwangere an PMTCT-Maßnahmen (Prevention of mother to child transmission) in Uganda teilhaben sollen.

C. NACHTRAGSBERICHT

Mit Wirkung zum 15. Februar 2014 wurde Herr Dr. Claus Vielsack in den Vorstand der STRATEC AG mit dem Verantwortungsbereich Produktentwicklung berufen.

Mit Wirkung zum 19. März 2014 ist Herr Bernd M. Steidle aus dem Vorstand ausgeschieden.

D. PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

1. PROGNOSEBERICHT

Die in den letzten Jahren zu beobachtende Entwicklung innerhalb der Diagnostikindustrie, wonach sich unsere bestehenden und potentiellen Kunden in zunehmendem Umfang – aus wirtschaftlichen, technischen und zeitlichen (time-to-market) Erwägungen – auf ihr Kerngeschäft, die Reagenzienentwicklung und Vermarktung von Tests und Verfahren konzentrieren – hat sich in der Vergangenheit fortgesetzt. Den dadurch zunehmenden Bedarf, Instrumentierungsentwicklung und Produktion an externe Partner wie STRATEC auszulagern, können wir nicht zuletzt aufgrund der Vielzahl an neuen Projektentwicklungen und -verhandlungen bestätigen. Den Vertragsabbruch in 2013 bewerten wir als Einzelfall, der gemäß Aussage des betreffenden Kunden weder mit STRATEC noch mit der Marktentwicklung im Zusammenhang steht.

Die vorliegende Prognose der Unternehmensentwicklung basiert auf Planungen, welche die Besonderheiten des Geschäftsmodells von STRATEC sowie eine Reihe von internen und externen Faktoren berücksichtigt und entsprechend ihrer Bedeutung gewichtet. Dabei spielen Auftragseingänge und Prognosen unserer Kunden sowie deren Bestellverhalten und die Lagerhaltung von Service- und Ersatzteilen ebenso eine übergeordnete Rolle wie die Anzahl der in Entwicklung und in Verhandlung befindlichen Projekte.

STRATEC erwartet für 2014 gegenüber 2013 einen deutlich steigenden Umsatz bei einer leicht steigenden EBIT-Marge.

Trotz größerer Investitionen in weitere Entwicklungsprojekte, in die Gesellschaft in Rumänien und dem Aufbau der Gesellschaft in China wird sich die freie Liquidität aufgrund steigender Ergebnisse und Optimierungen im Working Capital Management leicht über dem Niveau von 2013 bewegen.

Das Umsatzwachstum wird aus allen Segmenten generiert, wobei der Bereich „alle sonstigen Segmente“ aufgrund der niedrigen Basis stark überproportional wachsen soll. Bei diesem Segment ist eine Entwicklung der EBIT-Marge über dem des Konzernwachstums geplant.

2. CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

2.1. Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem der Gesellschaft im Allgemeinen und das Risikohandbuch als zentraler Bestandteil dieses Systems im Besonderen sowie die Prozesse und Systeme zur Unternehmenssteuerung wurden und werden laufend an diese wachstumsbedingten Herausforderungen angepasst, um so sicher zu stellen, dass der STRATEC-Konzern rechtzeitig auf jede Form von Einflüssen reagieren kann.

Im STRATEC-Konzern wurde das Risikomanagementsystem entsprechend den gesetzlichen Anforderungen als Risikofrüherkennungssystem etabliert und dient zur Analyse und Beurteilung von Risiken des Unternehmens und seines Umfelds. Unter Wahrung der gesetzlichen Vorgaben des § 91 Abs. 2 AktG bildet das im STRATEC-Konzern etablierte System ein umfassendes Instrument zur Überwachung elementarer Prozesse und frühzeitiger Identifizierung eventueller Risiken ab. Das System besteht aus einer klaren Vorgabe, der Überwachungshandlungen, festgelegten Zeitintervallen, den Verantwortlichen und einer vorgegebenen Meldestruktur.

Die wesentlichen zu analysierenden Risikokategorien sind Allgemeine Betriebsrisiken wie z. B. Risiken aus Beteiligungen, Logistikkrisiken, IT-Risiken, Personalrisiken, finanzwirtschaftliche Risiken und rechtliche Risiken sowie Marktrisiken und Projektrisiken.

Die jeweiligen Verantwortungsträger erstellen in vorgegebenen Zeitabständen zu ihren Verantwortungsbereichen Berichte, die in einer systematisierten Vorgehensweise qualifiziert und quantifiziert werden. Bei außergewöhnlichen Vorgängen besteht eine Ad-hoc-Meldepflicht. In den unterschiedlichen Aggregationsstufen wird den Entscheidungsträgern und Organen ein so genanntes Risikohandbuch als Steuerungsinstrument zur Verfügung gestellt. Somit werden etwaige Risiken frühzeitig identifiziert und die sich hieraus möglicherweise ableitenden Konsequenzen, auch über den zeitlichen Verlauf hinweg, mit der Veränderung der Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet und sichtbar. Hierbei sind auch die jeweiligen Einzelgesellschaften des STRATEC-Konzerns sowie etwaige Wechselwirkungen zwischen den Konzerngesellschaften in die Risikoanalyse und die Berichterstattung mit einbezogen. Zur Risikobewältigung werden generell die folgenden Maßnahmen eingesetzt:

- Erhöhte Ressourcenzuteilung
- Kürzere Überwachungsintervalle
- Erhöhte Management-Attention
- Vereinbarung von Maßnahmen zur Risikobeseitigung

Das Risikomanagementsystem in Bezug auf die Beteiligungen der STRATEC Biomedical AG wird durch Integration in das Risikomanagementsystem der Gruppe sichergestellt. Darüber hinaus findet neben dem strukturierten Reporting auch ein Ad-hoc-Reporting auf Ebene der Entwicklung, Fertigung, Marketing und Vertrieb sowie den Finanzkennzahlen in wöchentlichen, monatlichen und quartalsweisen Intervallen statt.

Aufgrund der bisher geringen materiellen Ausprägungen identifizierter Risiken ergaben sich in der Vergangenheit keine Auswirkungen in der Bewertung und Berichterstattung des STRATEC-Konzerns. Der im Geschäftsjahr 2013 eingetretene Vertragskündigungsfall wurde durch die kurzfristige und für STRATEC überraschende Kenntnissgabe durch den Kunden im Vorfeld im Risikohandbuch nicht erfasst. Jedoch ergaben sich hieraus zwangsläufig Änderungen in der Bewertung und Berichterstattung der Gesellschaft.

Die künftige Geschäftsentwicklung des STRATEC-Konzerns wird durch zahlreiche Kooperationen mit bestehenden und neuen Partnern, neuen Technologien sowie dem anhaltenden Trend zum Outsourcing durch Kunden in sich verändernden Märkten nachhaltig positiv bewertet. Obgleich STRATEC auch in vergangenen konjunkturell schwachen Zyklen deutlich gewachsen ist und das Geschäftsmodell Elemente enthält, die einen hohen Immunitätsgrad gegen makroökonomische Schwankungen implizieren, können Konjunktur- und Einzelrisiken in der Zukunft nicht vollständig ausgeschlossen werden. Faktoren, wie beispielsweise die Schnelligkeit der Entwicklung, die reibungslose Integration von Hard- und Software sowie die Erfüllung der regulatorischen Vorgaben und der Markterfordernisse, beeinflussen das Wachstum und den Erfolg des STRATEC-Konzerns wesentlich. Ferner begegnet die Gesellschaft Risiken, wie sie aus Projektsteuerung, Beschaffung und der sich beschleunigenden Komplexität entstehen, durch intensive Überwachung. Im Gegensatz dazu liegen beispielsweise die Definitionen von Marktakzeptanzkriterien oder das für den Produkterfolg wichtige Reagenzien-Portfolio unserer OEM-Partner außerhalb der Kontrolle des STRATEC-Konzerns. Erprobung, Validierung, der Grad des Überschreitens der Mindestabnahmemengen und Vertriebsstruktur liegen bedingt durch unser Geschäftsmodell in der Hand der Kunden.

2.2. Risiken

MARKT- UND KUNDENBEZOGENE RISIKEN

Ein wesentlicher Bestandteil des Geschäftsmodells des STRATEC-Konzerns liegt in der Konzentration der Zusammenarbeit mit OEM-Partnern, welche in ihrem jeweiligen Bereich zum Kreis der Markt- beziehungsweise Technologieführer gehören, was systembedingt nur auf eine begrenzte Anzahl von möglichen Partnern zutrifft. Daraus ergibt sich eine potentiell hohe Abhängigkeitsposition. Die hieraus abgeleitete Konzentration des Umsatzes auf eine begrenzte Anzahl wesentlicher Kunden (sog. Hauptkundenrisiko) und bei Volatilitäten im Verkauf von Analysensystemen an diese Kunden kann zu Performance-Schwankungen bei STRATEC führen. Der STRATEC-Konzern wird weiter mit Partnern im Bereich neuer Technologien zusammenarbeiten, um auch auf diesem Gebiet ein nachhaltiges Wachstum zu generieren.

Der STRATEC-Konzern stellt durch interne und externe Überwachung sicher, dass keine Schutzrechte von Dritten verletzt werden. Ferner sichert die Gesellschaft direkt oder indirekt ihr eigenes Know-how durch zahlreiche internationale Patente und Schutzrechtsanmeldungen.

Den steigenden Kosten in der Entwicklung, insbesondere bei Systemen höherer Komplexität und Durchsatz, tritt die STRATEC-Gruppe durch ein straffes Projektcontrolling in Verbindung mit einem effektiven Zielkostenmanagementsystem entgegen. Verursacht durch die Komplexität der Produktion konzentriert sich die STRATEC-Gruppe aus Wirtschaftlichkeitsgründen und zur Sicherung der Qualität auf eine kleine Anzahl von Lieferanten. Der hohe Betreuungsaufwand für Logistik wie beispielsweise die langfristige Sicherstellung von Bezugspreisen und für die Überwachung der Qualitätsstandards macht diese Konzentration im Lieferantenbereich notwendig. Dieses Risiko wird bewusst und kontrolliert in Kauf genommen, jedoch durch einen individuellen, auf die jeweilige Situation angepassten Maßnahmenkatalog, wie zum Beispiel eine intensive Lieferantenbetreuung, Bevorratung und umsichtiger logistischer Planung in Verbindung mit klaren vertraglichen Gestaltungen und regelmäßigen Lieferantenaudits minimiert.

SONSTIGE RISIKEN

Seitens der Verantwortungsträger innerhalb des Risikofrüherkennungssystems wurden die nachfolgend dargestellten Punkte als potentielle Herausforderungen herausgearbeitet, denen es vorzubeugen gilt, um den Eintritt eines Risikos zu vermeiden:

- Die Rekrutierung und Bindung von gut qualifiziertem Personal mit entsprechender Branchenerfahrung,
- Einsatz von geeigneten Werkzeugen im IT-Bereich für die Vernetzung von Kundeninformation aus dem Markt sowie sonstiger IT-Systeme,
- die Problematiken, die sich aus Projektverzögerungen (time-to-market) ergeben,
- Auswirkungen durch Verschiebungen von Marktanteilen aktueller und potenzieller STRATEC-Kunden,
- zeitlich versetzte Markteinführungen durch STRATEC-Kunden in unterschiedlichen geografischen Märkten,
- Marktveränderungen durch Konzentrationsprozesse im Kundenmarkt und
- Lieferfähigkeitsrisiken bei zulassungsrelevanten oder proprietären Komponenten hoher Komplexität.

2.3. Chancen

Die Chancen für 2014 liegen in der Kombination von Entwicklungs- und Fertigungsverträgen, mehreren neuen Entwicklungskooperationen, wovon eine zwischen Januar und März 2014 in einen Entwicklungs- und Fertigungsvertrag mündete und aktuell weitere verhandelt werden, dem schnelleren Wachstum in „alle sonstigen Segmente“ aufgrund der erfolgreicherer Markteinführung von Neuentwicklungen sowie wachsendem Serviceteilegeschäft aufgrund der weltweit durchschnittlich wachsenden Auslastung der operativen Analysensysteme in der In-vitro-Diagnostik.

Neben den aktuellen Entwicklungs- und Fertigungsaufträgen, die die Entwicklung von Systemen mit Methoden der molekularen Diagnostik, der Chemilumineszenz sowie der Immunhämatologie umfassen, treibt STRATEC, wie in der Vergangenheit, seit Ende 2013 die Entwicklung weiterer Systemplattformen voran. Dies verfolgt das Ziel, zukünftige spezifische Systementwicklung durch Verwendung von Plattformtechnologien, ähnlich wie in der Automobilindustrie ressourceneffizient durchführen zu können.

Weiterhin versucht STRATEC durch gezielte Akquisitionen das Technologieangebot und Leistungsspektrum für STRATECs Partner verbreitern zu können.

Die herausragende Marktposition basiert auf STRATECs Reputation und Technologieangebot. Dies führt an sich schon zu einem Nachfragemarkt. Einzelne Marktteilnehmer stellten hierzu fest, dass, wenn man Produkte in bestimmten Technologien entwickeln will, man eigentlich nur mit STRATEC zusammenarbeiten kann.

E. INTERNES KONTROLLSYSTEM UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM BEZOGEN AUF DEN KONZERNRECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

STRATEC verfügt über ein internes Kontrollsystem (IKS) im Hinblick auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess, in dem geeignete Strukturen sowie Prozesse definiert und in der Organisation umgesetzt sind, um Fehlerrisiken zu erkennen und, soweit möglich, auszuschließen. Der (Konzern-) Rechnungslegungsprozess soll dabei gewährleisten, dass unter Beachtung der einschlägigen Gesetze und Normen die (Konzern-) Rechnungslegung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des STRATEC-Konzerns vermittelt. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass ein internes Kontrollsystem, unabhängig von dessen Ausgestaltung, keine absolute Sicherheit dahingehend liefern kann, dass wesentliche Falschaussagen in der Rechnungslegung vermieden oder aufgedeckt werden.

Das interne Überwachungssystem von STRATEC hat dabei eine Überprüfung dahingehend sicherzustellen, dass eine einheitliche, korrekte und zeitnahe buchhalterische Erfassung aller geschäftlichen Transaktionen erfolgt, um die Einhaltung der gesetzlichen Normen, der Rechnungslegungsvorschriften sowie der internen Richtlinien zur Rechnungslegung, welche für die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich sind, zu gewährleisten.

Um die Risiken soweit wie möglich einzugrenzen und um fehlerbehaftete Aussagen und Angaben im Konzernabschluss oder betrügerische Handlungen aufzudecken, werden die folgenden wesentlichen Maßnahmen ergriffen:

- prozessintegrierte Kontrolle wie der Größe und Struktur des Konzerns nach angemessen definierte Abstimmprozesse, die Trennung von Funktionen, Vier-Augen-Prinzipien, Zugriffsbeschränkungen und Zahlungsrichtlinien, um nur einige Beispiele zu nennen;
- Sicherstellung einer einheitlichen Bilanzierung durch konzernweite Vorgaben;
- Durchführung von internen und externen Prüfungen;
- Durchsicht und Analyse der lokalen Abschlüsse.

Aufgabe des (konzern-) rechnungslegungsbezogenen IKS von STRATEC ist es sicherzustellen, dass die Einzelgesellschaften im STRATEC-Konzern ihre Abschlüsse nach den jeweils für sie geltenden Vorschriften und unter Wahrung der konzernweiten Maßgaben erstellen. In diesem gesamten Rechnungslegungsprozess werden die lokalen Gesellschaften durch geschulte Ansprechpartner bei der Muttergesellschaft unterstützt, die gleichzeitig eine Qualitätskontrolle für die übernommenen Finanzdaten bilden und daneben bei komplexen Fragestellungen zur Seite stehen. Auf Basis der Daten der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen wird das konsolidierte Rechenwerk auf Basis einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsvorgaben zentral erstellt. Die Fachverantwortlichen kontrollieren die etablierten Prozesse zur Überprüfung der Regelkonformität bei der Überleitung in den Konzernabschluss. Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses wird auch auf die Expertise von externen Beratungsgesellschaften zurückgegriffen. Als börsennotiertes Unternehmen überwacht und analysiert STRATEC alle Änderungen der Gesetze, IFRS-Rechnungslegungsstandards und anderer Verlautbarungen bezüglich der Relevanz und Auswirkungen auf den Konzernabschluss, damit diese zeitnah umgesetzt werden.

F. RISIKOBERICHTERSTATTUNG IN BEZUG AUF DIE VERWENDUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Unsere gegenwärtige und zukünftige Finanzstrategie ist auf die Bereitstellung der notwendigen Mittel für deutliches organisches und akquisitorisches Wachstum und einer aktiven Anlagestrategie mit ausgeglichenem Chancen-/Risikocharakter ausgerichtet.

Eine grundsätzlich konservative Finanzpolitik mit dem Ziel der jederzeitigen Bereitstellung erforderlicher Liquidität, beispielsweise für neue Entwicklungs- und Forschungsvorhaben oder für externes Wachstum sowie ein effektives Risikomanagement, sind die wichtigsten Ziele für das Finanzmanagement der STRATEC-Gruppe. Diese Ziele werden vorwiegend durch die Optimierung unserer Finanzierungskosten und weniger durch die Optimierung der Finanzerträge adressiert. Unter dem Aspekt des Schaffens von Reserven für potentielle Akquisitionen ist unsere Anlagepolitik derzeit vorwiegend auf Geldmarktanlagen ausgerichtet. Diese liegt dann im kurzfristigen Bereich, wenn gegebenenfalls kurzfristig Liquiditätsreserven gebraucht werden oder im mittelfristigen Bereich, wo entsprechende Gegenpositionen zur Finanzierung vorhanden sind.

Finanzielle Risiken können grundsätzlich aus Währungs- und Zinsschwankungen erwachsen.

Währungsrisiken in Beschaffungs- und Vertriebsmärkten wurden seit dem Geschäftsjahr 2012 im STRATEC-Konzern bedeutender, da der Konzern aktuell eine Verschiebung in Richtung Dollarräume erfährt. Dem ist kurzfristig durch Verlagerung von Beschaffung im Dollarbereich nicht zu begegnen. Deshalb wurden im Vorjahr, um diesem Risiko zu begegnen, derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt. Die Cash-Management-Verantwortlichen überprüfen in regelmäßigen Abständen ob Währungssicherungsgeschäfte sinnvoll sind. Es wird erwartet, dass das Risiko aus Währungsschwankungen aufgrund der Konzernstruktur zunehmen wird. Aufgrund der steigenden Bedeutung der Änderung von Wechselkursen behält sich STRATEC den Einsatz derivativer Finanzinstrumente zu Absicherungszwecken vor. Im Geschäftsjahr 2013 wurden keine derivativen Finanzinstrumente neu abgeschlossen. Die im Vorjahr abgeschlossenen Geschäfte bestanden zum 31. Dezember 2013 nicht mehr. Grundsätzlich werden Finanzderivate dort eingesetzt, wo Risiken aus dem operativen Geschäft abzuschern sind. Der Abschluss dieser Geschäfte ist an sehr strenge Auflagen in der Geschäftsordnung des Vorstands gebunden.

Zinsrisiken begegnen wir auf der Grundlage der internen Vorgaben des Risikomanagementsystems des STRATEC-Konzerns. Danach können in Abhängigkeit von der internen Risikoeinschätzung auch Absicherungen mittels Finanzderivaten vorgenommen werden.

Finanzderivate zur Zinsoptimierung können dort eingesetzt werden, wo es Finanzierungsnotwendigkeiten opportun machen und wo sie vor dem Hintergrund einer generellen Transaktion stehen. Im Geschäftsjahr 2013 wurden allerdings keine Zinsderivate von STRATEC abgeschlossen.

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Bei den finanziellen Vermögenswerten wird unterschieden zwischen:

- Originären Finanzinstrumenten wie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen oder auch Finanzforderungen und Finanzschulden,
- derivativen Finanzinstrumenten ohne Sicherungszusammenhang mit einem Basisgeschäft und
- derivativen Finanzinstrumenten wie Sicherungsgeschäfte, die zur Absicherung gegen Risiken aus Änderungen von Währungskursen und Zinssätzen eingesetzt werden.

Der Bestand der originären Finanzinstrumente ergibt sich aus der Bilanz. Dabei werden die Finanzinstrumente der Aktivseite gemäß IAS 39 in verschiedene Kategorien eingeteilt und entsprechend dieser Klassifizierung zu (fortgeführten) Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts bei zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente (available for sale) werden bis zur Realisierung des Finanzinstruments erfolgsneutral im Eigenkapital (OCI, sonstiges Ergebnis) erfasst. Sofern jedoch der Rückgang des beizulegenden Zeitwerts signifikant oder länger anhaltend ist, werden Wertminderungen ergebniswirksam erfasst. Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts der zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente (held for trading) werden erfolgswirksam erfasst.

Bezüglich weiterer Details verweisen wir auf die Abschnitte G. „Finanzinstrumente“ und H. „Risikomanagement“ des Konzernanhangs.

G. VERGÜTUNGSBERICHT

Der Vergütungsbericht der STRATECAG erläutert die Grundlagen für die Festlegung der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie deren Höhe und Struktur. Der Vergütungsbericht richtet sich nach den Vorgaben des § 314 Absatz 1 Nr. 6a) Satz 5 bis 8 Handelsgesetzbuch (HGB) sowie § 315 Absatz 2 Nr. 4 Handelsgesetzbuch (HGB).

GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DES VORSTANDS

Der Aufsichtsrat setzt die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder fest, beschließt das Vergütungssystem und überprüft es regelmäßig. Die Festlegung der Vergütung orientiert sich insbesondere sowohl an der Aufgabe und der Leistung des Einzelnen als auch an der wirtschaftlichen Lage sowie der zukünftigen Entwicklung der STRATECAG. Die Vergütung des Vorstands setzt sich aus den folgenden Komponenten zusammen:

Einer auf das Geschäftsjahr bezogenen fixen Vergütung – Diese umfasst einen Grundbetrag der monatlich als Gehalt ausbezahlt wird sowie Nebenleistungen wie beispielsweise die Überlassung von Dienstfahrzeugen sowie Versicherungsleistungen und einzelvertragliche Regelungen bezüglich der Altersversorgung.

Einer auf das Geschäftsjahr bezogenen variablen Vergütung (Short Term Incentive) – Diese umfasst eine Zielgrößen- als auch eine erweiterte Komponente. Die Zielgrößenkomponente bemisst sich nach einem Prozentsatz von dem um einen Sockelbetrag gekürzten nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) ermittelten Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern im Konzern (Konzern-EBIT). Die erweiterte Komponente wird durch den Aufsichtsrat unter der Maßgabe, dass dadurch besondere Leistungen des Vorstands honoriert werden sollen, festgelegt. Die Auszahlung der Zielgrößenkomponente erfolgt nach der Hauptversammlung der STRATECAG für das Geschäftsjahr 2013, wobei ein einvernehmlich festgelegter monatlicher Vorauszahlungsanspruch des Vorstands besteht. Die Auszahlung der erweiterten Komponente erfolgt bei Gewährung nach Ablauf des Geschäftsjahres 2013.

Einer auf das Geschäftsjahr und die beiden Folgejahre bezogenen variablen Vergütung (Mittelfristige Vergütungsvereinbarung bzw. MVV oder Mid Term Incentive) – Diese beinhaltet zu gleichen Teilen eine gebundene Komponente, eine individuelle Komponente und eine Zusatzkomponente, wobei sich die gebundene Komponente aus zwei Subkomponenten zusammensetzt. Die festgelegten Zielvorgaben für die gebundenen Komponenten sind dabei der Konzernumsatz und das Konzern-EBIT. Für die individuelle Komponente werden vom Aufsichtsrat mit dem jeweiligen Vorstandsmitglied diverse Einzelziele vereinbart, die z. B. Ziele wie die Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit, den Ausbau oder die Überprüfung und ggf. erforderliche Neustrukturierung von Management und Organisation von Tochtergesellschaften beinhalten können.

Die Zielerreichung für den MVV bemisst sich darüber hinaus in der zeitlichen Dimension jeweils aus der Erreichung der festgelegten Zielvorgaben für das laufende Geschäftsjahr und der beiden Folgejahre sowie einem Zielbonus, d. h. dem Betrag der im Fall einer 100%igen Zielerreichung aller Komponenten ausgezahlt wird. Die Auszahlung des MVV erfolgt jeweils nach der Hauptversammlung der STRATECAG des zweiten Folgejahres. D. h. die Auszahlung für die im Jahr 2011 (bzw. 2012 und 2013) gewährten MVV 2011 (bzw. 2012 und 2013) erfolgt im Jahr 2014 (bzw. 2015 und 2016). Es werden jedoch mit Rücksicht auf die Erreichung der individuellen Zielvorgaben und der Erreichung der Zwischenzielvorgaben jeweils Vorauszahlungen zum Ende eines jeden Geschäftsjahres im billigen Ermessen des Aufsichtsrats vorgenommen.

Einer langfristigen, aktienkursbasierten Vergütung (Long Term Incentive) – Diese besteht aus Aktienoptionen im Rahmen der bestehenden Aktienoptionsprogramme. Detaillierte Angaben zur Ausgestaltung sind im Konzernanhang im Abschnitt „C. Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktienoptionsprogramme“ dargestellt. Sofern kein Aktienoptionsprogramm besteht wird die Long Term Incentive durch eine zielgleiche Komponente (beispielsweise virtuelle Aktienoptionen o. ä.), die im Ermessen des Aufsichtsrats liegt, ersetzt.

Begrenzungen (CAP) – Im Zusammenhang mit den variablen Vergütungsbestandteilen bestehen Regelungen, die sowohl die Komponenten einzeln als auch in Kombination bezüglich Wert und Grad der Zielerreichung begrenzen. So ist zum Beispiel die Vergütung, die sich aus der Zielgrößenkomponente im Rahmen der „Short Term Incentive“ und der „Mid Term Incentive“ ergibt, auf das maximal 1,5-fache des Grundbetrages zuzüglich Nebenleistungen und Versorgungszusagen begrenzt. Des Weiteren verfügt der Aufsichtsrat über die gesetzlichen Beschränkungsmöglichkeiten. Im Dezember 2013 wurden darüber hinaus die dienstvertraglichen Regelungen der Vorstandsmitglieder dahingehend ergänzt, dass auch für den Long Term Incentive eine Begrenzung erfolgte. Nach diesen Ergänzungen darf der Fair Value der im Geschäftsjahr gewährten Optionen die fixe Vergütung des Jahres nicht übersteigen.

Individuelle Vergütung des Vorstands

Die einzelnen Mitglieder des Vorstands erhielten im Geschäftsjahr 2013 die nachstehenden Bezüge für ihre Tätigkeit im Vorstand.

Im Geschäftsjahr 2011 wurde die Struktur der Vorstandsvergütung geändert. Dabei wurden Vergütungsbestandteile aus „Auf das Geschäftsjahr bezogenen variablen Vergütung (Short Term Incentive)“ im Sinne eines Bonus / Malus-Systems in die mittelfristige Vergütungskomponente (MVV) umgewidmet. Zwischen 2011 und 2013 (siehe Vergütungstabelle) wurden die hieraus aufschiebend bedingten Ansprüche aufwandswirksam erfasst. Aufgrund des Charakters der mehrjährigen Vergütungsvereinbarung kommt es durch die erstmalige Auszahlung in 2014 des zwischen 2011 und 2013 hierfür erfassten Aufwands abzüglich der „Minderung aufgrund Verfehlung von Einzelzielen“ in 2013 zu einem Einmaleffekt.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden Herrn Marcus Wolfinger 20.000 (Vorjahr: 25.000) Aktienoptionen zu einem durchschnittlichen Ausübungspreis von 28,09 € (Vorjahr: 31,19 €), Herrn Dr. Robert Siegle 15.000 (Vorjahr: 25.000) Aktienoptionen zu einem durchschnittlichen Ausübungspreis von 28,09 € (Vorjahr: 31,19 €) und Herrn Bernd M. Steidle 15.000 (Vorjahr: 25.000) Aktienoptionen zu einem durchschnittlichen Ausübungspreis von 28,09 € (Vorjahr: 31,19 €) gewährt.

in T€	Marcus Wolfinger		Dr. Robert Siegle		Bernd M. Steidle		Gesamt	
	2013	Vorjahr	2013	Vorjahr	2013	Vorjahr	2013	Vorjahr
ERFOLGSUNABHÄNGIGE KOMPONENTE								
Grundbetrag	192	192	162	162	142	142	496	496
Sonstiges ¹	16	15	9	9	16	16	41	40
ERFOLGSBEZOGENE KOMPONENTE								
<i>in 2011 erfasster Aufwand für zukünftige Vergütung MVV²</i>	59	0	38	0	36	0	133	0
<i>in 2012 erfasster Aufwand für zukünftige Vergütung MVV²</i>	94	59	54	38	57	36	205	133
<i>in 2013 erfasster Aufwand für zukünftige Vergütung MVV²</i>	94	94	62	54	21	57	177	205
<i>in 2013 erfasste Reduktion auf Grund Verfehlung Einzelziele MVV²</i>	-12	0	-8	0	-8	0	-28	0
Vergütungsanspruch MVV ³	147	0	88	0	80	0	315	0
Sonstige erfolgsbezogene Komponente	193	178	148	137	106	109	447	424
KOMPONENTE MIT LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG								
Anteilsbasierte Vergütung ⁴	65	67	49	67	49	67	163	201
GESAMT	613	452	456	375	393	334	1.462	1.161

¹ Die Angabe „Sonstiges“ beinhaltet die geldwerten Vorteile aus der Überlassung von Dienstfahrzeugen sowie Versicherungsleistungen.

² Der Aufwand im jeweiligen Jahr bezieht sich auf mehrere mittelfristige Vergütungsvereinbarungen.

³ Die Angabe betrifft die mittelfristige Vergütungsvereinbarung 2011, welche die Jahre 2011, 2012 und 2013 umfasst und in 2014 ausgezahlt wird.

⁴ Bei der Angabe handelt es sich um den entsprechend IFRS 2 (Anteilsbasierte Vergütung) ermittelten beizulegenden Zeitwert der im Geschäftsjahr 2013 (bzw. 2012) gewährten Aktienoptionen zum Zeitpunkt der Gewährung, obwohl dieser zum Bilanzstichtag zum Teil noch nicht erdient war.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden von den einzelnen Vorstandsmitgliedern jeweils 7.500 Aktienoptionen zu einem durchschnittlichen Ausübungspreis von 27,11 € ausgeübt. Im Vorjahr wurden den Vorstandsmitgliedern Marcus Wolfinger und Bernd M. Steidle jeweils 17.500 Aktienoptionen zu einem durchschnittlichen Ausübungspreis von 12,89 € ausgeübt. Das Vorstandsmitglied Dr. Robert Siegle hat im Vorjahr keine Aktienoptionen ausgeübt.

Zum 31. Dezember 2013 stehen bei Herrn Marcus Wolfinger 52.500 (Vorjahr: 40.000) Aktienoptionen zu einem durchschnittlichen Ausübungspreis von 29,43 € (Vorjahr: 29,66 €) und einer gewichteten restlichen Vertragslaufzeit von 69,9 (Vorjahr: 73,4) Monaten aus. Bei Herrn Bernd M. Steidle und Herrn Dr. Robert Siegle stehen zum 31. Dezember jeweils 47.500 (Vorjahr: 40.000) Aktienoptionen zu einem durchschnittlichen Ausübungspreis von 29,57 € (Vorjahr: 29,66 €) und einer gewichteten restlichen Vertragslaufzeit von 68,8 (Vorjahr: 73,4) Monaten aus. Bei allen Vorstandsmitgliedern waren weder zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 noch zum Bilanzstichtag des Vorjahres Aktienoptionen ausübbar.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden für Herrn Marcus Wolfinger 45 T€ (Vorjahr: 36 T€), für Herrn Dr. Robert Siegle 43 T€ (Vorjahr: 32 T€) und für Herrn Bernd M. Steidle 43 T€ (Vorjahr: 36 T€) aufwandswirksam erfasst.

Regelungen zur regulären Beendigung der Tätigkeit als Vorstand

Im Rahmen der regulären Beendigung der Tätigkeit als Vorstand bestehen zum Abschlussstichtag die folgenden Regelungen für die Mitglieder des Vorstands:

Altersversorgung – Die Mitglieder des Vorstands erhalten eine Versorgung von der STRATECAG, wenn sie das Versorgungseintrittsalter, welches zwischen 60 bis 65 Jahren beträgt, erreicht und ihre Tätigkeit als Mitglied des Vorstands beendet haben. Die Versorgung wird dabei wahlweise als Einmalbetrag oder laufende lebenslange Rentenzahlung geleistet. Die Versorgungsansprüche bleiben, sofern eine Beendigung des Arbeitsverhältnisses vor Erreichen des Versorgungseintrittsalters erfolgt, zeitanteilig bestehen. Die Finanzierung der Versorgungsansprüche erfolgt durch die STRATECAG sowohl leistungs- als auch beitragsorientiert. Zusätzlich zu den genannten Leistungen wurde mit Herrn Marcus Wolfinger noch eine Versorgung der Hinterbliebenen vereinbart. Im Geschäftsjahr 2013 wurden für die zugesagten Leistungen für Herrn Marcus Wolfinger 45 T€ (Vorjahr: 73 T€), für Herrn Dr. Robert Siegle 42 T€ (Vorjahr: 42 T€) und Herrn Bernd M. Steidle 113 T€ (Vorjahr: 113 T€) aufgewendet bzw. zurückgestellt. Die Barwerte der bis zum 31. Dezember 2013 aus den zugesagten Leistungen

erworbenen Kapitalansprüche betragen für Herrn Marcus Wolfinger 274 T€ (Vorjahr: 247 T€), für Herrn Dr. Robert Siegle 121 T€ (Vorjahr: 80 T€) und für Herrn Bernd M. Steidle 360 T€ (Vorjahr: 269 T€). Die tatsächlichen Leistungen werden dabei, insbesondere durch zukünftige Finanzierungsbeiträge, höher ausfallen als dargestellt.

Nachvertragliches Wettbewerbsverbot – Für die Dauer des nachvertraglichen Wettbewerbsverbotes von zwölf Monaten wird jedes Mitglied des Vorstands eine Entschädigung in Höhe von 50% seiner zuletzt vertragsmäßig vereinbarten Vergütung ausschließlich der erweiterten Komponente im Rahmen der „Short Term Incentive“ erhalten. Die Nennwerte der für das nachvertragliche Wettbewerbsverbot zu zahlenden Entschädigungen betragen für Herrn Marcus Wolfinger 293 T€ (Vorjahr: 266 T€), für Herrn Dr. Robert Siegle 210 T€ (Vorjahr: 191 T€), für Herrn Bernd M. Steidle 0 T€ (Vorjahr: 219 T€). Es ist davon auszugehen, dass die tatsächlichen Entschädigungen, insbesondere aufgrund der Unbestimmbarkeit des Zeitpunktes sowie der Vergütungshöhe, für das nachvertragliche Wettbewerbsverbot von den dargestellten Beträgen abweichen werden.

Regelungen zur vorzeitigen Beendigung der Tätigkeit als Vorstand

Im Rahmen der vorzeitigen Beendigung der Tätigkeit als Vorstand bestehen zum Abschlussstichtag die folgenden Regelungen für die Mitglieder des Vorstands:

Abfindungen – Die Vorstandsverträge sind auf feste Zeit geschlossen. Im Fall der vorzeitigen Beendigung des Vertrages ohne einen zur Kündigung berechtigenden wichtigen Grund ist eine Abfindung in Höhe von zwei Gesamtjahresvergütungen gemäß der letzten vollständigen Vergütung zuzüglich Versorgungszusagen jedoch begrenzt bis zum Ende der Laufzeit des Vorstandsvertrages zu leisten. Bei Beendigung des Amtes im Fall eines „Change of Control“ gem. § 315 Absatz 4 Nr. 9 Handelsgesetzbuch (HGB) erhält der Vorstand eine Abfindung in Übereinstimmung mit den Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Nachvertragliches Wettbewerbsverbot – Für die Dauer des nachvertraglichen Wettbewerbsverbotes von zwölf Monaten erhält jedes Mitglied des Vorstands eine Entschädigung in Höhe von 50% seiner zuletzt vertragsmäßig vereinbarten Vergütung ausschließlich der erweiterten Komponente im Rahmen der „Short Term Incentive“.

Dauerhafte Erwerbsunfähigkeit und Tod – Wird der Vorstand während der Dauer des Anstellungsvertrages dauerhaft erwerbsunfähig, so erfolgt eine Fortzahlung der Vergütung bis

zum Ablauf des sechsten Monats nach dem Monat, in dem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt wurde. Stirbt der Vorstand während der Dauer des Anstellungsvertrages, so haben seine Hinterbliebenen Anspruch auf Fortzahlung der monatlichen fixen Vergütung ohne Nebenleistungen für den Sterbemonat und die fünf folgenden Monate, jedoch längstens bis zu einem vom Ableben des Vorstands unabhängigen Ende des Anstellungsvertrages. Des Weiteren haben die Hinterbliebenen einen zeitanteiligen Anspruch auf die Zielgrößenkomponente im Rahmen der „Short Term Incentive“.

GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DES AUFSICHTSRATS

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 13 der Satzung der STRATEC AG geregelt und trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder sowie der wirtschaftlichen Lage und dem Erfolg des Unternehmens Rechnung.

§ 13 der Satzung wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Juni 2013 geändert. Die neuen Regelungen zur Vergütung des Aufsichtsrats sind erstmals für das am 1. Januar 2013 beginnende Geschäftsjahr anwendbar.

Bis einschließlich 31. Dezember 2012 galt nach der alten Fassung von § 13 der Satzung folgende Regelung:

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben seinen Auslagen und den Vorteilen aus einer von der Gesellschaft auf ihre Rechnung für die Mitglieder des Aufsichtsrats zu markt-konformen und angemessenen Bedingungen abgeschlossenen Vermögensschaden Haftpflichtversicherung eine fixe Vergütung in Höhe von 8.000,00 €. Zusätzlich erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats pro Geschäftsjahr eine erfolgsabhängige Vergütung, die in Summe auf das Doppelte (2-fache) der fixen Vergütung begrenzt ist. Die variable Vergütung setzt sich dabei wie folgt zusammen:

- 500,00 € pro vollendete 500.000,00 € „Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit“ (nach IFRS) und zusätzlich aber zu verrechnen
- 500,00 € pro vollendete 500.000,00 € „Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit“ (nach IFRS, ermittelt nach DRS 2 Tz. 27).

Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende erhält von der vorgenannten Vergütung das Eineinhalbfache (1,5-fache) und der Aufsichtsratsvorsitzende das Doppelte (2-fache). Ferner erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats pro Aufsichtsrats-sitzung für seine persönliche Teilnahme ein Sitzungsgeld

in Höhe von 750,00 €, jedoch maximal 4.500,00 € pro Geschäftsjahr. Die Gesellschaft erstattet jedem Aufsichtsratsmitglied die auf seine Vergütung entfallende Umsatzsteuer. Die fixe Vergütung ist jeweils fällig nach Ablauf des Geschäftsjahres. Die variable Vergütung ist jeweils fällig mit Billigung oder Feststellung des Jahresabschlusses.

Die ab dem 1. Januar 2013 gültige Fassung ist wie folgt:

Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält für jedes Geschäftsjahr eine fixe Vergütung von 25.000,00 €. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache der fixen Vergütung. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten für jeden angefangenen Monat ihrer Tätigkeit ein Zwölftel der Vergütung.

Ferner erhält jedes Aufsichtsratsmitglied für seine persönliche Teilnahme an einer Sitzung des Aufsichtsrats ein Sitzungsgeld von 750,00 €. Sollten mehrere Sitzungen am selben Tag stattfinden, wird Sitzungsgeld nur einmal vergütet. Das Sitzungsgeld ist auf maximal sechs Sitzungen für jedes Geschäftsjahr begrenzt.

Die fixe Vergütung und das Sitzungsgeld werden mit Ablauf des jeweiligen Geschäftsjahres zur Zahlung fällig.

Darüber hinaus erstattet die Gesellschaft jedem Aufsichtsratsmitglied, die durch die Ausübung seines Amtes notwendigen und angemessenen Auslagen sowie die einer etwaigen auf seine Vergütung und seinen Auslagenersatz entfallende Umsatzsteuer.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats können in eine im Interesse der Gesellschaft von dieser in angemessener Höhe unterhaltenen Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung einbezogen werden. Die Prämien hierfür übernimmt die Gesellschaft.

H. CORPORATE COMPLIANCE

Die STRATEC Biomedical AG und ihre Konzernunternehmen sind in verschiedenen Ländern und damit auch unter unterschiedlichen Rechtsordnungen tätig. Unser unternehmerisches Handeln hat sich damit an den Rechtsordnungen der verschiedenen Länder zu orientieren. STRATEC führt seine Geschäfte grundsätzlich verantwortungsvoll, in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und behördlichen Regeln, als auch nach den eigenen konzernweiten internen Regelungen aus. Eine wirkungsvolle Compliance stellt für STRATEC ein unverzichtbares Instrument im internationalen Geschäftsverkehr dar.

STRATEC hat daher seine konzernweit gültigen Verhaltensrichtlinien und ethischen Grundsätze sowie weitere Richtlinien in der „STRATEC Corporate Compliance Policy“ zusammengefasst. Diese sind für alle Mitarbeiter bindend.

Für STRATEC als Entwicklungs- und Produktionsunternehmen für vollautomatische Analysensysteme in der Diagnostik und Biotechnologie ist die Einhaltung von Prozessen und Vorschriften unterschiedlicher Natur von tragender Bedeutung. Deshalb setzt STRATEC sehr hohe Maßstäbe in Bezug auf Qualität, Kontrolle und Sicherungsmaßnahmen, um Regelkonformität zu gewährleisten. Der STRATEC-Konzern hält eine eigene Regulatory Affairs Abteilung vor, die gemeinsam mit den erfahrenen Geschäftsbereichsverantwortlichen des Unternehmens in die Entwicklung von Systemen für regulierte Märkte eingebunden ist.

Die Mitarbeiter der STRATEC-Gruppe bekennen sich uneingeschränkt zur „Corporate Compliance Policy“ und einem verantwortungsvollen Handeln im Einklang mit den geltenden Vorschriften. Dieses beinhaltet auch den Verzicht auf jegliches, diesen Grundsätzen entgegenstehendes Geschäft. Diese in der „Corporate Compliance Policy“ verankerten Grundsätze und Verhaltensrichtlinien sollen die Mitarbeiter bei ihrem geschäftlichen Handeln leiten und sie und das Unternehmen vor möglichem Fehlverhalten schützen.

Kernelemente der „Corporate Compliance Policy“ sind für STRATEC u. a.:

- Korruptionsprävention, d. h. Einhaltung des Gebotes der Integrität im Geschäftsverkehr, insbesondere ein Verbot jeglicher unzulässiger Einflussnahme,
- Einhaltung sämtlicher gesetzlicher und behördlicher Vorschriften,
- die Verpflichtung zu fairen und respektvollen Arbeitsbedingungen im Unternehmen,
- Vermeidung von Interessenkonflikten,
- Einhaltung kapitalmarktrechtlicher und kartellrechtlicher Vorschriften,
- Einhaltung sämtlicher internen Vorschriften und Anweisungen.

STRATEC versteht „Compliance“ nicht als statisches Programm, sondern als aktives Miteinander in einer Art und Weise, wie das Geschäft innerhalb von STRATEC betrieben und dadurch Integrität verwirklicht wird.

STRATECs Compliance Management System wird stets weiterentwickelt sowie optimiert und bildet bereits heute einen integralen Bestandteil innerhalb des STRATEC-Konzerns.

Durch das Compliance Management System kann STRATEC etwaige Risiken erkennen, durch die Analyse und Entwicklung geeigneter Strategien Risiken vermeiden und Handlungsgebote befolgen bzw. erforderliche Maßnahmen einleiten. Die Compliance-Organisation wird operativ vom Compliance Officer geleitet. Dieser berichtet direkt an den Vorstand. Der Vorstand nimmt seine Berichtspflicht gegenüber dem Aufsichtsrat wahr. Organisatorische Maßnahmen innerhalb der jeweiligen STRATEC-Unternehmen zur Einhaltung von Richtlinien und zur Abwehr von Schäden werden durch die Abteilungsleiter umgesetzt und anschließend an die Geschäftsleitung des jeweiligen Unternehmens des STRATEC-Konzerns berichtet. Ebenfalls werden bestehende interne Prozesse optimiert sowie neue Prozesse und Verfahren eingeführt, um den stetig wachsenden Anforderungen als auch STRATECs eigenen Regularien gerecht zu werden. Hier arbeiten die Schlüsselpositionen fachabteilungsübergreifend eng zusammen und werden dabei durch Abteilungen, wie die Rechtsabteilung, den Compliance Officer und delegierten Personen beraten und unterstützt.

Darüber hinaus erwartet STRATEC von seinen Führungskräften, dass diese Compliance ihren Mitarbeitern vorleben und sicherstellen, dass in ihrem Verantwortungsbereich geschäftliche Entscheidungen sowie Handlungen sowohl stets im Einklang mit den jeweiligen rechtlichen Bestimmungen als auch STRATECs Werten und Regeln stehen und den Unternehmensinteressen dienen.

I. ÜBERNAHMERELEVANTE ANGABEN

Das Grundkapital ist in 11.770.245 Stammaktien zum Nennwert von je 1,00€ eingeteilt (Vorjahr: 11.737.745 Stammaktien). Die Aktien lauten auf den Inhaber und sind nicht vinkuliert.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands sowie die Änderung der Satzung richten sich nach den gesetzlichen Vorschriften des Aktienrechts; abweichende Satzungsbestimmungen liegen nicht vor.

Das Unternehmen wird vom Vorstand geleitet und gegenüber Dritten vertreten. Der Vorstand besteht aus einem oder mehreren Personen, die gemäß § 84 AktG vom Aufsichtsrat für höchstens fünf Jahre bestellt werden. Eine wiederholte Bestellung oder eine Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Sie bedarf eines erneuten Aufsichtsratsbeschlusses.

Der Aufsichtsrat kann Mitglieder des Vorstands zum Vorsitzenden des Vorstands oder zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands ernennen.

Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstand oder zum Vorsitzenden des Vorstands widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Insoweit wird auf die weiteren Ausführungen des § 84 Abs. 3 AktG verwiesen.

Jede Satzungsänderung bedarf eines Beschlusses der Hauptversammlung. Die Befugnis zu Änderungen, die nur die Fassung betreffen, kann die Hauptversammlung dem Aufsichtsrat übertragen. Der Beschluss bedarf einer Mehrheit, die mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals umfasst.

Der Vorstand wurde durch die Hauptversammlung ermächtigt bis zum 13. April 2016 nach § 4 Ziffer 4.5. der Satzung mit Zustimmung des Aufsichtsrats, das Grundkapital durch Ausgabe neuer Aktien im Nennwert von 1,00€ gegen Sach- oder Bareinlage einmal oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 5.500.000,00€ zu erhöhen (genehmigtes Kapital); dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Unter bestimmten, in der Satzung definierten Voraussetzungen, ist der Vorstand jedoch berechtigt, das Bezugsrecht auszuschließen.

Entsprechend den Vorschriften der Satzung (§ 4 Ziffer 4.6 und 4.7) bestehen diverse bedingte Kapitalien in Höhe von insgesamt 1,9 Mio.€ per 31. Dezember 2013. Die bedingten Kapitalien I, V und VI (in Höhe von 1,1 Mio.€) ermächtigen hierbei nur insoweit zur Kapitalerhöhung, wie die Inhaber von Aktienoptionen von ihrem Bezugsrecht Gebrauch machen. Die neuen Aktien nehmen jeweils von Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie ausgegeben werden, am Gewinn teil. Das bedingte Kapital IV berechtigt zur Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 800.000€, bedingt durch Ausgabe von bis zu 800.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien. Dieses bedingte Kapital dient ausschließlich der Gewährung neuer Aktien an die Inhaber oder Gläubiger von Options- oder Wandelschuldverschreibungen, die gemäß Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 14. April 2011 durch die Gesellschaft oder durch unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Gesellschaft ausgegeben werden.

Das bedingte Kapital IV ermächtigen hierbei nur insoweit zur Kapitalerhöhung, wie die Inhaber beziehungsweise Gläubiger der Options- beziehungsweise Wandelschuldverschreibungen von ihrem Options- beziehungsweise Wandlungsrechten Gebrauch machen oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden.

Es bestehen wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen. Bezüglich weiterer Angaben wird von der Inanspruchnahme der Schutzklausel des § 315 Abs. 4 Nr. 8 HGB Gebrauch gemacht.

In einzelnen Vereinbarungen mit den Organen der Gesellschaft bestehen Change-of-Control-Regelungen im Sinne von § 315 Abs. 4 Nr. 9 HGB in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Gemäß den uns vorliegenden Mitteilungen beträgt der an der Gesellschaft gehaltene Stimmrechtsanteil von Frau Bettina Siegle, Frau Tanja van Dinter und Herrn Ralf Leistner (alle wohnhaft in Deutschland) jeweils über 10%. Darüber hinaus sind auch Herrn Hermann Leistner und Frau Doris Leistner jeweils über 10% der Stimmrechte zuzuordnen, da diesen zusätzlich zu den einzelnen von ihnen gehaltenen Stimmrechten jeweils einzeln die vollen 9,71% der Stimmrechte der von ihnen gemeinsam kontrollierten Herdor GmbH & Co. KG und Herdor Beteiligungs GmbH zuzurechnen sind.

J. ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG [§ 289A HGB]

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB einschließlich der Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG hat die Gesellschaft zusammen mit dem Corporate Governance Bericht auf ihrer Internetseite (www.stratec.com) im Bereich Investoren veröffentlicht.

Birkenfeld, den 15. April 2014

STRATEC Biomedical AG

Der Vorstand



Marcus Wolfinger



Dr. Robert Siegle



Dr. Claus Vielsack

KONZERN- ABSCHLUSS

zum 31. Dezember 2013 der STRATEC Biomedical AG

KONZERNBILANZ	040
KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG	042
KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG	043
KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG	044
KONZERNANHANG	046
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	112
BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS	113

KONZERNBILANZ

zum 31. Dezember 2013 der STRATEC Biomedical AG

VERMÖGENSWERTE

in T€	Anhang	31.12.2013	31.12.2012 ¹	01.01.2012 ¹
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE				
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE				
	(1)			
Geschäfts- und Firmenwerte		4.427	4.547	4.584
Sonstige immaterielle Vermögenswerte		25.761	22.280	19.687
		30.188	26.827	24.271
SACHANLAGEN	(2)	17.013	17.108	17.212
FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE				
Anteile an verbundenen Unternehmen	(3)	392	363	351
LATENTE STEUERN	(12)	867	2.135	1.251
		48.460	46.433	43.085
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE				
VORRÄTE				
	(4)			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		8.391	8.857	8.269
Unfertige Erzeugnisse, Unfertige Leistungen		7.758	7.846	8.417
Fertige Erzeugnisse und Waren		1.942	807	774
		18.091	17.510	17.460
FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSWERTE				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(5)	23.372	25.627	15.845
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	(6)	1.312	1.011	4.229
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(7)	65	96	122
Ertragsteuerforderungen	(12)	3.523	2.016	1
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	(8)	1.585	2.182	1.678
		29.857	30.932	21.875
SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	(9)	646	366	222
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(26)	20.734	13.209	19.548
		69.328	62.017	59.105
SUMME VERMÖGENSWERTE		117.788	108.450	102.190

¹ Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend den Erläuterungen im Konzernanhang (A. Allgemeine Erläuterungen) angepasst.

EIGENKAPITAL UND SCHULDEN in T€	Anhang	31.12.2013	31.12.2012 ¹	01.01.2012 ¹
EIGENKAPITAL	(10)			
GEZEICHNETES KAPITAL		11.770	11.738	11.675
KAPITALRÜCKLAGE		17.219	16.247	15.307
GEWINNRÜCKLAGEN		67.766	58.768	52.733
ÜBRIGES EIGENKAPITAL		424	789	639
		97.179	87.542	80.354
SCHULDEN				
LANGFRISTIGE SCHULDEN				
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	(13)	6.643	7.459	9.167
Pensionsrückstellungen	(11)	14	28	0
Latente Steuern	(12)	1.389	1.604	1.157
		8.046	9.091	10.324
KURZFRISTIGE SCHULDEN				
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	(13)	1.894	1.183	777
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(14)	4.402	4.288	3.954
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	(14)	211	282	40
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	(15)	4.520	5.218	4.604
Kurzfristige Rückstellungen	(16)	679	608	1.427
Ertragsteuerverbindlichkeiten	(16)	857	238	710
		12.563	11.817	11.512
SUMME EIGENKAPITAL UND SCHULDEN		117.788	108.450	102.190

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 der STARTEC Biomedical AG

in T€	Anhang	2013	2012 ¹
Umsatzerlöse	(17)	127.950	122.667
Umsatzkosten	(18)	-86.186	-83.682
BRUTTOERGEBNIS VOM UMSATZ		41.764	38.985
Forschungs- und Entwicklungskosten	(19)	-20.151	-19.296
davon aktiviert		15.104	15.780
		-5.047	-3.516
Vertriebskosten	(20)	-7.135	-9.125
Allgemeine Verwaltungskosten	(21)	-8.828	-8.867
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(22)	-2.566	-2.720
Sonstige betriebliche Erträge	(22)	1.305	821
BETRIEBSERGEBNIS		19.493	15.578
Ergebnis aus Gewinnabführungsverträgen		0	-19
Finanzerträge		152	236
Finanzaufwendungen		-239	-313
Übriges Finanzergebnis		-73	-159
FINANZERGEBNIS	(23)	-160	-255
ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		19.333	15.323
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(12)		
a) laufender Steueraufwand		-2.793	-3.323
b) latenter Steuerertrag / -aufwand		-1.062	449
KONZERNERGEBNIS		15.478	12.449
POSTEN, DIE NICHT AUFWANDS- ODER ERTRAGSWIRKSAM UMGEGLIEDERT WERDEN KÖNNEN:			
Neubewertungen von leistungsorientierten Pensionsplänen		14	-32
POSTEN, DIE SPÄTER AUFWANDS- ODER ERTRAGSWIRKSAM UMGLIEDERBAR SEIN KÖNNTEN			
Umrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe		-379	182
SONSTIGES ERGEBNIS		-365	150
GESAMTERGEBNIS		15.113	12.599
ERGEBNIS JE AKTIE IN EURO	(24)	1,32	1,06
Anzahl der zugrunde gelegten Aktien		11.746.342	11.693.713
VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE IN EURO	(24)	1,31	1,06
Anzahl der zugrunde gelegten Aktien (verwässert)		11.777.609	11.746.352

¹ Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend den Erläuterungen im Konzernanhang (A. Allgemeine Erläuterungen) angepasst.

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 der STATEC Biomedical AG

in T€	Anhang	2013	2012 ¹
I. BETRIEBLICHE TÄTIGKEIT			
Konzernergebnis (nach Steuern)		15.478	12.449
Abschreibungen		6.568	5.968
Laufender Ertragsteueraufwand	(12)	2.793	3.323
Gezahlte Ertragsteuern abzüglich erhaltene Ertragsteuern		-3.278	-5.812
Finanzerträge	(23)	-152	-236
Finanzaufwendungen	(23)	239	313
Gezahlte Zinsen		-221	-336
Erhaltene Zinsen		83	200
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen		1.035	548
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge		-918	-315
Erfolgswirksame Veränderung der Nettopensionsrückstellungen	(11)	1	-5
CASHFLOW		21.628	16.097
Erfolgswirksame Veränderung der latenten Steuern	(12)	1.062	-449
- Gewinn / + Verlust aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten		-12	41
- Zunahme / + Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Vermögenswerte		1.373	-7.300
+ Zunahme / - Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Schulden		-214	993
MITTELZUFLUSS AUS BETRIEBLICHER TÄTIGKEIT		23.837	9.382
II. INVESTITIONSTÄTIGKEIT			
Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten			
Sachanlagen		27	54
Auszahlungen für Investitionen in langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte		-7.518	-5.920
Sachanlagen		-2.575	-2.650
Finanzanlagen		-100	0
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen		-126	-493
MITTELABFLUSS AUS DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT		-10.292	-9.009
III. FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT			
Einzahlung aus der Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten		1.000	0
Auszahlungen für die Tilgung von Finanzverbindlichkeiten		-1.068	-1.242
Einzahlungen aus der Ausgabe von Aktien aus Mitarbeiter-Aktionsoptionsprogrammen		803	870
Dividendenzahlungen		-6.566	-6.414
MITTELABFLUSS AUS DER FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT		-5.831	-6.786
IV. ZAHLUNGSWIRKSAME VERÄNDERUNG DER ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE (SALDO I - III)			
		7.714	-6.413
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode		13.209	19.548
Veränderung Konsolidierungskreis		84	6
Einfluss von Wechselkursänderungen		-273	68
ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE AM ENDE DER PERIODE	(26)	20.734	13.209

¹ Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend den Erläuterungen im Konzernanhang (A. Allgemeine Erläuterungen) angepasst.

KONZERN-EIGENKAPITAL- VERÄNDERUNGSRECHNUNG

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 der STRATEC Biomedical AG

in T€	Anhang	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage
1. JANUAR 2012 (wie berichtet)		11.675	15.307
Anpassungen nach IAS 8		0	0
1. Januar 2012 (angepasst)		11.675	15.307
Eigenkapitaltransaktionen mit Anteilseignern			
Dividendenzahlung			
Ausgabe Bezugsaktien aus Aktienoptionsprogrammen abzüglich Kosten der Kapitalausgabe nach Steuern		63	792
Einstellungen aufgrund von Aktienoptionsplänen			148
GESAMTERGEBNIS DES JAHRES			
31. DEZEMBER 2012	(10)	11.738	16.247
Eigenkapitaltransaktionen mit Anteilseignern			
Dividendenzahlung			
Ausgabe Bezugsaktien aus Aktienoptionsprogrammen abzüglich Kosten der Kapitalausgabe nach Steuern		32	768
Einstellungen aufgrund von Aktienoptionsplänen			200
Gesamtergebnis des Jahres			
Veränderung Konsolidierungskreis			4
31. DEZEMBER 2013	(10)	11.770	17.219

	Gewinnrücklagen		Konzern- ergebnis	Übriges Eigenkapital			Konzern- eigenkapital
	Kumulierte Ergebnisse	Freie Gewinn- rücklagen		Eigene Anteile	Pensionspläne	Währungs- umrechnung	
	26.706	13.392	15.282	-212	0	1.082	83.232
	9.635	3.000	-15.282	0	0	-231	-2.878
	36.341	16.392	0	-212	0	851	80.354
	-6.414						-6.414
							855
							148
	9.449	3.000			-32	182	12.599
	39.376	19.392		-212	-32	1.033	87.542
	-6.566						-6.566
							800
							200
	15.478				14	-379	15.113
	86						90
	48.374	19.392		-212	-18	654	97.179

KONZERNANHANG

für das Geschäftsjahr 2013 der STRATEC Biomedical AG

A. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

ALLGEMEINE ANGABEN

Die STRATEC Biomedical AG (im Folgenden „STRATEC AG“) mit Sitz in der Gewerbestraße 35 – 37, 75217 Birkenfeld, Deutschland, projiziert, entwickelt und produziert vollautomatische Analysensysteme für Partner aus der klinischen Diagnostik und Biotechnologie. Diese Partner vermarkten die Systeme weltweit als Systemlösungen, in der Regel gemeinsam mit ihren Reagenzien, an Laboratorien, Blutbanken und Forschungseinrichtungen. Das Unternehmen entwickelt seine Produkte mit eigenen patentgeschützten Technologien.

Die STRATEC AG ist im Handelsregister in Mannheim unter der Nr. HRB 504390 registriert.

Der Vorstand der STRATEC AG hat den Konzernabschluss am 15. April 2014 aufgestellt und an den Aufsichtsrat weitergeleitet. In seiner Sitzung am 25. April 2014 wird der Aufsichtsrat der STRATEC AG über die Billigung des Konzernabschlusses entscheiden. Der zum 31. Dezember 2013 aufgestellte Konzernabschluss und Konzernlagebericht wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

ÜBEREINSTIMMUNGSERKLÄRUNG

Der von der STRATEC AG als oberstes Mutterunternehmen aufgestellte Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 ist in Anwendung von § 315a Absatz 1 Handelsgesetzbuch (HGB) in Übereinstimmung mit den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen und von der Europäischen Union anerkannten International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), London, den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), sowie den ergänzenden anzuwendenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellt worden.

GRUNDLAGEN DER AUFSTELLUNG DES ABSCHLUSSES

Der Konzernabschluss wurde in Tausend Euro (T€) aufgestellt. Die Beträge im Konzernanhang werden, soweit nicht anders vermerkt, in T€ angegeben.

Das Geschäftsjahr des Konzernabschlusses entspricht dem Kalenderjahr. Sämtliche Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wurden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

Der Konzernabschluss ist grundsätzlich auf der Basis historischer Anschaffungs- und Herstellungskosten aufgestellt. Hiervon ausgenommen ist die erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten.

Die Konzern-Gesamtergebnisrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren erstellt worden.

In der Konzernbilanz, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Kapitalflussrechnung sowie in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung werden einzelne Posten zur Verbesserung der Klarheit zusammengefasst. Sie werden im Konzernanhang erläutert. Die Gliederung der Konzernbilanz erfolgt nach der Fristigkeit der Vermögenswerte und Schulden. Als kurzfristig gelten alle Vermögenswerte und Schulden, soweit sie innerhalb der nächsten zwölf Monate fällig sind oder veräußert werden sollen. Zur Realisation innerhalb des gewöhnlichen Geschäftsverlaufs der Gesellschaft bestimmte Vermögenswerte und Schulden gelten jedoch auch dann als kurzfristig, wenn ihre Fälligkeit mehr als zwölf Monate beträgt. Im Falle der finanziellen Verbindlichkeiten wird eine Trennung zwischen den innerhalb der nächsten zwölf Monate fälligen Tilgungsraten (kurzfristige Finanzverbindlichkeiten) und den langfristigen Anteilen (langfristige Finanzverbindlichkeiten) vorgenommen. Latente Steuern sind nach IAS 1.56 grundsätzlich als langfristig darzustellen.

IM LAUFENDEN GESCHÄFTSJAH ERSTMALIG VERPFLICHTEND ANZUWENDEDE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Im Geschäftsjahr 2013 waren die folgenden Rechnungslegungsstandards und Interpretationen erstmals verpflichtend anzuwenden.

Standard	Titel	Inkraft-treten ¹	EU-Endorsement
Neue und geänderte Standards und Interpretationen			
IAS 1	Änderung an IAS 1: Darstellung des Abschlusses - Darstellung einzelner Posten des sonstigen Ergebnisses Mit den Änderungen werden neue Vorschriften zur Darstellung des sonstigen Ergebnisses eingeführt. Mit den Änderungen wird die Wahlmöglichkeit von einer oder zwei Darstellungen beibehalten. Die Darstellung des sonstigen Ergebnisses wurde allerdings dahingehend geändert, das Zwischensummen für die Posten gefordert werden, die „recycelt“ werden können (z. B. Cash-Flow-Hedges, Fremdwährungsumrechnungen), und diejenigen, die nicht „recycelt“ werden (beispielsweise bestimmte durch das sonstige Ergebnis zu erfassende Posten nach IFRS 9 Finanzinstrumente oder die Erfassung der sog. „remeasurement component“ nach IAS 19 (2011) Leistungen an Arbeitnehmer). Die Änderungen an diesem Standard führten zu geringfügigen Änderungen der Termini und Ergänzungen der „Konzern-Gesamtergebnisrechnung“.	01.01.2013	05.06.2012
Diverse	Jährliche Verbesserungen an den IFRS (sog. „Annual Improvements“), Zyklus 2009 - 2011, veröffentlicht im Mai 2012 Es wurden diverse Änderungen an einzelnen Standards vorgenommen. Für den Konzernabschluss der STRATEC AG relevant waren lediglich die Klarstellungen an IAS 1 zur sog. „dritten Bilanz“.	01.01.2013	11.12.2012
IAS 19	Änderung IAS 19: Leistungen an Arbeitnehmer Die bedeutendste Änderung des IAS 19 besteht darin, dass unerwartete Schwankungen der Pensionsverpflichtungen sowie etwaiger Planvermögensbestände, die sog. „remeasurement component“, bislang versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, unmittelbar im sonstigen Ergebnis (other comprehensive income, OCI) erfasst werden müssen. Das bisherige Wahlrecht zwischen sofortiger Erfassung im Gewinn oder Verlust, im sonstigen Ergebnis (OCI) oder der zeitverzögerten Erfassung nach der sog. „Korridormethode“ wird abgeschafft. Eine zweite Änderung besteht darin, dass die Verzinsung des Planvermögens nicht mehr entsprechend der Verzinsungserwartung nach Maßgabe der Asset Allocation zu schätzen ist, sondern ein Ertrag aufgrund der erwarteten Verzinsung des Planvermögens lediglich in Höhe des Diskontierungszinssatzes erfasst werden darf. Der geänderte IAS 19 fordert darüber hinaus umfangreichere Angaben. Außerdem wurde in IAS 19 die Behandlung von Abfindungsleistungen geändert. Dies gilt insbesondere in Bezug auf den Zeitpunkt, zu dem ein Unternehmen eine Schuld für Abfindungsleistungen ansetzt. Ferner wird bezüglich der Bilanzierung von Abfindungsleistungen die Unterscheidung von Leistungen im Austausch für erbrachte Dienstzeit und Leistungen im Gegenzug für die Beendigung des Arbeitsverhältnisses geändert, was Auswirkungen auf den Ansatz und die Bewertung von Abfindungsleistungen haben kann. In Anbetracht der geringen Bedeutung von Pensionsverpflichtungen und Abfindungsleistungen sind die Auswirkungen auf den Konzernabschluss der STRATEC AG insgesamt jedoch von untergeordneter Bedeutung.	01.01.2013	05.06.2012
IFRIC 20	Kosten der Abraumbeseitigung während des Abbaubetriebes im Tagebau Diese Interpretation ist für die STRATEC AG nicht relevant.	01.01.2013	11.12.2012

¹ für Unternehmen wie die STRATEC AG mit Geschäftsjahr gleich Kalenderjahr

Standard	Titel	Inkraft-treten ¹	EU-Endorsement
Neue und geänderte Standards und Interpretationen			
IFRS 1	Änderung an IFRS 1: schwerwiegende Hochinflation und Beseitigung fixer Daten bei erstmaliger Anwendung Diese Änderung des Standards ist für die STRATEC AG nicht relevant.	01.01.2013	11.12.2012
IFRS 7	Änderung an IFRS 7: Finanzinstrumente: Angaben – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten Die Änderungen an IFRS 7 verlangen für Finanzinstrumente die Angabe von Informationen zu Saldierungsrechten und damit in Beziehung stehenden Vereinbarungen (z. B. Besicherungsanforderungen) in einem durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvertrag bzw. einer entsprechenden Vereinbarung. Da die STRATEC AG keine entsprechenden Vereinbarungen abgeschlossen hat, ergeben sich hieraus keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.	01.01.2013	13.12.2012
IFRS 13	Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert In IFRS 13 werden einheitliche Leitlinien hinsichtlich der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert sowie den damit verbundenen Angaben gebündelt. Der Standard definiert den Begriff des beizulegenden Zeitwerts, gibt einen Rahmen zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts sowie für die erforderlichen Angaben dazu vor. Der Anwendungsbereich von IFRS 13 ist weitreichend und umfasst sowohl finanzielle als auch nicht-finanzielle Posten. IFRS 13 gelangt – mit gewissen Ausnahmen – immer dann zur Anwendung, wenn ein anderer IFRS eine Bewertung zum beizulegenden Zeitwert vorschreibt oder gestattet bzw. Angaben über die Bemessung des beizulegenden Zeitwerts verlangt werden. Die Vorschriften des IFRS 13 erweitern hingegen nicht den Anwendungsbereich der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, sondern erläutern, wie der beizulegende Zeitwert in den Fällen anzuwenden ist, in denen dies bereits von den Standards verlangt oder erlaubt wird. Durch die erstmalige Anwendung von IFRS 13 ergaben sich geringfügig erweiterte Angabepflichten. Ausgeweitet werden z. B. die quantitativen und qualitativen Angaben auf der Grundlage der dreistufigen Fair-Value-Hierarchie.	01.01.2013	11.12.2012

¹ für Unternehmen wie die STRATEC AG mit Geschäftsjahr gleich Kalenderjahr

Die Anwendung dieser Standards und Interpretationen im Geschäftsjahr 2013 erfolgte in Übereinstimmung mit den jeweiligen Übergangsvorschriften. Soweit in einzelnen Standards bzw. Interpretationen nicht ausdrücklich geregelt und nachfolgend gesondert erläutert, erfolgte die Anwendung grundsätzlich rückwirkend, d. h. die Darstellung erfolgte so, als ob die neuen Rechnungslegungsmethoden bereits immer angewandt worden wären. Die Vergleichszahlen wurden in diesen Fällen – soweit vom Standard gefordert – entsprechend angepasst.

Insgesamt hatte die erstmalige Anwendung der genannten Vorschriften keinen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder auf das Ergebnis je Aktie. Die Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung des geänderten IAS 19 sind in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

FREIWILLIGE ÄNDERUNG DER RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN

Umsetzung von Hinweisen der Deutschen Prüfstelle für Rechnungslegung (DPR):

Die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (DPR) hatte im Jahr 2011 den Konzernabschluss der STRATEC AG zum 31. Dezember 2010 sowie den dazugehörigen Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2010 einer Stichprobenprüfung nach § 342b Absatz 2 Satz 3 Nr. 3 HGB unterzogen. Mit Schreiben vom 1. November 2011 hatte die DPR mitgeteilt, dass keine fehlerhafte Rechnungslegung für das Geschäftsjahr 2010 festgestellt wurde.

Während der Prüfung hatte die DPR Hinweise zu einzelnen Rechnungslegungsthemen gegeben, die der Vorstand der STRATEC AG unmittelbar und eingehend geprüft und überwiegend bereits im Konzernabschluss 2011 umgesetzt hatte. Dies betraf zum einen die ab dem Geschäftsjahr 2011 dargestellte Unterteilung der Segmentberichterstattung in die berichtspflichtigen Segmente „Instrumentierung“ und „Alle sonstigen Segmente“ (siehe Seite 99 ff.). Zum anderen wurden die Hinweise zur Abgrenzung von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bei der Werthaltigkeitsprüfung des Geschäfts- oder Firmenwertes nach IAS 36 (Wertminderung von Vermögenswerten) umgesetzt. Hieraus ergaben sich – weder prospektiv noch retrospektiv – Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die gegebenen Hinweise zur Bilanzierung von Entwicklungskooperationen waren deutlich aufwändiger in der „technischen“ Umsetzung (insbesondere die Differenzierung zwischen Neu- und Bestandsfällen), da es sich insoweit um eine geänderte Rechnungslegungsmethode handelt, die das „Kerngeschäft“ der STRATEC AG betrifft. Die Umsetzung dieser Hinweise erforderte über die gesamten Geschäftsjahre 2012 und 2013 hinweg einen erheblichen organisatorischen, prozessualen und personellen Aufwand. Zudem erfolgte eine umfassende Abstimmung mit Beratern, Abschlussprüfern und weiteren Institutionen. Der Abschluss des gesamten Prozesses erfolgte daher, auch unter Berücksichtigung der Belange des Kapitalmarktes, erst im Konzernabschluss zum Ende des Geschäftsjahres 2013. Die Umsetzung der Bilanzierung von Entwicklungskooperationen als geänderte Rechnungslegungsmethode erfolgt nach IAS 8.19 (b) retrospektiv.

In diesem Zusammenhang haben sich die bislang angewendeten Rechnungslegungsmethoden wie folgt geändert.

BILANZIERUNG BIS EINSCHLIESSLICH QUARTALSFINANZBERICHT ZUM 30. SEPTEMBER 2013:

- Bei den Entwicklungskosten wurde in einem ersten Schritt zwischen Entwicklungskooperationen und eigenen Entwicklungsprojekten unterschieden.
- Entwicklungskooperationen wurden als Kosten der Produktentwicklung für bestimmte Kunden unter den unfertigen Leistungen ausgewiesen. Die Bewertung erfolgte mit den Herstellungskosten. Insoweit als mit den Entwicklungskooperationen Anschlussvereinbarungen über eine Gerätephase verbunden waren, wurde der Ansatz der Herstellungskosten unter Berücksichtigung künftiger Zahlungsmittelzuflüsse nicht auf die Höhe gewährter Zahlungen begrenzt. Die Prüfung, ob auf die aktivierten Herstellungskosten ggf. Abwertungen vorzunehmen waren, erfolgte analog den Grundsätzen des IAS 36 (vgl. Abschnitt „Werthaltigkeitsprüfungen“). Die für die Leistungen der Entwicklungsphase gewährten Zahlungen wurden bis zur Fertigstellung der jeweiligen Entwicklungsleistungen unter den übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.
- Bei den Entwicklungskooperationen erfolgte die Realisation der Umsätze nach Abschluss der Entwicklungsphase in Höhe der gewährten Zahlungen. Sofern die gewährten Zahlungen unterhalb der in der Entwicklungsphase liegenden Herstellungskosten lagen und sich eine nachfolgende Gerätephase anschloss, erfolgte der Ausweis des übersteigenden Betrags der Herstellungskosten nach Abschluss der Entwicklungsphase weiterhin unter den unfertigen Leistungen. Diese wurden über den Zeitraum der korrespondierenden Gerätephase aufwandswirksam in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst.
- Nach Abschluss der Entwicklungsphase wurde die kundenspezifische Fertigung der Geräte entsprechend den Vorgaben von IAS 11 (Fertigungsaufträge) nach der Percentage-of-Completion-Methode bilanziert. Dabei erfolgte die Ermittlung des Fertigstellungsgrades nach dem Verhältnis der angefallenen Auftragskosten zu den Kosten des Gesamtauftrages. Den Aufträgen liegen regelmäßig Festpreisvereinbarungen zugrunde. Der Ausweis in der Konzernbilanz erfolgte in dem Posten „Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen“.
- Entwicklungskosten im Zusammenhang mit eigenen Entwicklungsprojekten wurden grundsätzlich in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfielen. Davon ausgenommen waren die im Rahmen von Unternehmenserwerben erworbenen Forschungs- und Entwicklungsprojekte sowie Entwicklungskosten, welche die Kriterien gemäß IAS 38.57 kumulativ erfüllten. Die aktivierten Entwicklungskosten wurden nach IAS 36 mindestens einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest unterzogen, wenn der nutzungsbereite Zustand noch nicht erreicht war. Ein Wertminderungsaufwand wurde dann erfasst, wenn der Buchwert der aktivierten Vermögenswerte seinen erzielbaren Betrag überstieg.

NACH UMSETZUNG DER GEÄNDERTEN RECHNUNGSLEGUNGSMETHODE STELLT SICH DIE BILANZIERUNG DER ENTWICKLUNGSKOSTEN IM KONZERNABSCHLUSS ZUM 31. DEZEMBER 2013 HINGEGEN WIE FOLGT DAR:

- Unverändert wird zwischen Entwicklungskooperationen und eigenen Entwicklungsprojekten unterschieden.
- Die Bilanzierung von eigenen Entwicklungsprojekten ist unverändert zur bisherigen Bilanzierungspraxis im Konzernabschluss.
- Die Bilanzierung von Entwicklungskooperationen stellt sich nunmehr wie folgt dar:

Hier wird zunächst überprüft, ob die jeweilige Entwicklungskooperation einen Fertigungsauftrag nach IAS 11 darstellt. Dies wird im Wesentlichen auf Basis der Tatsachen und Umstände gewürdigt, ob bereits bei Abschluss des Entwicklungsvertrages für die frühe Entwicklungsphase ein bindender Vertrag zur Deckung der Kosten derselben vorliegt („binding agreement for the recovery of the costs of the non-recurring phase“). Solche Tatsachen und Umstände können z.B. der zeitgleiche Abschluss eines Geräteproduktions- und Liefervertrages mit Mindestabnahmemenge im Zeitpunkt des Abschlusses des Entwicklungsvertrages sein. Darüber hinaus werden auch Schadensersatzklauseln für den Fall des Abbruchs des Entwicklungsvertrages entsprechend in diese Würdigung mit einbezogen. Ist danach ein solcher bindender Vertrag zur Deckung der Kosten der Entwicklungsphase gegeben, liegt ein Fertigungsauftrag nach IAS 11 vor.

In diesem Fall werden bereits in der Entwicklungsphase Umsätze entsprechend den Vorgaben des IAS 11 realisiert. Allerdings wird die Umsatzrealisierung nach IAS 11.32 ff. auf die Höhe der angefallenen Auftragskosten begrenzt. Eine Gewinnrealisierung erfolgt insoweit nicht. Auch in diesen Fällen wird mindestens an jedem Bilanzstichtag eine Prüfung auf verlustfreie Bewertung durchgeführt. Diese erfolgt analog den Vorgaben von IAS 36.

Der Ausweis der in der Entwicklungsphase als Fertigungsaufträge klassifizierten Entwicklungskooperationen erfolgt jeweils nach IAS 11 als Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen. Ein eventuell sich nach Abschluss der Entwicklungsphase ergebender Unterschiedsbetrag zwischen aktivierten Entwicklungskosten und erhaltenen Anzahlungen wird in der sich anschließenden Gerätephase über die vereinbarte Mindestabnahmemenge – innerhalb der Umsatzerlöse – amortisiert.

Sofern bei Abschluss des Entwicklungsvertrages kein bindender Vertrag zur Deckung der Kosten der Entwicklungsphase („binding agreement for the recovery of the costs of the non-recurring phase“) vorliegt, erfolgt die Bilanzierung in der Entwicklungsphase nicht nach den Vorgaben des IAS 11.

Bei diesen Aufträgen entstehen sukzessive mit Fortschritt der Entwicklungsleistung durch erhaltene Anzahlungen nicht gedeckte Beträge, welche allerdings auf Basis der Vergangenheitserfahrungen der STRATEC AG durch die zukünftigen Verkäufe von Geräten in aller Regel bei weitem überkompensiert werden. Die Erfahrungswerte aus der Vergangenheit werden dabei jeweils mit aktuellen Erkenntnissen aus dem Markt abgeglichen. Wenn insoweit die Anforderungen nach IAS 38.57 kumulativ erfüllt sind, erfolgt bei diesen Entwicklungsprojekten eine Aktivierung der mittels Fertigstellungsgrad ermittelten (anteiligen) Unterdeckung. Diese wird als Immaterieller Vermögenswert nach IAS 38 unter den langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen, während die durch erhaltene Anzahlungen gedeckten Entwicklungskosten als Unfertige Leistungen nach IAS 2 (Vorräte) ausgewiesen werden.

Die Umsatzrealisierung in der Entwicklungsphase erfolgt bei diesen Aufträgen grundsätzlich nach Maßgabe des Fertigstellungsgrads entsprechend IAS 18.21. Der Fertigstellungsgrad wird nach IAS 18.24 (c) als Verhältnis der bis zum Stichtag angefallenen Kosten zu den geschätzten Gesamtkosten des Entwicklungsvertrags ermittelt. Allerdings kann bei bedingten Meilensteinzahlungen nach IAS 18.25 Satz 2 eine Umsatzrealisierung erst dann erfolgen, wenn die jeweilige Bedingung für die Zahlung des Meilensteins erfüllt ist. Darüber hinaus ist auch in diesen Fällen die Umsatzrealisierung auf den Fertigstellungsgrad des Auftrages zu diesem Zeitpunkt „gedeckt“.

Die Unfertigen Leistungen nach IAS 2 werden jeweils im Zeitpunkt der vorstehend dargestellten Grundsätze zur Umsatzrealisierung als Umsatzkosten erfasst, während die aktivierte Unterdeckung nach IAS 38.97 ff. nach Abschluss der Entwicklungsphase und ab dem Beginn der Gerätephase über die erwartete Abnahmemenge amortisiert wird. Diese Amortisation wird ebenfalls innerhalb der Umsatzkosten ausgewiesen. Darüber hinaus werden nach IAS 36.10 (a) die aktivierten Unterdeckungen mindestens an jedem Bilanzstichtag – und auch unterjährig, wenn entsprechende Indikationen für eine Wertminderung vorliegen – auf Wertminderung überprüft.

Die Umsatzrealisierung in der Gerätephase erfolgt nunmehr – entgegen unserer bisherigen Bilanzierungspraxis – nach den Vorgaben des IAS 18.14 ff. als „Verkauf von Gütern“ und nicht als Fertigungsauftrag im Sinne des IAS 11. Diese Vorgehensweise erfolgt losgelöst davon, ob die vorangegangene Entwicklungsphase einen Fertigungsauftrag nach IAS 11 darstellt oder nicht.

Freiwillige Anpassungen der Darstellung des Eigenkapitals und der Eigenkapitalveränderungsrechnung

Im Gegensatz zu den Vorjahren wurde in Anpassung an die Vorschläge seitens des IASB in der Implementation Guidance zu IAS 1 die Darstellung des Eigenkapitals und der Eigenkapitalveränderungsrechnung angepasst. In diesem Zusammenhang wurde ab dem Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 in der Bilanz keine separate Zeile „Konzernergebnis“ und in der Eigenkapitalveränderungsrechnung keine separate Spalte für das „Konzernergebnis“ mehr ausgewiesen.

Auswirkungen aus der Korrektur von Fehlern

Bei der STRATEC Biomedical USA, Inc., Newbury Park, USA, wurde im Geschäftsjahr 2013 festgestellt, dass Vorräte mit einem Buchwert in Höhe von 203 T€ unbeabsichtigt entgegen IAS 2.34 nicht als Aufwand in der Berichtsperiode (2012) erfasst wurden, in der die zugehörigen Erträge realisiert wurden. Aufgrund dessen wurde diesbezüglich im laufenden Geschäftsjahr eine rückwirkende Anpassung gemäß IAS 8.41 ff. vorgenommen.

Daneben wurde im Geschäftsjahr 2013 festgestellt, dass in der Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2012 die Zuordnung einzelner Zahlungsströme zu den jeweiligen Bereichen der Konzern-Kapitalflussrechnung nicht sachgerecht erfolgte. Aufgrund dessen wurde ebenfalls im laufenden Geschäftsjahr eine rückwirkende Anpassung gemäß IAS 8.41 ff. vorgenommen.

GESAMTDARSTELLUNG DER AUSWIRKUNGEN

Aus den geänderten Rechnungslegungsmethoden sowie der Korrektur von Fehlern haben sich im Einzelnen folgende Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz und Ertragslage ergeben:

KORREKTUR DER KONZERNERÖFFNUNGSBILANZ DER STRATEC BIOMEDICAL AG ZUM 1. JANUAR 2012

BILANZPOSTEN in T€	31. Dezember 2011 [wie berichtet]	Anpassungen nach IAS 8	Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2012
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	5.874	13.813	19.687
Latente Steuern	630	621	1.251
Unfertige Erzeugnisse, Unfertige Leistungen	30.409	-21.992	8.417
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	15.331	514	15.845
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	5.992	-1.763	4.229
SUMME VERMÖGENSWERTE	110.997	-8.807	102.190
in T€			
Gewinnrücklagen	40.098	12.635	52.733
davon aus der Umgliederung in Gewinnrücklagen		15.282	
davon Effekt aus geänderter Rechnungslegung		-2.647	
Konzernergebnis	15.282	-15.282	0
Übriges Eigenkapital	870	-231	639
Latente Steuern	1.352	-195	1.157
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	10.338	-5.734	4.604
SUMME EIGENKAPITAL UND SCHULDEN	110.997	-8.807	102.190

KORREKTUR DER KONZERNBILANZ DER STRATEC BIOMEDICAL AG ZUM 31. DEZEMBER 2012

BILANZPOSTEN in T€	31. Dezember 2012 [wie berichtet]	Anpassungen nach IAS 8	31. Dezember 2012 [angepasst]
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	6.192	16.088	22.280
Latente Steuern	1.260	875	2.135
Unfertige Erzeugnisse, Unfertige Leistungen	34.406	-26.560	7.846
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	23.802	1.825	25.627
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	6.627	-5.615	1.011
SUMME VERMÖGENSWERTE	121.838	-13.388	108.450
in T€			
Gewinnrücklagen	48.966	9.802	58.768
davon aus der Umgliederung in Gewinnrücklagen		13.973	
davon Effekt aus geänderter Rechnungslegung		-4.171	
Konzernergebnis	13.973	-13.973	0
Übriges Eigenkapital	1.061	-272	789
Latente Steuern	2.060	-456	1.604
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	13.707	-8.489	5.218
SUMME EIGENKAPITAL UND SCHULDEN	121.838	-13.388	108.450

**KORREKTUR DER KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG DER STRATEC BIOMEDICAL AG
 FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012**

GUV-POSTEN in T€	Geschäftsjahr 2012 [wie berichtet]	Anpassungen nach IAS 8	Geschäftsjahr 2012 [angepasst]
Umsatzerlöse	122.424	243	122.667
Umsatzkosten	-82.854	-828	-83.682
BRUTTOERGEBNIS VOM UMSATZ	39.570	-585	38.985
Forschungs- und Entwicklungskosten	-19.319	23	-19.296
davon aktiviert	16.568	-788	15.780
Vertriebskosten	-9.694	569	-9.125
Allgemeine Verwaltungskosten	-8.780	-87	-8.867
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.582	-1.138	-2.720
Sonstige betriebliche Erträge	855	-34	821
BETRIEBSERGEBNIS	17.618	-2.040	15.578
Latenter Steuerertrag / -aufwand	-67	516	449
KONZERNERGEBNIS	13.973	-1.524	12.449
Ergebnis je Aktie	1,19		1,06
Verwässertes Ergebnis je Aktie	1,19		1,06

**KORREKTUR DER KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG DER STRATEC BIOMEDICAL AG
FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012**

POSTEN IN DER KAPITALFLUSSRECHNUNG in T€	Geschäftsjahr 2012 (wie berichtet)	Anpassungen nach IAS 8	Geschäftsjahr 2012 (angepasst)
Konzernergebnis (nach Steuern)	13.973	-1.524	12.449
Abschreibungen	3.761	2.207	5.968
Gezahlte Ertragssteuern abzüglich erhaltene Ertragssteuern	-5.758	-54	-5.812
Finanzerträge	-316	80	-236
Finanzaufwendungen	570	-257	313
Gezahlte Zinsen	-217	-119	-336
Erhaltene Zinsen	114	86	200
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen	684	-136	548
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge	-2.495	2.180	-315
Erfolgswirksame Veränderung der Nettopensionsrückstellungen	28	-33	-5
CASHFLOW	13.667	2.430	16.097
Erfolgswirksame Veränderung der latenten Steuern	67	-516	-449
Gewinn aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	-24	65	41
Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Vermögenswerte	-14.244	6.944	-7.300
Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Schulden	3.254	-2.261	993
MITTELZUFUSS AUS BETRIEBLICHER TÄTIGKEIT	2.720	6.662	9.382
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	73	-19	54
Auszahlungen für Immaterielle Vermögenswerte	-211	-5.709	-5.920
Auszahlungen für Sachanlagen	-2.274	-376	-2.650
Auszahlung aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen	0	-493	-493
MITTELABFLUSS AUS DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT	-2.412	-6.597	-9.009
Veränderung Konsolidierungskreis	0	6	6
Einfluss von Wechselkursänderungen	139	-71	68

VERÖFFENTLICHTE, ABER NOCH NICHT ANGEWENDETE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Das IASB bzw. IFRIC hat die nachfolgenden Standards, Änderungen bzw. Überarbeitungen von Standards und Interpretationen herausgegeben, deren Anwendung bislang nicht verpflichtend ist. Voraussetzung für die Anwendung der neuen bzw. überarbeiteten Standards und Interpretationen ist unter anderem, dass diese im Rahmen des IFRS-Übernahmeverfahrens durch die Europäische Union angenommen werden.

Standard	Titel	Inkraft-treten ¹	EU-Endorsement
Neue und geänderte Standards und Interpretationen			
IAS 27	Neue Fassung des IAS 27: Konzern- und Einzelabschlüsse	01.01.2014	11.12.2012
IAS 28	Neue Fassung des IAS 28: Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	01.01.2014	11.12.2012
IAS 32	Änderungen an IAS 32: Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	01.01.2014	13.12.2012
IFRS 9	Finanzinstrumente: Überarbeitung und Ersetzen aller bestehenden Standards (Klassifizierung und Bewertung)	01.01.2015	Noch offen
IFRS 9 / IFRS 7	Änderungen an IFRS 9 und IFRS 7: Verpflichtender Anwendungszeitpunkt und Anhangangaben bei Übergang	01.01.2015	Noch offen
IFRS 10	Konzernabschlüsse	01.01.2014	11.12.2012
IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen	01.01.2014	11.12.2012
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	01.01.2014	11.12.2012
Diverse	Änderung an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27: Investmentgesellschaften	01.01.2014	20.11.2013
Diverse	Änderung an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27: Änderung der Übergangsvorschriften	01.01.2014	04.04.2013
IAS 39	Änderungen an IAS 39: Novationen von Derivaten und Fortführung des Hedge-Accounting	01.01.2014	19.12.2013
Diverse	Jährliche Verbesserungen an den IFRS (sog. „Annual Improvements“), Zyklus 2010 – 2012, veröffentlicht im Dezember 2013	01.07.2014	Erwartet im 3. Quartal 2014
Diverse	Jährliche Verbesserungen an den IFRS (sog. „Annual Improvements“), Zyklus 2011-2013, veröffentlicht im Dezember 2013	01.07.2014	Erwartet im 3. Quartal 2014
IAS 19	Änderungen an IAS 19: Leistungsorientierte Pläne, Mitarbeiterbeiträge	01.07.2014	Erwartet im 3. Quartal 2014
IFRIC 21	Abgaben	01.01.2014	Erwartet im 3. Quartal 2014
IFRS 14	Regulatorische Abgrenzungsposten	01.01.2016	Erwartet im 1. Quartal 2015

¹ für Unternehmen wie die STRATEC AG mit Geschäftsjahr gleich Kalenderjahr

Die STRATEC AG beabsichtigt nicht, diese Standards und Interpretationen bzw. die relevanten Änderungen vorzeitig freiwillig anzuwenden.

Aus Gründen der Berichtseffizienz werden nachfolgend nur die Standards bzw. Interpretationen beschrieben, bei denen es auf Basis des derzeitigen Kenntnisstandes in Bezug auf das Geschäftsmodell und der im STRATEC-Konzern vorkommenden Geschäftsvorfälle mit hoher Wahrscheinlichkeit in zukünftigen Geschäftsjahren zu Auswirkungen auf die Bilanzierung und Bewertung bzw. Berichterstattung und Offenlegung im Konzernabschluss kommen wird.

IFRS 9 (FINANZINSTRUMENTE) SOWIE ÄNDERUNGEN AN IFRS 7 (FINANZINSTRUMENTE: ANGABEN) UND IAS 32 (FINANZINSTRUMENTE: DARSTELLUNG)

Im November 2009 hat das IASB den neuen Standard IFRS 9 zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten veröffentlicht. Dieser Standard ist der erste Teil des dreiteiligen Projekts zur vollständigen Ablösung von IAS 39. Gemäß der Methodik von IFRS 9 sind finanzielle Vermögenswerte entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Die Zuordnung zu einer der beiden Bewertungskategorien hängt von der Steuerung der Finanzinstrumente ab (sog. Geschäftsmodell) und davon, welche Produktmerkmale die einzelnen finanziellen Vermögenswerte haben.

Im Oktober 2010 wurden vom IASB zudem Vorschriften zur Bilanzierung finanzieller Verbindlichkeiten in IFRS 9 veröffentlicht. Danach hat ein Unternehmen, das für die Bilanzierung seiner finanziellen Verbindlichkeiten die Fair Value-Option gewählt hat, den Teil der Änderung des beizulegenden Zeitwerts, der aus der Änderung des eigenen Kreditrisikos resultiert, erfolgsneutral in der Gesamtergebnisrechnung bzw. im kumulierten übrigen Eigenkapital und nicht mehr in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Im Dezember 2011 hat das IASB die Änderung „Zeitpunkt der verpflichtenden Erstanwendung und Angaben zum Übergang (Änderungen an IFRS 9 und IFRS 7)“ herausgegeben, mit denen der Zeitpunkt des Inkrafttretens von IFRS 9 auf Geschäftsjahre geändert wird, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen. Ferner wurden die Erleichterungsvorschriften hinsichtlich Vergleichszahlen und damit zusammenhängende Angaben in IFRS 7 geändert.

In Anbetracht der Komplexität des Themengebietes IFRS 9 ist eine verlässliche Aussage über die voraussichtlichen Auswirkungen auf die Rechnungslegung der STRATEC AG im Detail derzeit nicht möglich.

Zudem hat das IASB im Dezember 2011 Änderungen an IAS 32 und IFRS 7 veröffentlicht, die eine Klarstellung der Vorschriften zu den Saldierungsregeln darstellen. Darüber hinaus hat sich das IASB entschlossen, IAS 32 zu ändern, um bestimmte Aspekte klarzustellen, bei denen es zu Abweichungen in der Praxis kommt.

Die Änderungen an den Vorschriften in IFRS 7 erfordern Angaben zu allen bilanzierten Finanzinstrumenten, die im Einklang mit IAS 32.42 saldiert werden. Mit den Änderungen wird auch die Vornahme von Angaben zu allen bilanzierten Finanzinstrumenten gefordert, die einer durchsetzbaren Globalverrechnungs- oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen, auch wenn sie nach IAS 32 nicht saldiert werden.

Das IASB ist der Meinung, dass diese Angaben Abschlussadressaten helfen werden, die Auswirkungen oder möglichen Auswirkungen von Saldierungsvereinbarungen einschließlich der Rechte auf Saldierung von bilanzierten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten eines Unternehmens auf die Finanzlage eines Unternehmens einzuschätzen.

Im Februar 2014 hat das IASB den Zeitpunkt des Inkrafttretens von IFRS 9 auf den 1. Januar 2018 verschoben.

Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss der STRATEC AG aus den Änderungen an IAS 32 und IFRS 7 werden derzeit als vernachlässigbar eingeschätzt.

IFRS 10 (KONZERNABSCHLÜSSE), IFRS 11 (GEMEINSAME VEREINBARUNGEN) UND IFRS 12 (ANGABEN ZU BETEILIGUNGEN AN ANDEREN UNTERNEHMEN) SOWIE IAS 27 (KONZERN- UND EINZELABSCHLÜSSE) UND IAS 28 (ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN)

Im Mai 2011 wurde durch das IASB ein Paket von fünf Standards veröffentlicht, die sich mit der Konsolidierung (IFRS 10), mit gemeinsamen Vereinbarungen (IFRS 11), mit Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen (IFRS 12), mit Einzelabschlüssen (IAS 27 (2011)) und Anteilen an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures (IAS 28 (2011)) befassen.

Die wesentlichen Anforderungen der neuen Standards stellen sich wie folgt dar:

IFRS 10 ersetzt die bisherigen Regelungen über Konzernabschlüsse in IAS 27 sowie Zweckgesellschaften in SIC 12. Mit IFRS 10 schreibt das IASB den Beherrschungsansatz nunmehr als einheitliches Prinzip fest. Beherrschung liegt nach IFRS 10 dann vor, wenn die folgenden drei Voraussetzungen kumulativ erfüllt sind:

- (a) ein Unternehmen muss Macht über das Beteiligungsunternehmen ausüben können;
- (b) es muss schwankenden Renditen aus seiner Beteiligung ausgesetzt sein und
- (c) es muss die Renditen aufgrund seiner Machtfülle der Höhe nach beeinflussen können.

Weiterhin enthält der Standard umfangreiche Leitlinien zur Umsetzung komplexer Sachverhalte.

IFRS 11 ersetzt die bisherigen Regelungen in IAS 31 sowie SIC 13. IFRS 11 regelt die Klassifizierung von gemeinsamen Vereinbarungen. Eine gemeinsame Vereinbarung wird als eine vertragliche Übereinkunft definiert, bei der zwei oder mehr Parteien gemeinschaftlich Führung über etwas ausüben. Gemeinschaftliche Führung kann sich auf eine gemeinsame Geschäftstätigkeit oder ein Gemeinschaftsunternehmen erstrecken. Die Bilanzierung gemeinschaftlich beherrschter Vermögenswerte wird im Gegensatz zu IAS 31 in IFRS 11 nicht mehr separat adressiert. Hier kommen die Regelungen für gemeinsame Geschäftstätigkeit zur Anwendung. Die Klassifizierung einer gemeinsamen Vereinbarung als gemeinsame Geschäftstätigkeit oder als Gemeinschaftsunternehmen hängt von den Rechten und Pflichten ab, die den Parteien der Vereinbarung zuwachsen. Ferner muss nach IFRS 11 für die Einbeziehung von Gemeinschaftsunternehmen die Equity-Methode angewendet werden, während nach IAS 31 für gemeinschaftlich geführte Unternehmen entweder die Quotenkonsolidierung oder die Equity-Methode zulässig ist.

IFRS 12 ist ein Standard zu Angaben im Anhang. Er ist anwendbar auf Unternehmen, die an Tochterunternehmen, gemeinsamen Vereinbarungen (gemeinschaftliche Tätigkeiten oder Gemeinschaftsunternehmen), assoziierten Unternehmen und / oder nicht konsolidierten strukturierten Einheiten beteiligt sind. Grundsätzlich sind die in IFRS 12 geforderten Angaben deutlich weitgehend als nach den derzeit gültigen Standards.

Aus den neuen Standards IFRS 10 bis 12 resultieren grundlegende Folgeänderungen in IAS 27 (2011) sowie IAS 28 (2011).

Aus diesen fünf neuen Standards werden sich für die STRATEC AG erweiterte Angaben im Konzernanhang ergeben. Weitere Auswirkungen werden von der STRATEC AG nicht erwartet.

VERÖFFENTLICHTE UND FREIWILLIG VORZEITIG ANGEWENDETE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Die STRATEC AG hat die Änderungen an IAS 36: Angaben zum erzielbaren Betrag für nicht finanzielle Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2013 freiwillig vorzeitig angewendet.

Die Änderungen an diesem Standard sehen vor, dass erweiterte Angaben zum erzielbaren Betrag lediglich für Vermögenswerte und zahlungsmittelgenerierende Einheiten erforderlich sind, wenn in der laufenden Periode eine Wertminderung erfasst bzw. rückgängig gemacht wurde. Ferner erfolgte eine Klarstellung hinsichtlich der Angabepflichten zu Bewertungsmethoden und Hierarchien von beizulegenden Zeitwerten gemäß IFRS 13. Die Änderungen hatten keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss der STRATEC AG.

B. ANGEWENDETE RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt bei der STRATEC AG nach der Erwerbsmethode durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen. Dabei werden identifizierbare Vermögenswerte und Schulden der Tochterunternehmen im Erwerbszeitpunkt mit den beizulegenden Zeitwerten sowie latente Steuern gemäß IAS 12 (Ertragsteuern) berücksichtigt. Ein aus der Kapitalkonsolidierung verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- und Firmenwert aktiviert.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsätze, Erträge und Aufwendungen sowie Forderungen und Schulden zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden eliminiert. Die ertragsteuerlichen Auswirkungen von Konsolidierungsbuchungen werden durch den Ansatz latenter Steuern berücksichtigt.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss der STRATEC AG werden grundsätzlich alle Unternehmen einbezogen, bei denen die STRATEC AG die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäftspolitik zu bestimmen (so genanntes „Control“-Verhältnis). Die Einbeziehung erfolgt dabei zum Erwerbszeitpunkt, d.h. zu dem Zeitpunkt, zu dem die Möglichkeit der Beherrschung erstmals besteht. Sie endet, sobald die Beherrschung durch die STRATEC AG nicht mehr besteht. Beteiligungen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Einzelnen und insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind, werden zu Anschaffungskosten, ggf. unter Berücksichtigung von Wertminderungen, in den Konzernabschluss einbezogen und in der Konzernbilanz als Anteile an verbundenen Unternehmen ausgewiesen. Die Finanzdaten der Tochtergesellschaften von untergeordneter Bedeutung betragen zusammen gerechnet weniger als 1% des Konzernumsatzes, des Konzerneigenkapitals, des Konzernergebnisses und der Konzernbilanzsumme.

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 wurden neben der STRATEC AG wie im Vorjahr die Tochtergesellschaften

- STRATEC Biomedical Switzerland AG, Beringen, Schweiz,
- STRATEC Biomedical UK, Ltd., Burton upon Trent, Großbritannien,
- STRATEC Molecular GmbH (vormals: STRATEC NewGen GmbH), Berlin, Deutschland, und
- STRATEC Biomedical USA, Inc., Newbury Park, USA,

im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen. Darüber hinaus wurde in 2013 erstmals die bislang wegen Unwesentlichkeit nicht vollkonsolidierte STRATEC Biomedical S.R.L., Cluj-Napoca, Rumänien, in den Konsolidierungskreis mit einbezogen. Die Auswirkungen hieraus auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des STRATEC-Konzerns sind von untergeordneter Bedeutung.

Darüber hinaus ergaben sich aus folgendem Sachverhalt legalrechtliche Änderungen im Konsolidierungskreis: Mit Verschmelzungsvertrag vom 6. August 2013 wurde die STRATEC Molecular GmbH, Berlin, Deutschland als Ganzes unter Auflösung ohne Abwicklung rückwirkend zum 2. Januar 2013 auf die STRATEC NewGen GmbH, Birkenfeld, Deutschland verschmolzen. Im Anschluss daran wurde die STRATEC NewGen GmbH in STRATEC Molecular GmbH umbenannt und der Sitz der Gesellschaft von Birkenfeld, Deutschland, nach Berlin, Deutschland, verlegt. Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss der STRATEC AG ergaben sich hieraus nicht.

Die Beteiligungs- und Stimmrechtsquote zum 31. Dezember 2013 sowie im Vorjahr betrug bei allen Gesellschaften jeweils 100% des stimmberechtigten Kapitals.

Folgende Tochtergesellschaften wurden, aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung, nicht im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss mit einbezogen:

	Grundkapital	Beteiligung %	Jahresergebnis ¹
STRATEC Biomedical Inc., Hamden, CT, USA	15.000 USD	100,0	-7.480 USD (Vj. -5.779 USD)
Sanguin International Inc., Hamden, CT, USA	1.000 USD	100,0	-32.690 USD (Vj. -32.926 USD)
STRATEC Biomedical (Taicang) Co. Ltd., Taicang, China	814.940 CNY	100,0	-51.917 CNY (Vj. - CNY)

¹ Die ausgewiesenen Ergebnisgrößen basieren auf den nach den jeweiligen nationalen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellten Jahresabschlüssen zum 31. Dezember 2013 bzw. 2012.

UNTERNEHMENSERWERBE

In den Geschäftsjahren 2012 und 2013 wurden keine Unternehmenserwerbe getätigt. Allerdings ergaben sich in diesen Geschäftsjahren aus dem am 8. Juli 2010 erfolgten Unternehmenserwerb der STRATEC Biomedical USA, Inc. Zahlungen von sechs (Vorjahr: 12) fixen Kaufpreiskomponenten in Höhe von insgesamt 167 T\$ (Vorjahr: 334 T\$). Ein Sicherheitseinbehalt von nominal insgesamt 300 T\$ wurde Anfang 2012 geleistet. Damit wurden sämtliche fixen Kaufpreiskomponenten beglichen.

Über die zum 31. Dezember 2012 unter den übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen noch ausstehenden erfolgs- und entwicklungsabhängigen Kaufpreiskomponenten in Höhe von 350 T\$ wurde im Geschäftsjahr 2013 ein Vergleich geschlossen. Hieraus ergaben sich im Geschäftsjahr 2013 unter Berücksichtigung von Wechselkursdifferenzen Erträge aus der Auflösung von sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 276 T€, die in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter den „sonstigen betrieblichen Erträgen“ ausgewiesen sind.

Zum 31. Dezember 2013 stehen aus dem Unternehmenserwerb keine Zahlungen mehr aus.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Transaktionen in fremder Währung

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Bilanzstichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet, nicht monetäre Posten werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Aus der Umrechnung resultierende Differenzen werden erfolgswirksam in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Konzernunternehmen

Bei den ausländischen Konzerngesellschaften ist die funktionale Währung die jeweilige Landeswährung, da die Gesellschaften in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbständig agieren. Vermögenswerte und Schulden der Auslandsgesellschaften werden am Bilanzstichtag mit dem Stichtagskurs in Euro umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden mit Jahresdurchschnittskursen in Euro umgerechnet. Eigenkapitalbestandteile werden mit den historischen Kursen zu den aus Konzernsicht erfolgten jeweiligen Zugangszeitpunkten umgerechnet. Die Umrechnungsdifferenz, die sich gegenüber den Stichtagskursen ergibt wird erfolgsneutral im Eigenkapital in der Rubrik „Übriges Eigenkapital – Währungsumrechnung“ ausgewiesen.

Die Wechselkurse wesentlicher Währungen gegenüber dem Euro haben sich wie folgt entwickelt:

1 EUR /		Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
		2013	2012	2013	2012
GBP	Großbritannien	0,83	0,82	0,85	0,81
USD	USA	1,38	1,32	1,33	1,28
CHF	Schweiz	1,23	1,21	1,23	1,21
RON	Rumänien	4,47	4,44	4,42	4,46

SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Im Zugangszeitpunkt werden die sonstigen immateriellen Vermögenswerte nach IAS 38.24 mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt. Die Anschaffungskosten eines gesondert erworbenen immateriellen Vermögenswertes umfassen nach IAS 38.27 dabei insbesondere den Erwerbspreis abzüglich Anschaffungspreisminderungen zuzüglich der direkt zurechenbaren Kosten für die Vorbereitung des Vermögenswerts auf seine beabsichtigte Nutzung. Die Herstellungskosten eines selbst geschaffenen immateriellen Vermögenswerts umfassen nach IAS 38.66 alle direkt zurechenbare Kosten, die erforderlich sind, den Vermögenswert zu entwerfen, herzustellen und so vorzubereiten, dass er für den vom Management beabsichtigten Gebrauch betriebsbereit ist.

Die Folgebewertung erfolgt nach IAS 38.74 nach dem Anschaffungskostenmodell. Soweit danach die sonstigen immateriellen Vermögenswerte eine begrenzte Nutzungsdauer haben, werden sie entsprechend dieser planmäßig, grundsätzlich unter Anwendung der linearen Methode, abgeschrieben, sofern nicht durch den tatsächlichen Werteverzehr ein anderer Abschreibungsverlauf geboten ist. Wertminderungen werden, soweit erforderlich, berücksichtigt (vgl. hierzu Punkt „Werthaltigkeitsprüfungen“). Bei Fortfall der Gründe der Wertminderungen werden Wertaufholungen, höchstens bis zu den fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vorgenommen.

Den planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte liegen die folgenden Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Technologien	3 – 8
Erworbene Kundenbeziehungen	5
Erworbene laufende F&E-Projekte	8
Software und Lizenzen	3

Bezüglich der bilanziellen Behandlung von Entwicklungskooperationen verweisen wir auf unsere Ausführungen unter Abschnitt A. Allgemeine Erläuterungen „Freiwillige Änderung der Rechnungslegungsmethoden“.

SACHANLAGEN

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt nach IAS 16.15 ff. bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

Die Folgebewertung erfolgt nach IAS 16.30 nach dem Anschaffungskostenmodell. Danach werden die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten in der Folgezeit, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen reduziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen grundsätzlich nach der linearen Methode, sofern nicht durch den tatsächlichen Werteverzehr ein nutzungsbedingter Abschreibungsverlauf geboten ist. Darüber hinaus werden Wertminderungen, soweit erforderlich, berücksichtigt (vgl. hierzu nachfolgend unter „Werthaltigkeitsprüfungen“). Bei Fortfall der Gründe der Wertminderungen werden Wertaufholungen, höchstens bis zu den fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vorgenommen.

Kosten für die Reparatur bzw. Instandhaltung von Sachanlagen werden grundsätzlich ergebniswirksam erfasst. Sofern durch eine Maßnahme künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, erfolgt eine Aktivierung als nachträgliche Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

Den planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen liegen die folgenden Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	25 – 33
Außenanlagen	10 – 15
Technische Anlagen und Maschinen	3 – 10
Fahrzeuge	3 – 5
Werkzeuge	3 – 6
IT-Komponenten	3 – 5
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 10

Bei Verkauf, Stilllegung oder Verschrottung von Sachanlagen wird der Gewinn bzw. Verlust als Differenz zwischen einem eventuellen Verkaufserlös und dem Restbuchwert unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien umfassen Grundstücke und Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden und nicht für die eigene Erbringung von Dienstleistungen, für Verwaltungszwecke oder für den Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Die STRATEC AG vermietet Teile von Immobilien, die innerhalb der Sachanlagen ausgewiesen werden, an konzernfremde Dritte. Aufgrund des untergeordneten Umfangs dieser Flächen wird von einer gesonderten Darstellung abgesehen.

FREMDKAPITALKOSTEN

Erstreckt sich die Herstellungsphase von Vermögenswerten über einen längeren Zeitraum (sog. qualifizierte Vermögenswerte), werden die bis zur Fertigstellung anfallenden Fremdkapitalzinsen unter den Voraussetzungen des IAS 23 (Fremdkapitalkosten) als Bestandteil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert.

Im STRATEC-Konzern kommen als qualifizierte Vermögenswerte insbesondere Sachanlagen, Immaterielle Vermögenswerte sowie die Vorräte / Fertigungsaufträge aus Entwicklungskooperationen in Betracht. Aufgrund der betragsmäßig untergeordneten Bedeutung von Fremdkapitalkosten im STRATEC-Konzern wurden allerdings bislang keine Fremdkapitalkosten nach IAS 23 (Fremdkapitalkosten) aktiviert.

FÖRDERMITTEL UND ZUSCHÜSSE

Von der öffentlichen Hand gewährte Zuwendungen, die der Investitionsförderung dienen und den jeweiligen Investitionen direkt zurechenbar sind, werden bei der Aktivierung der Investitionsobjekte in Abzug gebracht. Im Rahmen von Projektförderungen erhaltene, nicht rückzahlbare Fördermittel für Forschungs- und Entwicklungsprojekte sind aufwandsbezogen und werden erfolgswirksam in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

LEASING

Ein Leasingverhältnis wird als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, bei dem Leasinggeber verbleiben. Bei der STRATEC-Gruppe bestehen ausschließlich Operating-Leasingverhältnisse mit dem STRATEC-Konzern als Leasingnehmer. Die zu zahlenden Leasingraten werden nach IAS 17.33 über die Laufzeit des Leasingverhältnisses aufwandswirksam in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst.

WERTHALTIGKEITSPRÜFUNGEN

Eine Werthaltigkeitsprüfung wird nach IAS 36 (Wertminderung von Vermögenswerten) bei Geschäfts- oder Firmenwerten und sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit unbegrenzter bzw. unbestimmbarer Nutzungsdauer sowie noch nicht nutzungs-bereiten immateriellen Vermögenswerten mindestens jährlich, bei sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter Nutzungsdauer sowie bei Sachanlagen nur bei Vorliegen konkreter Anhaltspunkte für eine Wertminderung durchgeführt. Eine Wertminderung wird ergebniswirksam in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst, soweit der erzielbare Betrag des Vermögenswerts, d. h. der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert, den Buchwert des Vermögenswertes unterschreitet. Der erzielbare Betrag wird für jeden Vermögenswert grundsätzlich einzeln ermittelt. Sofern dies nicht möglich ist, erfolgt die Ermittlung auf Basis einer Gruppe von Vermögenswerten, die eine zahlungsmittel-generierende Einheit darstellt. Mindestens einmal jährlich erfolgt eine Überprüfung, ob ein Anhaltspunkt dafür vorliegt, dass der Grund für eine vorgenommene Wertminderung nicht mehr besteht oder sich der Betrag der vorgenommenen Wertminderung vermindert hat. In diesem Fall wird der erzielbare Betrag neu ermittelt und die zuvor vorgenommene Wertminderung, mit Ausnahme des Geschäfts- oder Firmenwertes, entsprechend rückgängig gemacht.

Als zahlungsmittelgenerierende Einheiten für die Werthaltigkeitsprüfung des Geschäfts- oder Firmenwertes wurden die Bereiche „Laborautomatisierung“, „Workflow-Software“, „Nukleinsäureaufreinigung“ sowie „kontaktfreie Mess- und Füllmengenbestimmungsmethoden“ definiert.

Als Ausgangspunkt der Ermittlung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zum 31. Dezember 2013 (bzw. 2012) wird der Nutzungswert als Barwert der künftigen Netto-Zahlungsmittelzuflüsse zugrunde gelegt. Die Prognose der künftigen Netto-Zahlungsmittelzuflüsse stützt sich auf die aktuellen Planungen des STRATEC-Konzerns. Der Detailplanungszeitraum umfasst dabei drei Jahre (Vorjahr: fünf Jahre). Den Planungen liegen Annahmen über künftige Absatzmengen und Verkaufspreise sowie über erwartete Kosten zugrunde. Netto-Zahlungsmittelzuflüsse jenseits der Detailplanungsphase werden als ewige Rente unter Berücksichtigung von aus aktuellen Marktinformationen abgeleiteten Wachstumsraten abgebildet.

Für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, die insgesamt dem Markt bzw. der Branche „Healthcare Products and Services“ zuzurechnen sind, wurden Wachstumsraten von 1,0% (Vorjahr: 1,5% bis 2,2%) zugrunde gelegt.

Die Kapitalkosten der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten werden gem. IAS 36.A17 (a) als gewichteter Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkosten (WACC) berechnet.

Im Hinblick auf die Rendite- und Risikoprofile der untersuchten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten werden für diese jeweils individuelle Kapitalkosten ermittelt. Die wesentlichen Parameter stellen sich wie folgt dar:

Zahlungsmittelgenerierende Einheit	Wachstumsrate jenseits des Detailplanungshorizonts		Vorsteuer-WACC
	in %		
LABORAUTOMATISIERUNG			
2013	1,0		10,31
2012	1,5		9,41
WORKFLOW-SOFTWARE			
2013	1,0		9,91
2012	1,5		9,91
NUKLEINSÄUREAUFRÄUENIGUNG			
2013	1,0		14,59
2012	1,5		11,94
KONTAKTFREIE MESS- UND FÜLLMENGENBESTIMMUNGSMETHODEN			
2013	1,0		12,40
2012	2,2		12,40

Der bilanzierte Geschäfts- oder Firmenwert resultiert in Höhe von 692 T€ aus dem Erwerb der STRATEC Biomedical UK, Ltd. im Geschäftsjahr 2006, in Höhe von 1.488 T€ aus dem Unternehmenserwerb der STRATEC Molecular GmbH im Geschäftsjahr 2009 und in Höhe von 2.247 T€ aus dem Unternehmenserwerb der STRATEC Biomedical USA, Inc. im Geschäftsjahr 2010. Die Geschäfts- oder Firmenwerte sind für Zwecke der Werthaltigkeitsprüfungen den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet worden, die von den Synergien profitieren.

Die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte aus vorgenannten Erwerben wurden, für Zwecke der Werthaltigkeitsprüfung, auf Basis des Verhältnisses der jeweiligen EBIT-Margen im Wesentlichen den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten „Laborautomatisierung“ und „Workflow-Software“ zugeordnet. Diese Einheiten weisen folgende Merkmale auf:

in T€	Laborautomatisierung		Workflow-Software	
	2013	2012	2013	2012
Buchwert Geschäfts- oder Firmenwert	4.233	4.347	101	104
Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit einschließlich des Geschäfts- oder Firmenwerts	96.454	86.277	2.306	2.028

Die Gesellschaft hat gemäß IAS 36 (Wertminderung von Vermögenswerten) die jährlich durchzuführende Werthaltigkeitsprüfung für diese Geschäfts- oder Firmenwerte zum 31. Dezember 2013 bzw. 31. Dezember 2012 durchgeführt.

Folgende wesentlichen Annahmen wurden für die Ermittlung der erzielbaren Beträge der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugrunde gelegt:

„Laborautomatisierung“: Die Planung des erzielbaren Betrages basiert auf einem durchschnittlichen Wachstum des EBIT in Höhe von 7,6% (Vorjahr: 16,3%) bzw. einer geplanten durchschnittlichen EBIT-Marge von 17,0% (Vorjahr: 18,0%). Diese Annahme spiegelt vergangene Erfahrungen des Managements wider. In der ewigen Rente wurde eine prognostizierte Wachstumsrate von 1,0% (Vorjahr: 1,5%) angesetzt.

„Workflow-Software“: Es wird von einem Umsatzwachstum von durchschnittlich 16,5% (Vorjahr: 29,0%) ausgegangen. Die EBIT-Marge wurde mit durchschnittlich rund 7,3% (Vorjahr: 11,5%) geplant. Diese Annahmen stimmen mit den durchschnittlichen Wachstumsaussichten der Branche aus externen Marktdaten überein. In der ewigen Rente wurde eine prognostizierte Wachstumsrate von 1,0% (Vorjahr: 1,5%) angesetzt.

Im Rahmen der Sensitivitätsanalyse wurden eine Minderung der zukünftigen Cashflows und eine Erhöhung der gewichteten Kapitalkosten um jeweils 10% angenommen, da eine Veränderung in diesem Umfang nach vernünftigem Ermessen besonders aus langfristiger Sicht möglich ist. Auf dieser Grundlage kamen wir zu dem Ergebnis, dass es keine Anzeichen für eine potentielle Wertminderung der im STRATEC-Konzern vorhandenen Geschäfts- oder Firmenwerte gibt. Infolgedessen wurden im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr keine Wertminderungen erfasst.

Es wurden in 2013 vom gesamten Buchwert der Geschäfts- oder Firmenwerte ein Betrag in Höhe von 93 T€ (Vorjahr: 96 T€), der im Vergleich zum Gesamtbuchwert des Geschäfts- oder Firmenwertes nicht signifikant ist, mehreren zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet. Im Rahmen des jährlichen Werthaltigkeitstests wurden auch für diese zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerte keine Anhaltspunkte für Wertminderungen festgestellt.

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN

Die finanziellen Vermögenswerte setzen sich aus Anteilen an verbundenen Unternehmen, Krediten und Forderungen, sonstigen finanziellen Vermögenswerten sowie Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten zusammen.

Die Bilanzierung und Bewertung der finanziellen Vermögenswerte erfolgt nach IAS 39 (Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung). Danach werden finanzielle Vermögenswerte in der Konzernbilanz angesetzt, wenn dem STRATEC-Konzern ein vertragliches Recht zusteht, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte von Dritten zu erhalten. Die Bilanzierung erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich der Transaktionskosten. Transaktionskosten, die beim Erwerb von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten anfallen, werden unmittelbar aufwandswirksam in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Die Folgebewertung erfolgt gemäß der Zuordnung zu den nachstehenden Kategorien nach IAS 39 (Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung), für die jeweils unterschiedliche Bewertungsregeln gelten:

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte umfassen die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte. Dieser Kategorie werden die sonstigen finanziellen Vermögenswerte zugeordnet. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts finanzieller Vermögenswerte dieser Kategorie werden zum Zeitpunkt der Werterhöhung bzw. Wertminderung erfolgswirksam in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die nicht an einem „aktiven Markt“ notiert sind. Dieser Kategorie werden die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen, Forderungen gegen verbundene Unternehmen, die in den übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten enthaltenen finanziellen Forderungen sowie die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zugeordnet. Sie werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten ggf. unter Berücksichtigung von Wertminderungen bewertet. Bei Wertminderungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird zwischen Einzelwertberichtigungen und pauschalisierten Wertberichtigungen differenziert. Sie berücksichtigen angemessen die Ausfallrisiken, die aufgrund von Erfahrungswerten und individuellen Risikoeinschätzungen ermittelt werden. Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden auf einem Wertberichtigungskonto erfasst. Sobald eine Forderung nachweislich ausgefallen ist, erfolgt eine direkte Minderung des Buchwerts der Forderung. Aufgrund der kurzfristigen Laufzeiten (< 1 Jahr) werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nicht abgezinst.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umfassen diejenigen nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die nicht einer der anderen Kategorien zugeordnet wurden. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Eine erfolgswirksame Erfassung von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgt grundsätzlich erst bei der Veräußerung. Liegt der beizulegende Zeitwert einen längeren Zeitraum oder signifikant unter den Anschaffungskosten, wird eine Wertminderung erfolgswirksam in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst. Existiert kein notierter Marktpreis und kann keine verlässliche Schätzung des beizulegenden Zeitwerts vorgenommen werden, erfolgt der Ansatz solcher finanzieller Vermögenswerte zu Anschaffungskosten ggf. abzüglich erforderlicher Wertminderungen.

Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen liegen im STRATEC-Konzern nicht vor. Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz unter bestimmten Voraussetzungen als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte zu designieren, macht die STRATEC AG keinen Gebrauch.

Liegen bei finanziellen Vermögenswerten der Kategorien Kredite und Forderungen und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte objektive, substantielle Anzeichen für eine Wertminderung vor, erfolgt eine Prüfung, ob der Buchwert den, auf Basis von Markttrenditen vergleichbarer Instrumente ermittelten, Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsmittelflüsse übersteigt. In diesem Fall wird eine erfolgswirksame Wertminderung vorgenommen.

Bei Wegfall der Gründe für zuvor vorgenommene Wertminderungen gelten nachfolgende Regelungen: Bei Wertminderungen der Kategorie Kredite und Forderungen, zur Veräußerung verfügbare Schuldinstrumente und bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen sind die Wertaufholungen begrenzt auf die Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten. Wertminderungen bei zur Veräußerung verfügbaren Eigenkapitalinstrumenten dürfen nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht werden. Sofern es sich um nicht notierte Eigenkapitalinstrumente handelt, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bewertet werden kann, dürfen Wertminderungen nicht rückgängig gemacht werden.

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungen nicht mehr bestehen oder die finanziellen Vermögenswerte übertragen werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn der STRATEC-Konzern eine vertragliche Pflicht hat, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte auf eine andere Partei zu übertragen. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung ggf. abzüglich Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Von der Möglichkeit, finanzielle Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz unter bestimmten Voraussetzungen als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten zu designieren, macht die STRATEC AG keinen Gebrauch.

Soweit der STRATEC-Konzern derivative Finanzinstrumente (i. d. R. Devisentermingeschäfte zur Steuerung des Wechselkursrisikos) einsetzt, werden diese beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und anschließend zu jedem Berichtsstichtag zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der aus der Bewertung resultierende Gewinn oder Verlust wird sofort erfolgswirksam in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst, es sei denn, das Derivat ist als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge-Accounting designiert und effektiv. Von der Designation als Sicherungsinstrument macht die STRATEC AG jedoch bislang keinen Gebrauch. Ein Derivat mit einem positiven beizulegenden Zeitwert ist als finanzieller Vermögenswert zu erfassen, ein Derivat mit einem negativen beizulegenden Zeitwert hingegen als finanzielle Verbindlichkeit.

Sonstige Forderungen und Verbindlichkeiten, d. h. Abgrenzungen, Vorauszahlungen sowie andere nicht finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

VORRÄTE

Unter den Vorräten werden ganz allgemein diejenigen Vermögenswerte ausgewiesen, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden (fertige Erzeugnisse sowie Waren), die sich in der Herstellung für den Verkauf befinden (unfertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen) oder die im Rahmen des Herstellungsprozesses oder bei der Erbringung von Leistungen verbraucht werden (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe). Die Bewertung der Vorräte erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert.

Die Zugangsbewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der Waren erfolgt mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten.

Bei den unfertigen und fertigen Erzeugnissen umfassen die Herstellungskosten neben den direkt zurechenbaren Kosten für Fertigungslöhne und -material anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich Abschreibungen. Die Herstellungskosten der unfertigen Leistungen umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten für Fertigungslöhne anteilige Fertigungsgemeinkosten. Kosten der Verwaltung werden ebenfalls berücksichtigt, soweit diese der Produktion direkt zugerechnet werden können. Vertriebskosten werden nicht berücksichtigt. Ebenso werden aus Wesentlichkeitsgründen Fremdkapitalkosten im Sinne von IAS 23 (Fremdkapitalkosten) vollständig ergebniswirksam in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Entsprechend dem Geschäftsmodell der STRATEC AG umfasst dieser Bilanzposten auch Entwicklungskooperationen. Bezüglich der ab dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 erstmals angewendeten Rechnungslegungsmethoden bei Entwicklungskooperationen verweisen wir auf die Ausführungen unter Abschnitt A. Allgemeine Erläuterungen, „Freiwillige Änderung der Rechnungslegungsmethoden“.

STEUERN

Als Ertragsteuern werden die für die Unternehmen des STRATEC-Konzerns erhobenen Steuern auf den steuerpflichtigen Gewinn sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Die ausgewiesenen Ertragsteuern werden auf Basis der am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten landesspezifischen gesetzlichen Regelungen in der Höhe erfasst, wie sie voraussichtlich abfließen bzw. erstattet werden.

Die sonstigen, nicht auf das Einkommen bzw. den Ertrag erhobenen, Steuern werden in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt nach der Liability-Methode für zeitlich begrenzte Unterschiede zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden in der Steuerbilanz und dem IFRS-Abschluss, aus Konsolidierungsvorgängen sowie auf wahrscheinlich realisierbare Verlustvorräte.

Aktive latente Steuern auf temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge werden insoweit aktiviert, als es wahrscheinlich ist, dass hierfür zukünftig zu versteuernde Gewinne verfügbar sein werden, und es damit hinreichend sicher zu einer Nutzung der Verlustvorträge kommen wird. Die Beurteilung der Werthaltigkeit der steuerlichen Verlustvorträge beruht auf kurz- und mittelfristigen Prognosen über die zukünftige Ertragssituation der betreffenden Konzerngesellschaft. Bei der Beurteilung ist die STRATEC AG ferner an die zum Bilanzstichtag gültigen steuerrechtlichen Normen gebunden. Künftige Rechtsänderungen können insoweit eine erfolgswirksame Anpassung erforderlich machen.

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden saldiert ausgewiesen, wenn sie gegenüber derselben Steuerbehörde für dasselbe Steuersubjekt bestehen. Soweit Gewinne und Verluste direkt im Eigenkapital erfasst werden, gilt dies ebenfalls für die hierauf gebildeten aktiven und passiven latenten Steuern.

PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Die betriebliche Altersversorgung erfolgt im STRATEC-Konzern sowohl beitrags- als auch leistungsorientiert.

Bei den beitragsorientierten Altersversorgungssystemen zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Für das Unternehmen bestehen über die Beitragszahlungen hinaus keine weiteren Leistungsverpflichtungen. Die laufenden Beitragszahlungen werden aufwandswirksam in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Die leistungsorientierten Altersversorgungssysteme bestehen in Form von Pensionszusagen des Unternehmens. Zur Rückdeckung der Versorgungszusagen leistet das Unternehmen Beiträge in externe Planvermögen. Im Rahmen der Bilanzierung werden sämtliche Aufwendungen und Erträge im operativen Ergebnis (EBIT) erfasst. Der Barwert der Leistungsverpflichtungen wird gemäß IAS 19 (Leistungen an Arbeitnehmer) nach der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen unter Anwendung versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die Berechnungen basieren bei der STRATEC AG im Wesentlichen auf statistischen Daten zu Sterbe- und Invaliditätsraten, auf Annahmen über den Abzinsungssatz sowie die erwarteten Erträge aus Planvermögen. Die erwartete Rendite des Planvermögens wird auf Grundlage der Verzinsung der Rückdeckungsversicherungen (Garantiezins inkl. Überschussanteile) bestimmt. Die Bestimmung des Abzinsungssatzes orientiert sich grundsätzlich an Renditen laufzeitadäquater AA-gerateter Unternehmensanleihen bzw. hilfsweise an Renditen entsprechender Staatsanleihen. Von dem Barwert der Leistungsverpflichtungen wird der beizulegende Zeitwert des Planvermögens abgezogen. Die Verpflichtungen und das Planvermögen werden jährlich bewertet; die versicherungsmathematischen Berechnungen werden in der Regel zum Bilanzstichtag erstellt, soweit nicht im Hinblick auf eine zeitnahe Abschlusserstellung zeitlich vorgelagerte Gutachten eingeholt werden. Neubewertungsbeträge (sog. „remeasurements“) werden nach den Änderungen in IAS 19 ab dem Geschäftsjahr 2013 erstmals erfolgsneutral direkt im „übrigen Eigenkapital“ erfasst.

ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

Andere Rückstellungen werden gebildet, sofern eine aus einem vergangenen Ereignis resultierende, rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, ein künftiger Vermögensabfluss wahrscheinlich ist und die voraussichtliche Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann.

Sofern der Eintritt des Vermögensabflusses für einen über das Folgejahr hinausgehenden Zeitpunkt erwartet wird, werden die Verpflichtungen mit dem Barwert der voraussichtlichen Mittelabflüsse angesetzt. Erstattungsansprüche gegenüber Dritten werden getrennt von den Rückstellungen aktiviert, sofern ihre Realisation nahezu sicher ist.

Zu den anderen Rückstellungen gehören die Verpflichtungen aus Garantie- und Gewährleistung. Die Ermittlung des Verpflichtungsumfanges basiert auf den erzielten garantiebehafteten Umsätzen und den vertraglichen Gewährleistungszeiträumen sowie den aus der Vergangenheit gewonnenen Erfahrungswerten.

UMSATZREALISIERUNG, UMSATZKOSTEN, FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN

Die zentralen Grundsätze zur Umsatzrealisierung sowie zur Erfassung von Umsatz- sowie Forschungs- und Entwicklungskosten in Bezug auf das Geschäftsmodell der STRATEC AG wurden im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 entsprechend den ausführlichen Erläuterungen unter Abschnitt A. Allgemeine Erläuterungen „Freiwillige Änderung der Rechnungslegungsmethoden“ geändert. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden rückwirkend angepasst. Zur Vermeidung von Redundanzen verweisen wir auf die unter Abschnitt A. gemachten Ausführungen. Ferner ist folgendes festzuhalten:

Die Umsatzkosten umfassen grundsätzlich die produktionsbedingten Herstellungskosten von abgeschlossenen Entwicklungskooperationen und verkauften Erzeugnissen. Sie beinhalten neben den direkt zurechenbaren Material- und Fertigungseinzelkosten auch die systematisch zugerechneten Produktionsgemeinkosten einschließlich Abschreibungen auf die produktionsbezogenen Vermögenswerte sowie die Wertminderung von Vorräten.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden Entwicklungskosten im Zusammenhang mit eigenen Entwicklungsprojekten in Höhe von 2.279 T€ (Vorjahr: 2.164 T€) aktiviert. Aufwendungen, die den Forschungskosten zuzuordnen sind, werden nach IAS 38.54 in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen.

ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN UND ZUKUNFTSBEZOGENE ANNAHMEN

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses ist es erforderlich, in einem bestimmten Umfang Ermessensentscheidungen und zukunftsbezogene Annahmen vorzunehmen, die Auswirkungen auf den Ausweis und die Höhe der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Aufwendungen und Erträge sowie der Eventualverbindlichkeiten haben.

Ermessensentscheidungen und zukunftsbezogene Annahmen erfolgen insbesondere im Zusammenhang mit der Bilanzierung der unter A. Allgemeine Erläuterungen „Freiwillige Änderung der Rechnungslegungsmethoden“ dargestellten Bilanzierung von Entwicklungskosten. Ferner sind solche erforderlich bei der konzerneinheitlichen Festlegung der Nutzungsdauer von langfristigen Vermögenswerten, der Zuordnung des Geschäfts- oder Firmenwertes zu einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit sowie der Ermittlung des erzielbaren Betrages für Zwecke der Werthaltigkeitsprüfung, der Bemessung der Pensionsrückstellungen, der Bewertung von gewährten Aktienoptionen zum beizulegenden Zeitwert, der Bewertung von Rückstellungen und des Ansatzes aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge sowie der Bestimmung der funktionalen Währung ausländischer Geschäftseinheiten.

Die wichtigsten Ermessensentscheidungen und zukunftsbezogenen Annahmen, aufgrund derer ein erhebliches Risiko entstehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich sein kann, werden im Folgenden näher dargestellt:

ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN

1. AKTIVIERUNG VON SELBST ERSTELLTEN IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTEN AUS DER ENTWICKLUNG ODER ENTWICKLUNGSPHASE EINES EIGENEN ENTWICKLUNGSPROJEKTES

Die Beurteilung, ob im jeweiligen Einzelfall die Voraussetzungen zur Aktivierung erfüllt wurde, unterliegt erheblichen Ermessensausübungen. Die STRATEC AG geht davon aus, dass aufgrund der Erfahrungswerte auf dem Gebiet der Entwicklung und Projektierung zuverlässige Einschätzungen in Bezug auf technische Realisierbarkeit, voraussichtliche Gesamtkosten und Marktbedingungen getroffen wurden. Die Ermittlung des erzielbaren Betrags beruht auf Annahmen über Produktlebenszyklen und der damit verbundenen künftigen Cashflows. Als Abzinsungssätze werden die jeweiligen gewichteten Kapitalkosten (WACC) der entwickelnden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugrunde gelegt und ggf. um die entwicklungsinhärenten Risiken angepasst sowie laufzeitadjustiert.

2. BILANZIERUNG VON ENTWICKLUNGSKOOPERATIONEN

Im Rahmen des Geschäftsmodells der STRATEC-Gruppe stellt die sachadäquate Bilanzierung von Entwicklungskooperationen unter Einbezug der Fertigung der Analysensysteme eines der zentralen Problemfelder dar, welches erheblichen Ermessensentscheidungen unterliegt. Wir verweisen hierzu auf die Ausführungen unter Abschnitt A. Allgemeine Erläuterungen „Freiwillige Änderung der Rechnungslegungsmethoden“.

3. ZUORDNUNG DES GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTES ZU ZAHLUNGSMITTELGENERIERENDEN EINHEITEN FÜR ZWECKE DER WERTHALTIGKEITSPRÜFUNG

Die Zuordnung der bei Unternehmenserwerben erworbenen Geschäfts- oder Firmenwerte auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit für Zwecke der Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36 (Wertminderung von Vermögenswerten) erfordert wesentliche ermessensabhängige Würdigungen. Die STRATEC AG ordnet den Geschäfts- oder Firmenwert, der bei einem Unternehmenserwerb resultiert, vom Übernahmetag an jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit des Unternehmens, die aus den erwarteten Synergien des Zusammenschlusses Nutzen ziehen soll, zu. Zur Ermittlung des jeweils erwarteten Synergiepotentials wendet die STRATEC AG sachgerechte Schlüssel (EBIT-Margen) an.

4. ERMITTLUNG DER FUNKTIONALEN WÄHRUNG

Bei der Bestimmung der funktionalen Währung eines ausländischen Geschäftsbetriebes und der Entscheidung, ob dessen funktionale Währung mit der des berichtenden Unternehmens identisch ist, sind bestimmte Indikatoren gemäß IAS 21 (Auswirkungen von Wechselkursänderungen) heranzuziehen. Wenn die obigen Indikatoren gemischt auftreten und die funktionale Währung nicht klar ersichtlich ist, bestimmt die STRATEC AG nach eigenem Ermessen, welches die funktionale Währung ist, die die wirtschaftlichen Auswirkungen der zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle, Ereignisse und Umstände am zutreffendsten widerspiegelt. Bei den ausländischen Konzerngesellschaften wurde dementsprechend als funktionale Währung die jeweilige Landeswährung gewählt.

ZUKUNFTSBEZOGENE ANNAHMEN

1. ERMITTLUNG DES ERZIELBAREN BETRAGES IM RAHMEN DER WERTHALTIGKEITSPRÜFUNG DES GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTES NACH IAS 36 (WERTMINDERUNG VON VERMÖGENSWERTEN)

Der Werthaltigkeitstest des Geschäfts- oder Firmenwertes (Buchwert zum 31. Dezember 4.427 T€; Vorjahr: 4.547 T€) unterliegt aufgrund der Vielzahl der Variablen einer schwierigen und in erheblichem Maße mit Schätzungsunsicherheiten verbundene Würdigung. Im Abschnitt „B. Angewendete Rechnungslegungsmethoden – Werthaltigkeitsprüfungen“ werden die wesentlichen Annahmen, die dem Werthaltigkeitstest zum jeweiligen Stichtag zugrunde gelegt worden sind, dargestellt. Bei der Durchführung der Sensitivitätsanalysen im Rahmen der Werthaltigkeitstests der Geschäfts- und Firmenwerte wurde eine Minderung der zukünftigen Cashflows und eine Erhöhung der gewichteten Kapitalkosten um jeweils 10% angenommen, da eine Veränderung auf langfristige Sicht möglich erscheint. Auf dieser Grundlage kam die STRATEC AG zu dem Ergebnis, dass es in allen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten keine Anzeichen für eine potenzielle Wertminderung des Geschäfts- und Firmenwertes gibt.

2. ERMITTLUNG DES ERZIELBAREN BETRAGES IM RAHMEN DER WERTHALTIGKEITSPRÜFUNG VON ANDEREN IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTEN NACH IAS 36 (WERTMINDERUNG VON VERMÖGENSWERTEN)

Sonstige Immaterielle Vermögenswerte (z. B. aktivierte Entwicklungskosten) werden entweder anlassbezogen (soweit einer planmäßigen Abschreibung unterliegend) oder mindestens jährlich (soweit keiner planmäßigen Abschreibung unterliegend) auf Wertminderung überprüft (Buchwert zum 31. Dezember 25.761 T€; Vorjahr: 22.280 T€). Auch diese Werthaltigkeitsprüfungen unterliegen grundsätzlich denselben Schwierigkeiten und Ermessensspielräumen wie der Wertminderungstest beim Geschäfts- oder Firmenwert. Bei der Durchführung der Sensitivitätsanalysen im Rahmen dieser Werthaltigkeitstests wurden eine Minderung der zukünftigen Cashflows und eine Erhöhung der gewichteten Kapitalkosten um jeweils 10% angenommen, da eine Veränderung auf langfristige Sicht möglich erscheint. Auf dieser Grundlage kam die STRATEC AG zu dem Ergebnis, dass es keine Anzeichen für eine potenzielle Wertminderung dieser Vermögenswerte gibt.

3. WERTHALTIGKEITSPRÜFUNG VON FERTIGUNGSaufTRÄGEN BZW. UNFERTIGEN LEISTUNGEN IM ZUSAMMENHANG MIT ENTWICKLUNGSKOOPERATIONEN

Die Werthaltigkeitsprüfung der aktivierten Fertigungsaufträge bzw. Unfertigen Leistungen im Zusammenhang mit Entwicklungskooperationen erfolgt in analoger Anwendung der Grundsätze des IAS 36 (Buchwert zum 31. Dezember 1.367 T€; Vorjahr: 1.544 T€). Insofern unterliegen auch diese Werthaltigkeitsprüfungen denselben Schwierigkeiten und Ermessensspielräumen wie der Wertminderungstest für den Geschäfts- oder Firmenwert sowie der anderen Immateriellen Vermögenswerte. Bei der Durchführung der Sensitivitätsanalysen im Rahmen dieser Werthaltigkeitstests wurden eine Minderung der zukünftigen Cashflows und eine Erhöhung der gewichteten Kapitalkosten um jeweils 10% angenommen, da eine Veränderung auf langfristige Sicht möglich erscheint. Auf dieser Grundlage kam die STRATEC AG zu dem Ergebnis, dass es keine Anzeichen für eine potenzielle Wertminderung dieser Vermögenswerte gibt.

4. BEWERTUNG DER GEWÄHRTEN AKTIENOPTIONSRECHTE IM ZEITPUNKT DER VERTRAGLICHEN ZUSAGE UND ERMITTLUNG DES DARAUS RESULTIERENDEN PERSONALAUFWANDES UND DES ZUFÜHRUNGSBETRAGES ZUR CAPITALRÜCKLAGE NACH IFRS 2 (ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNG)

Die Ermittlung des als Personalaufwand über die „Vesting Period“ zu verteilenden beizulegenden Zeitwertes der gewährten Optionen erfordert zukunftsbezogene Einschätzungen. Insbesondere unterliegt die Auswahl des der Berechnung zugrunde gelegten Optionspreismodells der subjektiven Einschätzung des Managements. Das Management ist davon überzeugt, dass das verwendete „Black-Scholes-Model“ ein geeignetes Bewertungsmodell für die im STRATEC-Konzern gewährten Aktienoptionen darstellt. Die wesentlichen schätzungsbehafteten Parameter (erwartete künftige Volatilität, Dividendenertrag, Fluktuation der Berechtigten) sind im Abschnitt „C. Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktienoptionsprogramme“ dargestellt.

5. ERMITTLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR GARANTIE- UND GEWÄHRLEISTUNGEN NACH IAS 37 (RÜCKSTELLUNGEN, EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND EVENTUALFORDERUNGEN)

Bei der Ermittlung der Rückstellung für Garantie- und Gewährleistungen (Buchwert zum 31. Dezember 679 T€; Vorjahr: 608 T€) berücksichtigt das Management Erfahrungswerte der vergangenen Jahre und projiziert diese auf den im Geschäftsjahr erbrachten garantiebehafteten Umsatz. Die in künftigen Geschäftsjahren tatsächlich entstehenden Aufwendungen können von den geschätzten Werten abweichen.

6. ANSATZ VON LATENTEN STEUERN AUF TEMPORÄRE DIFFERENZEN UND STEUERLICHE VERLUSTVORTRÄGE NACH IAS 12 (ERTRAGSTEUERN)

Bei der Einschätzung, dass sich die – überwiegend kurzfristigen – Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den im IFRS-Konzernabschluss bilanzierten Werten in folgenden Geschäftsjahren umkehren, ist das Management nach IAS 12 (Ertragsteuern) an die zum Bilanzstichtag gültigen steuerrechtlichen Normen gebunden. Künftige Rechtsänderungen können insoweit eine erfolgswirksame Anpassung erforderlich machen. Bei der Einschätzung, dass die aktivierten steuerlichen Verlustvorträge mit künftig entstehenden Gewinnen verrechenbar sind, stützt sich das Management auf kurz- und mittelfristige Planungsrechnungen. Der tatsächliche Eintritt der künftigen Erfolge beruht auf ermessensbehafteten Einschätzungen.

Weitere wesentliche, zukunftsbezogene Annahmen sowie am Bilanzstichtag vorhandene Quellen von Schätzungsunsicherheiten, durch die ein erhebliches Risiko bestehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich macht, liegen nicht vor.

C. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

(1) GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTE UND SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Die immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich im Geschäftsjahr 2013 wie folgt:

in T€	Geschäfts- oder Firmenwerte	Technologien	Erworbene laufende F&E Projekte	Selbst geschaffene immaterielle Vermögens- werte	Sonstige Rechte und Werte	Summe
ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN STAND 31.12.2012	4.547	7.385	431	23.199	3.120	38.682
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	50	50
Zugänge	0	0	0	7.061	457	7.518
Abgänge	0	0	0	0	5	5
Währungsdifferenzen	-120	-149	0	-36	-22	-327
STAND 31.12.2013	4.427	7.236	431	30.224	3.600	45.918

in T€	Geschäfts- oder Firmenwerte	Technologien	Erworbene laufende F&E Projekte	Selbst geschaffene immaterielle Vermögens- werte	Sonstige Rechte und Werte	Summe
KUMULIERTE PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN STAND 31.12.2012	0	5.132	147	3.907	2.669	11.855
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	23	23
Zugänge	0	1.549	49	2.015	393	4.006
Abgänge	0	0	0	0	5	5
Währungsdifferenzen	0	-127	0	-3	-19	-149
STAND 31.12.2013	0	6.554	196	5.919	3.061	15.730
BUCHWERTE 31.12.2013	4.427	682	235	24.305	539	30.188
Buchwerte 31.12.2012	4.547	2.253	284	19.292	451	26.827

Die Geschäfts- oder Firmenwerte resultieren aus den Erwerben der Tochtergesellschaften STRATEC Biomedical UK, Ltd., STRATEC Molecular GmbH und STRATEC Biomedical USA, Inc., in den Vorjahren.

Der Ansatz der Technologien beinhaltet im Rahmen von Unternehmenserwerben identifiziertes Know-how und setzt sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

in T€	31.12.2013	31.12.2012
Workflow-Software (STRATEC Biomedical UK, Ltd.)	90	461
RNA / DNA-Aufreinigung (STRATEC Molecular GmbH)	592	790
Kontaktfreie Mess- und Füllmengenbestimmungsmethoden (STRATEC Biomedical USA, Inc.)	0	1.002
GESAMT	682	2.253

Die erworbenen laufenden Forschungs- und Entwicklungsprojekte resultieren aus dem Erwerb der Tochtergesellschaft STRATEC Molecular GmbH im Geschäftsjahr 2009.

Der Ansatz der selbst geschaffenen immateriellen Vermögenswerte beinhaltet sowohl aktivierte Entwicklungskosten aus eigenen Entwicklungsprojekten (6.415 T€; Vorjahr: 4.002 T€) als auch aktivierte Entwicklungskosten aus Entwicklungskooperationen (17.890 T€; Vorjahr: 15.290 T€). Wir verweisen hierzu auf die Ausführungen unter Abschnitt A. Allgemeine Erläuterungen „Freiwillige Änderung der Rechnungslegungsmethoden“.

Innerhalb der sonstigen Rechte und Werte werden Software und Lizenzen (539 T€; Vorjahr: 366 T€) sowie im Rahmen von Unternehmenserwerben identifizierte Kundenbeziehungen (0 T€; Vorjahr: 85 T€) ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden Wertminderungen in Höhe von 935 T€ (Vorjahr: T€ 0) auf die kontaktfreien Mess- und Füllmengenbestimmungsmethoden vorgenommen.

Die planmäßigen Abschreibungen sowie die vorgenommenen Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte werden in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung gemäß ihrer Verursachung innerhalb der einzelnen Funktionsbereiche ausgewiesen.

Die immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich im Geschäftsjahr 2012 wie folgt:

in T€	Geschäfts- oder Firmenwerte	Technologien	Erworbene laufende F&E Projekte	Selbst geschaffene immaterielle Vermögens- werte	Sonstige Rechte und Werte	Summe
ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN STAND 31.12.2011	4.584	7.304	431	17.505	2.929	32.753
Zugänge	0	0	0	5.703	217	5.920
Abgänge	0	0	0	0	26	26
Währungsdifferenzen	-37	81	0	-9	0	35
STAND 31.12.2012	4.547	7.385	431	23.199	3.120	38.682

in T€	Geschäfts- oder Firmenwerte	Technologien	Erworbene laufende F&E Projekte	Selbst geschaffene immaterielle Vermögens- werte	Sonstige Rechte und Werte	Summe
KUMULIERTE PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN						
STAND 31.12.2011	0	4.380	98	1.699	2.305	8.482
Zugänge	0	670	49	2.207	388	3.314
Abgänge	0	0	0	0	26	26
Währungsdifferenzen	0	82	0	1	2	85
STAND 31.12.2012	0	5.132	147	3.907	2.669	11.855
BUCHWERTE 31.12.2013	4.547	2.253	284	19.292	451	26.827
Buchwerte 31.12.2012	4.584	2.924	333	15.806	624	24.271

(2) SACHANLAGEN

Die Sachanlagen entwickelten sich im Geschäftsjahr 2013 wie folgt:

in T€	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN					
STAND 31.12.2012	13.187	696	17.327	238	31.448
Veränderung Konsolidierungskreis	0	45	11	0	56
Zugänge	322	217	1.725	311	2.575
Abgänge	0	2	1.043	0	1.045
Umbuchungen	485	0	64	-549	0
Währungsdifferenzen	-82	-12	-81	6	-169
STAND 31.12.2013	13.912	944	18.003	6	32.865

in T€	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
KUMULIERTE PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN					
STAND 31.12.2012	2.450	313	11.577	0	14.340
Veränderung Konsolidierungskreis	0	32	7	0	39
Zugänge	385	167	2.010	0	2.562
Abgänge	0	2	1.029	0	1.031
Währungsdifferenzen	-6	-5	-47	0	-58
STAND 31.12.2013	2.829	505	12.518	0	15.852
BUCHWERTE 31.12.2013	11.083	439	5.485	6	17.013
Buchwerte 31.12.2012	10.737	383	5.750	238	17.108

Im Geschäftsjahr 2013 waren wie auch im Vorjahr keine Fremdkapitalkosten nach IAS 23 (Fremdkapitalkosten) als Bestandteil der Anschaffungs- und Herstellungskosten zu aktivieren.

Im Geschäftsjahr 2013 waren wie auch im Vorjahr keine Wertminderungen vorzunehmen.

Die Sachanlagen entwickelten sich im Geschäftsjahr 2012 wie folgt:

in T€	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN STAND 31.12.2011	13.065	506	15.758	193	29.522
Zugänge	77	97	2.232	244	2.650
Abgänge	0	14	774	0	788
Umbuchungen	0	111	88	-199	0
Währungsdifferenzen	45	-4	23	0	64
STAND 31.12.2012	13.187	696	17.327	238	31.448

in T€	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
KUMULIERTE PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN STAND 31.12.2011	2.065	245	10.000	0	12.310
Zugänge	383	89	2.182	0	2.654
Abgänge	0	12	644	0	656
Währungsdifferenzen	2	-9	39	0	32
STAND 31.12.2012	2.450	313	11.577	0	14.340
BUCHWERTE 31.12.2012	10.737	383	5.750	238	17.108
Buchwerte 31.12.2011	11.000	261	5.758	193	17.212

[3] FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die Zusammensetzung der Anteile an verbundenen Unternehmen ist im Abschnitt B. „Angewendete Rechnungslegungsmethoden - Konsolidierungskreis“ erläutert. Der Bilanzansatz entwickelte sich wie folgt:

in T€	2013	2012
Buchwert 01.01.	363	351
Zugang	100	30
Änderung Konsolidierungskreis	-64	-25
Währungsdifferenzen	-7	7
BUCHWERT 31.12.	392	363

Der Zugang betrifft die Gründung der STRATEC Biomedical (Taicang) Co. Ltd., Taicang, China.

[4] VORRÄTE

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe

Im Geschäftsjahr wurden Wertminderungen auf Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe in Höhe von 225 T€ (Vorjahr: 19 T€) ergebniswirksam erfasst. Die Wertminderungen ergaben sich in Bezug auf Gängigkeiten.

Unfertige Erzeugnisse/Unfertige Leistungen

Die Bestände gliedern sich im Einzelnen wie folgt:

in T€	31.12.2013	31.12.2012
Unfertige Erzeugnisse	6.391	6.302
Unfertige Leistungen	1.367	1.544
GESAMT	7.758	7.846

Bezüglich der bilanziellen Behandlung von Entwicklungskooperationen verweisen wir auf unsere Ausführungen unter Abschnitt A. Allgemeine Erläuterungen „Freiwillige Änderung der Rechnungslegungsmethoden“.

Fertige Erzeugnisse und Waren

Die Bestände gliedern sich im Einzelnen wie folgt:

in T€	31.12.2013	31.12.2012
Fertige Erzeugnisse	1.921	671
Waren	21	136
GESAMT	1.942	807

Von den innerhalb der Vorräte ausgewiesenen Beständen wird erwartet, dass diese zum überwiegenden Teil innerhalb von zwölf Monaten nach dem Abschlussstichtag realisiert werden.

[5] FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (23.372 T€; Vorjahr: 25.627 T€) sind in Höhe von 22.190 T€ (Vorjahr: 24.506 T€) innerhalb eines Jahres fällig. Kreditorische Debitoren werden unter den übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Das Wertberichtigungskonto auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entwickelte sich wie folgt:

in T€	2013	2012
Kumulierte Wertberichtigungen zum 01.01.	269	145
Aufwand in der Berichtsperiode	162	133
Inanspruchnahme	0	-9
Währungsumrechnung	-11	0
KUMULIERTE WERTBERICHTIGUNGEN ZUM 31.12.	420	269

Der Bruttobetrag der einzelwertberichtigten Forderungen beträgt zum Bilanzstichtag 541 T€ (Vorjahr: 161 T€).

Im Geschäftsjahr 2013 entstanden ergebniswirksame Direktabschreibungen für die vollständige Ausbuchungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 3 T€ (Vorjahr: 17 T€). Wertaufholungen wertberichtigter Bestände waren nicht vorzunehmen.

Die Laufzeitbänder der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ergeben sich aus der folgenden Tabelle (alle Angaben in T€):

in T€	Buchwert	davon: zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: zum Bilanzstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig			
			Bis zu 30 Tagen	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 60 und 90 Tagen	Mehr als 90 Tage
31.12.2013	23.372	17.513	5.281	360	85	133
31.12.2012	25.627	17.986	6.296	422	388	535

Hinsichtlich der nicht wertgeminderten Forderungen gibt es zum Bilanzstichtag keine Indikatoren, die darauf hindeuten würden, dass Ausfallrisiken bestünden. Des Weiteren bestehen für die wesentlichen Forderungsbestände Warenkreditversicherungen.

[6] KÜNFTIGE FORDERUNGEN AUS FERTIGUNGS-AUFTRÄGEN

Bezüglich der ggf. vorzunehmenden Bilanzierung von Entwicklungskooperationen als Fertigungsaufträge nach IAS 11 verweisen wir auf unsere Ausführungen unter Abschnitt A. Allgemeine Erläuterungen „Freiwillige Änderung der Rechnungslegungsmethoden“.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung Umsatzerlöse aus Fertigungsaufträgen in Höhe von insgesamt 1.797 T€ (Vorjahr: 1.593 T€) erfasst.

Der Bestand der künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen zum 31. Dezember 2013 und zum Vorjahresstichtag war weder wertgemindert noch überfällig.

[7] FORDERUNGEN GEGEN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Die Forderungen stellen sich wie folgt dar:

LEISTENDE GESELLSCHAFT	LEISTUNGSEMPFÄNGER	31.12.2013 in T€	31.12.2012 in T€
STRATEC AG	STRATEC Biomedical Inc.	58	60
STRATEC AG	STRATEC Biomedical S.R.L.	0	1
STRATEC Biomedical Switzerland AG	STRATEC Biomedical S.R.L.	0	24
STRATEC Biomedical UK, Ltd.	Sanguin International Inc.	7	11
GESAMT		65	96

Die Darlehensforderung gegenüber der STRATEC Biomedical Inc. (54 T€; Vorjahr: 57 T€) ist mit 3% p. a. verzinslich. Die Darlehensforderung gegenüber der STRATEC Biomedical Inc. wurde im Geschäftsjahr 2012 in Höhe von 50% im Wert gemindert. Die Forderungen haben, wie im Vorjahr, eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen unterliegen Währungskursrisiken, die jedoch aufgrund des betragsmäßigen Umfangs keine wesentliche Auswirkung auf das Konzernergebnis haben.

[8] ÜBRIGE FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Die übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen sonstige Steuern	704	1.483
Abgegrenzte Aufwendungen	616	571
Zinsforderungen	0	16
Forderungen gegen Mitarbeiter	36	32
Übrige	229	80
GESAMT	1.585	2.182

Innerhalb der Position „Übrige“ wurde im Vorjahr auf einen debitorischen Kreditor eine Wertberichtigung in Höhe von 47 T€ gebildet. Darüber hinaus sind die übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte weder wertgemindert noch überfällig und in Höhe von 1.557 T€ (Vorjahr: 2.134 T€) innerhalb eines Jahres fällig.

[9] SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Diese Bilanzposition beinhaltet Anteile an börsennotierten Gesellschaften sowie positive beizulegende Zeitwerte von Optionsrechten in Höhe von 325 T€ (Vorjahr: 30 T€).

Die Anteile der börsennotierten Gesellschaften wurden mit dem Schlusskurs an der Frankfurter Wertpapierbörse zum Bilanzstichtag bewertet. Die aus der Stichtagskursbewertung resultierenden Aufwendungen (Vorjahr: Erträge) in Höhe von 14 T€ (Vorjahr: 113 T€) wurden erfolgswirksam in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung im übrigen Finanzergebnis erfasst. Im Geschäftsjahr 2013 wurden, wie im Vorjahr, keine Wertpapiere erworben oder veräußert.

Die Optionsrechte stammen aus der bestehenden Entwicklungskooperation mit der Quanterix Corporation, USA. Im Geschäftsjahr 2013 wurden der STRATEC AG für das Erreichen von Meilensteinen insgesamt 650.000 (Vorjahr: 300.000) Optionsrechte auf Anteile an der Quanterix Corporation, USA, gewährt. Die Bewertung der 950.000 Optionsrechte erfolgte auf Basis eines Gutachtens eines unabhängigen Bewertungsexperten vom 3. März 2014. Bei der Quanterix Corporation, USA, handelt es sich um eine nicht an einem „aktiven Markt“ gehandelte Gesellschaft. Der Gutachter ermittelte den gesamten Equity Value der Quanterix Corporation, USA, ausgehend von aktuell durchgeführten Finanzierungsrunden. Bei der Quanterix Corporation, USA, bestehen sogenannte „Liquidationspräferenzen“ bei den unterschiedlichen Klassen von Eigenkapitalinstrumenten. Insbesondere werden die Eigenkapitalinstrumente unterteilt nach „Common Stock“ und „Preferred Stock“ sowie in Anteile der Serie A, B und C. Die Anteile der Serien C und B werden dabei vorrangig vor den Anteilen der Serie A befriedigt. Da die STRATEC AG über Optionsrechte auf Anteile der Serie A an der Quanterix Corporation, USA, verfügt, hat das Management der STRATEC AG – neben dem bereits vom Gutachter vorgenommenen Bewertungsabschlag für die fehlende Fungibilität der Anteile („Discount for Lack of Marketability“) in Höhe von 21 % – den bestehenden Liquidationspräferenzen durch einen weiteren Abschlag in Höhe von knapp 50% Rechnung getragen. Der vorgenommene Abschlag ist ermessensbehaftet und kann sich in Abhängigkeit vom weiteren Verlauf der Entwicklungskooperation mit der Quanterix Corporation, USA, ändern.

Aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwertes der Optionsrechte wurden im Geschäftsjahr 2013 Erträge in Höhe von 82 T€ (Vorjahr: 0 T€) erfasst, die in der Gesamtergebnisrechnung in der Position „sonstige betriebliche Erträge“ ausgewiesen sind. Bei der Bewertung der Quanterix-Warrants handelt es sich um Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert unter Verwendung von Eingangsparametern der Stufe 3 im Sinne von IFRS 13.

Hätte das Management der STRATEC AG den bestehenden Liquidationspräferenzen nicht durch einen weiteren Abschlag in Höhe von knapp 50% Rechnung getragen, wären die selbst erstellten Immateriellen Vermögenswerte um 301 T€ niedriger, die Umsatzerlöse um 301 T€ sowie die sonstigen betrieblichen Erträge um 411 T€ höher ausgefallen.

[10] EIGENKAPITAL

Die einzelnen Bestandteile des Eigenkapitals sowie ihre Entwicklung in den Jahren 2013 und 2012 ergeben sich aus der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der STRATEC AG beträgt zum Bilanzstichtag 11.770 T€ (Vorjahr: 11.738 T€). Das Grundkapital ist in 11.770.245 Stammaktien (Vorjahr: 11.737.745 Stammaktien) zum Nennwert von je 1,00€ eingeteilt. Die Erhöhung des Stammkapitals um 32.500 Stammaktien (Vorjahr: 62.850 Stammaktien) stammt aus einer bedingten Kapitalerhöhung. Die Anteile sind voll einbezahlt und lauten auf den Inhaber. Jede Aktie hat ein Stimmrecht. Die Aktie notiert im „TecDax“ der Frankfurter Wertpapierbörse.

Genehmigtes Kapital

Nach § 4 Ziffer 4.5. der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 13. April 2016 einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch höchstens um 5.500.000,00€ durch Ausgabe von höchstens 5.500.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien im Nennwert von je 1,00€, gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Unter bestimmten, in der Satzung definierten Voraussetzungen, ist der Vorstand jedoch berechtigt, das Bezugsrecht insgesamt bis zu einem Betrag von 20% des zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Ermächtigung und – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausnutzung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals, auszuschließen. Das genehmigte Kapital beträgt zum 31. Dezember 2013 5.500.000,00€.

Bedingtes Kapital

Nach § 4 Ziffer 4.6. erster Absatz der Satzung besteht ein bedingtes Kapital I. Diese bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Bezugsrechten (Aktienoptionen) bis zum 15. Mai 2012 nach Maßgabe des Hauptversammlungsbeschlusses vom 16. Mai 2007. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2009 wurde das bedingte Kapital I auf 212.900,00€ reduziert und die Ermächtigung zur Gewährung von Aktienoptionen vom 16. Mai 2007 insoweit aufgehoben, als daraus keine neuen Optionen mehr gewährt werden dürfen, sondern nur noch bestehende Optionen genutzt werden können. Das bedingte Kapital I beträgt zum 31. Dezember 2013 2.800,00€.

Nach § 4 Ziffer 4.6. zweiter Absatz der Satzung besteht ein bedingtes Kapital V. Diese bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Bezugsrechten (Aktienoptionen) bis zum 19. Mai 2014 nach Maßgabe des Hauptversammlungsbeschlusses vom 20. Mai 2009. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Juni 2013 wurde das bedingte Kapital V auf 198.500,00€ reduziert, und die Ermächtigung zur Gewährung von Aktienoptionen vom 20. Mai 2009 insoweit aufgehoben, als daraus keine neuen Optionen mehr gewährt werden dürfen, sondern nur noch bestehende Optionen genutzt werden können. Das bedingte Kapital V beträgt zum 31. Dezember 2013 168.750,00€.

Nach § 4 Ziffer 4.6. dritter Absatz der Satzung besteht ein bedingtes Kapital VI. Diese bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Bezugsrechten (Aktienoptionen) bis zum 5. Juni 2018 nach Maßgabe des Hauptversammlungsbeschlusses vom 6. Juni 2013. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Aktienoptionen von ihrem Bezugsrecht Gebrauch machen. Die neuen Aktien nehmen jeweils von Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie ausgegeben werden, am Gewinn teil. Das bedingte Kapital VI beträgt zum 31. Dezember 2013 900.000,00€.

Ferner besteht nach § 4 Ziffer 4.7. der Satzung ein bedingtes Kapital IV in Höhe von 800.000,00€. Diese bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Gewährung von bis zu 800.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien an die Inhaber oder Gläubiger von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen, die gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 14. April 2011 durch die Gesellschaft oder durch unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Gesellschaft ausgegeben werden. Das bedingte Kapital IV beträgt zum 31. Dezember 2013 800.000,00€.

Das bedingte Kapital beträgt somit per 31. Dezember 2013 1.871.550,00€ (Vorjahr: 1.544 T€).

Aktienoptionsprogramme

Zum 31. Dezember 2013 bestehen drei (Vorjahr: drei) Aktienoptionsprogramme. Diese Aktienoptionsprogramme sind im besonderen Maße geeignet, einen nachhaltigen Leistungsanreiz für Vorstandsmitglieder und Arbeitnehmer der Gesellschaft sowie Mitglieder der Geschäftsführungen der mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen sowie deren Arbeitnehmer zu bewirken und damit im Interesse der Gesellschaft und der Aktionäre zu einer Steigerung des Unternehmenswerts der Gesellschaft beizutragen. Für die Vorstandsmitglieder der STRATEC AG dienen die ihnen gewährten Aktienoptionsrechte zugleich als variable Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung.

Für bis zum 6. Juni 2013 gewährte Aktienoptionsprogramme gelten insbesondere die folgenden Bedingungen:

Jedes Aktienoptionsrecht gewährt seinem Inhaber das Recht eine STRATEC-Aktie gegen Zahlung des zum Gewährungszeitpunkt festgelegten Ausübungspreises zu einem späteren Zeitpunkt zu beziehen. Der Ausübungspreis entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs der STRATEC-Aktie an dem der Entscheidung über die Gewährung der Aktienoptionsrechte vorausgehenden fünf Börsenhandelstage, mindestens aber dem Nennwert von einem Euro je Aktie. Die Aktienoptionsrechte können nach Ablauf von Wartezeiten und nach Erfüllung bestimmter Erfolgsziele in zuvor definierten Ausübungszeiträumen ausgeübt werden. Bis zu 50% der gewährten Aktienoptionsrechte können frühestens nach Ablauf einer Wartezeit von zwei Jahren ausgeübt werden, falls die STRATEC-Aktie zwischen dem Gewährungstag und dem Tag des Ablaufs der Wartezeit um mindestens zehn Prozent gegenüber dem Ausübungspreis gestiegen ist. Nach einem weiteren Jahr Wartezeit können bis zu 100% der gewährten Aktienoptionsrechte ausgeübt werden, falls die STRATEC-Aktie zwischen dem Gewährungstag und dem Tag des Ablaufs der Wartezeit um mindestens 15% gestiegen ist. Nach Ablauf der Laufzeit von sieben Jahren nach Gewährung verfallen die Aktienoptionsrechte entschädigungslos.

Für die ab dem 6. Juni 2013 gewährte Aktienoptionsprogramme gelten hinsichtlich Wartezeiten und Erfüllung bestimmter Erfolgsziele insbesondere die folgenden Bedingungen:

Die gewährten Aktienoptionen können vollständig frühestens nach Ablauf einer Wartezeit von vier Jahren ausgeübt werden, falls die STRATEC-Aktie zwischen dem Gewährungstag und dem Tag des Ablaufs der Wartezeit um mindestens zwanzig Prozent gegenüber dem Ausübungspreis gestiegen ist. Nach Ablauf der Laufzeit von sieben Jahren nach Gewährung verfallen die Aktienoptionsrechte entschädigungslos.

Den jeweiligen Aktienoptionsprogrammen, den Berechnungen des beizulegenden Zeitwerts mittels des so genannten Black-Scholes-Optionspreismodells sowie der Ermittlung des Personalaufwands in den einzelnen Perioden (nach Berücksichtigung der Personalfuktuation) liegen im Wesentlichen die folgenden Parameter zugrunde (die erwartete Volatilität wurde dabei jeweils aus der historischen Volatilität abgeleitet):

Gewährt im Jahr	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Gewährte Optionsrechte (Anzahl Aktien)	92.600	96.100	58.100	17.100	117.800	92.300
Gewichteter Ausübungspreis (in €)	29,75	31,39	27,47	27,88	13,48	12,16
Erwartete Volatilität des Aktienkurses in %	34,20 bis 39,43	28,70 bis 33,51	29,23 bis 31,60	31,33 bis 47,35	48,0 bis 59,8	48,8 bis 55,8
Erwarteter Dividendenertag in %	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,00 bis 1,50
Risikofreier Zinssatz in %	1,20 bis 1,76	1,30 bis 1,85	1,83 bis 3,21	2,35 bis 3,17	3,02 bis 3,47	3,56 bis 3,88
Unterstellte Fluktuation der Bezugsberechtigten in %	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0 bis 16,5	5,0
Beizulegender Zeitwert der im Geschäftsjahr gewährten Optionsrechte (in T€)	307	258	165	44	226	199

Der gewichtete Durchschnittsaktienkurs wurde bei der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts mit 29,85 € (Vorjahr: 31,69 €) berücksichtigt.

Das Ausübungsverhalten der Teilnehmer wurde hierbei insoweit berücksichtigt, als von einer frühest möglichen Ausübung ausgegangen wurde.

Von den im Geschäftsjahr 2013 gewährten Aktienoptionen wurden 23.550 Aktienoptionen mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 80 T€ vor dem 6. Juni 2013 gewährt.

Einen zusammenfassenden Überblick über die Entwicklung der Aktienoptionsrechte für die Geschäftsjahre von 2012 bis 2013 gibt der folgende Optionsspiegel:

	Anzahl der Aktienoptionsrechte	Gewichteter Ausübungspreis
AM 31.12.2011 AUSSTEHEND	154.150	20,92
AM 31.12.2011 AUSÜBBAR	20.050	17,85
Innerhalb des Jahres 2012		
gewährt	96.100	31,39
ausgeübt	62.850	13,84
verfallen	0	n.a.
verwirkt	200	n.a.
AM 31.12.2012 AUSSTEHEND	187.200	28,68
AM 31.12.2012 AUSÜBBAR	24.450	21,19
Innerhalb des Jahres 2013		
gewährt	92.600	29,75
ausgeübt	32.500	24,73
verfallen	1.400	n.a.
verwirkt	5.300	n.a.
AM 31.12.2013 AUSSTEHEND	240.600	29,71
AM 31.12.2013 AUSÜBBAR	14.800	23,90

Von den im Berichtsjahr gewährten Aktienoptionen entfielen 50.000 (Vorjahr: 75.000) auf Vorstandsmitglieder der STRATEC AG sowie 42.600 (Vorjahr: 20.100) auf Arbeitnehmer der STRATEC AG. Die durchschnittlichen Ausübungspreise betragen für die Vorstandsmitglieder 28,09 € (Vorjahr: 31,19 €) und für die Arbeitnehmer 31,71 € (Vorjahr: 32,06 €). An Geschäftsführer von Tochterunternehmen wurden im Geschäftsjahr keine Aktienoptionen (Vorjahr: 1.000; durchschnittlicher Ausübungspreis: 32,95 € je Aktie) gewährt.

Im Berichtsjahr wurden 22.500 Aktienoptionen (Vorjahr: 35.000) durch Vorstandsmitglieder zu einem durchschnittlichen Ausübungspreis von 27,11 € je Aktie (Vorjahr: 12,89 €) ausgeübt. Geschäftsführer von Tochterunternehmen haben im Berichtsjahr sowie im Vorjahr keine Aktienoptionen ausgeübt. Arbeitnehmer der STRATEC AG übten 10.000 Aktienoptionen (Vorjahr: 7.850) zu einem durchschnittlichen Ausübungspreis von 19,38 € je Aktie (Vorjahr: 19,61 €) aus. Von früheren Vorstandsmitgliedern wurden im Geschäftsjahr keine Aktienoptionen (Vorjahr: 20.000; durchschnittlichen Ausübungspreis 13,23 € je Aktie) ausgeübt.

Der beizulegende Zeitwert der Aktienoptionsrechte wird aufwandswirksam auf die vereinbarten Sperrfristen verteilt und führt in gleicher Höhe zu einer Dotierung der Kapitalrücklage. Für das Geschäftsjahr 2013 ergibt sich ein Aufwand in Höhe von 200 T€ (Vorjahr: 148 T€). Eine Anpassung des zum Zeitpunkt der jeweiligen Gewährung berechneten Aufwands in den Folgeperioden war aufgrund konstanter bzw. geringfügiger Personalfuktuation nicht erforderlich.

Die zum 31. Dezember 2013 ausübaren 14.800 Aktienoptionsrechte (Vorjahr: 24.450) berechtigen zum Erwerb von insgesamt bis zu 14.800 Aktien (Vorjahr: 24.450) zu einem Gesamtausübungspreis in Höhe von 354 T€ (Vorjahr: 518 T€).

Der seit der jeweiligen Ausgabe der in der Berichtsperiode ausgeübten Aktienoptionen an der Frankfurter Wertpapierbörse notierte gewichtete durchschnittliche Kurs betrug 31,20 € (Vorjahr: 34,22 €).

Die gewichteten Ausübungspreise und der gewichtete Durchschnitt der restlichen Vertragslaufzeiten für die am Ende der Berichtsperiode ausstehenden Aktienoptionen ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

2013

ANZAHL AKTIENOPTIONEN	Gewichteter Ausübungspreis in €	Gewichtete restliche Vertragslaufzeit in Monaten
240.600	29,71	67,9

2012

ANZAHL AKTIENOPTIONEN	Gewichteter Ausübungspreis in €	Gewichtete restliche Vertragslaufzeit in Monaten
187.200	28,68	68,3

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält im Wesentlichen das Aufgeld aus der Ausgabe von Aktien abzüglich der Kosten zur Eigenkapitalbeschaffung nach Steuern. Des Weiteren ist darin der als Aufwand erfasste Vorteil aus der Gewährung von Aktienoptionen sowie die Differenz aus Rückkauf und Wiederausgabe von eigenen Anteilen enthalten.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten die in der Vergangenheit erzielten kumulierten Konzernergebnisse, soweit diese nicht ausgeschüttet wurden, sowie die freien Gewinnrücklagen. Die freien Gewinnrücklagen sind durch Einstellungen im Rahmen der gesetzlichen Ermächtigung zur Gewinnverwendung von Vorstand und Aufsichtsrat der STRATEC AG nach § 58 Absatz 2 Aktiengesetz (AktG) entstanden.

Die Gewinnrücklagen unterteilen sich danach wie folgt:

in T€	31.12.2013	31.12.2012
Freie Gewinnrücklagen	19.392	19.392
Kumulierte Ergebnisse	48.374	39.376
GESAMT	67.766	58.768

Die kumulierten Ergebnisse entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

in T€	
Kumulierte Ergebnisse 31.12.2012	39.376
Veränderung Konsolidierungskreis	86
Konzernergebnis 2013	15.478
Ausschüttung (Dividende für 2012)	-6.566
KUMULIERTE ERGEBNISSE 31.12.2013	48.374

Übriges Eigenkapital

Das übrige Eigenkapital beinhaltet die Währungsumrechnungsrücklage, die sog. „Neubewertungsbeträge“ aus der Bewertung von Pensionsrückstellungen sowie die eigenen Anteile.

Die am Stichtag ausgewiesene Währungsumrechnungsrücklage in Höhe von 654 T€ (Vorjahr: 1.033 T€) betrifft Umrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung der Einzelabschlüsse von Gesellschaften, deren funktionale Währung nicht der Euro ist.

Eigene Anteile

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 wurde der Vorstand ermächtigt, bis zum 20. Mai 2015 einmalig, mehrfach, ganz oder in Teilbeträgen eigene Anteile bis zu insgesamt zehn vom Hundert des am 21. Mai 2010 bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen eigenen Anteile dürfen zusammen mit den eigenen Anteilen, die die Gesellschaft bereits aufgrund früherer Ermächtigungen erworben hat und noch besitzt, nicht mehr als zehn vom Hundert des Grundkapitals entfallen. Die aufgrund dieser sowie früherer Ermächtigungen bereits erworbenen Anteile dürfen, neben der Veräußerung über die Börse oder durch ein an alle gerichtetes öffentliches Angebot, wie folgt verwendet werden:

- Die eigenen Anteile können mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Beschluss eingezogen werden.
- Die eigenen Anteile können unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zur Bedienung von Bezugsrechten aus auf Ermächtigungsbeschlüssen der Hauptversammlung beruhenden Aktienoptionsprogrammen genutzt werden.
- Die eigenen Anteile können unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Sachleistung im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder für den Erwerb von Unternehmen, Teilen von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen an Dritte veräußert werden.
- Die eigenen Anteile können auch unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre in anderer Weise als über die Börse an Dritte veräußert werden, wobei der Verkaufspreis den durchschnittlichen Schlusskurs im XETRA-Handel der Aktie an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Handelstage vor Begründung der Verpflichtung zur Veräußerung nicht wesentlich unterschreiten und die zehn vom Hundert-Schwelle des § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG unter Berücksichtigung der Ausnutzung anderer Ermächtigungen zum Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG seit Wirksamwerden dieser Ermächtigung nicht überschreiten darf.

Die Gesellschaft hat von dieser Ermächtigung zum Erwerb eigener Anteile im Jahr 2013 wie auch im Vorjahr keinen Gebrauch gemacht. Es ist derzeit nicht beabsichtigt, die zurückgekauften Anteile einzuziehen. Vielmehr erhält sich die Gesellschaft den finanziellen Handlungsspielraum für Akquisitionen und zur Absicherung der Wachstumsstrategie. Darüber hinaus behält sich die Gesellschaft vor, die zurückgekauften eigenen Anteile auch zu weiteren Zwecken zu verwenden, die im Einklang mit der Ermächtigung der Hauptversammlung stehen.

Am 31. Dezember hält die Gesellschaft wie im Vorjahr insgesamt 12.223 Stück eigene Aktien. Die eigenen Anteile werden mit den Anschaffungskosten von insgesamt 212 T€ (Vorjahr: 212 T€) innerhalb des übrigen Eigenkapitals ausgewiesen.

Gewinnverwendung

Nach dem deutschen Aktiengesetz bemisst sich die an die Aktionäre ausschüttbare Dividende nach dem Bilanzgewinn, der in dem nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches aufgestellten Jahresabschluss der STRATEC AG ausgewiesen wird.

Im Geschäftsjahr 2013 wurde für das Geschäftsjahr 2012 eine Dividende von 0,56 € (Vorjahr: 0,55 €) je dividendenberechtigter Aktie, insgesamt 6.566 T€ (Vorjahr: 6.414 T€) gezahlt.

Der Vorstand empfiehlt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat, von dem nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) ermittelten Bilanzgewinn der STRATEC AG in Höhe von 21.906 T€ eine Ausschüttung in Höhe von 7.054.813,20€ bzw. 0,60€ je dividendenberechtigter Aktie vorzunehmen und den verbleibenden Betrag in Höhe von 14.851 T€ auf neue Rechnung vorzutragen. Die vorgeschlagene Dividende ist abhängig von der Genehmigung durch die Hauptversammlung und wurde nicht als Verbindlichkeit im Konzernabschluss erfasst.

Per 31. Dezember 2013 wurde durch Vorstand und Aufsichtsrat im Rahmen der Erstellung des handelsrechtlichen Jahresabschlusses der STRATEC AG von dem Jahresergebnis 2013 keine Einstellung (Vorjahr: 3.000 T€ aus dem Jahresergebnis 2012) in die freien Gewinnrücklagen vorgenommen.

[11] PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Die STRATEC AG hat im Geschäftsjahr 2013 erstmals die Regelungen des IAS 19 (rev. 2011) angewendet. Aufgrund der untergeordneten Bedeutung der Pensionsverpflichtung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzernabschlusses der STRATEC AG an sich sowie die Auswirkungen der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (rev. 2011) wurden die Anpassungen zum 31. Dezember 2012 vorgenommen. Zu weiteren Angaben verweisen wir auf die Ausführungen unter A. Allgemeine Erläuterungen „Im laufenden Geschäftsjahr erstmalig verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften“. Die nachstehenden Vorjahreszahlen sind, soweit erforderlich, angepasst.

Die betriebliche Altersversorgung kann grundsätzlich in beitrags- und leistungsorientierte Versorgungssysteme unterschieden werden. Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen (Defined Contribution Plans) geht das Unternehmen über die Entrichtung von Beitragszahlungen an einen externen staatlichen oder privaten Versorgungsträger hinaus keine weiteren rechtlichen oder faktischen Verpflichtungen ein. Die Beiträge werden bei Fälligkeit im Personalaufwand erfasst. Die Summe aller beitragsorientierten Pensionsaufwendungen beträgt im Geschäftsjahr 2.525 T€ (Vorjahr: 2.314 T€). Darin eingeschlossen sind Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland in Höhe von 1.568 T€ (Vorjahr: 1.581 T€).

Zum Bilanzstichtag besteht eine Kapitalleistungszusage gegenüber einem Vorstandsmitglied der STRATEC AG. Die Anwartschaft auf die Kapitalleistung ist zahlbar mit Vollendung des 65. Lebensjahres.

Zur Absicherung der Pensionsverpflichtung wurden Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen. Über die Höhe der entsprechenden Aktivwerte wurden versicherungsmathematische Gutachten zum Bilanzstichtag eingeholt. Die Pensionsverpflichtung wird in der Konzernbilanz saldiert mit den verpfändeten Aktivwerten der Rückdeckungsversicherungen ausgewiesen.

Die Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen erfolgt anhand des versicherungsmathematischen Verfahrens der Projected-Unit-Credit-Methode, das gemäß IAS 19.67 für die Rückstellungsbewertung vorgeschrieben ist. Dabei werden unter Berücksichtigung von Trendannahmen die zukünftigen Verpflichtungen auf Basis der zum Geschäftsjahresende anteilig erworbenen Leistungsansprüche bewertet. Neben den Annahmen zur Lebenserwartung, die aus den biometrischen RICHTTAFELN 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck entnommen wurden, sind folgende Prämissen für die Berechnung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen zu Grunde gelegt worden:

In %	31.12.2013	31.12.2012
Abzinsungsfaktor	3,68	3,10
Zukünftige Einkommenssteigerungen	0,00	0,00
Zukünftige Rentensteigerungen	0,00	0,00

Die für die Berechnung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen zum Bilanzstichtag des Vorjahres angesetzten Prämissen gelten für die Ermittlung des Zinsaufwands und des laufenden Dienstzeitaufwands im folgenden Geschäftsjahr.

Die Veränderungen des Anwartschaftsbarwerts (DBO) und des Planvermögens im Geschäftsjahr stellen sich wie folgt dar:

in T€	2013	2012
ANWARTSCHAFTSBARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN (DBO) STAND 01.01.	163	108
Laufender Dienstzeitaufwand	11	8
Aufzinsung der Pensionsverpflichtungen	5	5
Neubewertungen der Pensionsverpflichtungen		
Versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+)		
Aus Änderungen der		
finanziellen Annahmen	-17	42
demographischen Annahmen	0	0
erfahrungsbedingten Anpassungen	-1	-1
ANWARTSCHAFTSBARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN (DBO) STAND 31.12.	162	163

in T€	2013	2012
BEIZULEGENDER ZEITWERT DES PLANVERMÖGENS STAND 01.01.	135	118
Beiträge zum Planvermögen durch Arbeitgeber	12	12
Zinserträge des Planvermögens	4	6
Neubewertung des Planvermögens		
Erträge aus Planvermögen (ohne Zinserträge)	-4	-1
sonstige	0	0
BEIZULEGENDER ZEITWERT DES PLANVERMÖGENS STAND 31.12.	148	135

in T€	2013	2012
„ASSET CEILING“ STAND 01.01.	0	10
Zinserträge auf den „Asset Ceiling“ (< 1 T€)	0	0
Veränderungen des „Asset Ceiling“ (ohne Zinserträge)	0	-10
„ASSET CEILING“ STAND 31.12.	0	0

Zur Ermittlung des Finanzierungsstatus bzw. der Nettoverpflichtung wird dem Anwartschaftsbarwert der extern finanzierten Verpflichtungen der beizulegende Zeitwert des Planvermögens gegenübergestellt.

in T€	31.12.2013	31.12.2012
Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen	162	163
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	148	135
FINANZIERUNGSSTATUS = NETTOVERPFLICHTUNG	14	28

Die Nettoverpflichtung hat sich in den Geschäftsjahren wie folgt entwickelt:

in T€	2013	2012
NETTOVERPFLICHTUNG STAND 01.01.	28	0
In der GuV erfasster Anteil des Pensionsaufwandes	12	8
Im sonstigen Ergebnis erfasste Beträge	-14	32
Beiträge zum Planvermögen durch Arbeitgeber	-12	-12
NETTOVERPFLICHTUNG STAND 31.12.	14	28

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam erfasste Pensionsaufwand der Berichtsperiode für leistungsorientierte Zusagen setzt sich aus nachstehenden Positionen zusammen:

in T€	2013	2012
Laufender Dienstzeitaufwand	11	8
Aufzinsung der Pensionsverpflichtungen	5	5
Zinserträge des Planvermögens (abzüglich marginaler Effekt aus sog. „Asset Ceiling“)	-4	-5
IN DER GUV ERFASSTER ANTEIL DES PENSIONS-AUFWANDES	12	8

Der Dienstzeitaufwand ist im Personalaufwand berücksichtigt, während die übrigen Komponenten des in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Anteils des Pensionsaufwands im Finanzergebnis enthalten sind.

In der Gesamtergebnisrechnung wurden die folgenden Beträge erfolgsneutral im „sonstigen Ergebnis“ erfasst:

in T€	2013	2012
NEUBEWERTUNG DER NETTOVERPFLICHTUNG:		
Erträge aus Planvermögens (ohne Zinserträge)	4	1
Versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+) aus Änderungen der		
finanziellen Annahmen	-17	42
demographischen Annahmen	0	0
erfahrungsbedingten Anpassungen	-1	-1
Veränderungen aus Effekten des sog. „Asset Ceilings“	0	-10
IM SONSTIGEN ERGEBNIS ERFASSTE BETRÄGE	-14	32

Das Planvermögen entfällt ausschließlich auf die STRATEC AG, die die erworbenen Pensionsansprüche über Rückdeckungsversicherungen abdeckt. Diese Rückdeckungsversicherungen legen überwiegend in festverzinslichen Wertpapieren an. Bei der Auswahl werden u. a. Rating und Eigenkapitalausstattung der Emittenten berücksichtigt. Die Anlagestrategie zielt vorwiegend auf laufende Zinseinnahmen und Kapitalerhalt bei geringer Volatilität ab. Für die Rückdeckungsversicherungen existieren keine an einem „aktiven Markt“ notierten Preise.

Die wesentliche versicherungsmathematische Annahme zur Ermittlung der Pensionsverpflichtung ist bei STRATEC der Abzinsungsfaktor. Die nachstehende Sensitivitätsanalyse zeigt, wie die leistungsorientierte Verpflichtung durch mögliche Änderungen der entsprechenden Annahmen beeinflusst worden wäre. Wenn der Abzinsungsfaktor danach um 0,5%-Punkte höher (geringer) gewesen wäre, wäre der Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) bei Konstanz der anderen Annahmen um 13 T€ (Vorjahr: 14 T€) gesunken (um 15 T€ (Vorjahr: 16 T€) gestiegen).

Die durchschnittliche Duration der Pensionsverpflichtung zum Ende der Berichtsperiode beträgt 18,0 Jahre (Vorjahr: 19,0 Jahre).

Für das folgende Geschäftsjahr 2014 und 2015 werden Dotierungen in das Planvermögen durch die STRATEC AG in Höhe von 12 T€ (Vorjahr: 12 T€) erwartet.

[12] STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Nach seiner Herkunft gliedert sich der Ertragsteueraufwand wie folgt:

in T€	2013	2012
Gezahlte bzw. geschuldete Ertragsteuern		
Deutschland	1.853	3.087
Ausland	940	236
	2.793	3.323
Latente Steuern		
Deutschland	1.103	-460
Ausland	-41	11
	1.062	-449
ERTRAGSTEUERAUFWAND	3.855	2.874

Der Bilanzausweis der latenten Steuern setzt sich wie folgt zusammen:

in T€	31.12.2013		31.12.2012	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Immaterielle Vermögenswerte	1.296	1.879	979	1.555
Sachanlagen	0	35	2	62
Finanzielle Vermögenswerte	0	76	0	56
Vorräte	28	44	110	52
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	272	216	664	287
Pensionsrückstellungen	1	0	5	0
Sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	12	80	9	106
Verlustvorräte	249	0	889	0
Effekte aus Konsolidierungen	160	210	210	219
ZWISCHENSUMME	2.018	2.540	2.866	2.337
Saldierung	-1.151	-1.151	-733	-733
AUSWEIS LAUT KONZERNBILANZ	867	1.389	2.135	1.604

Der in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasste latente Steueraufwand (Vorjahr: Steuerertrag) in Höhe von 1.062 T€ (Vorjahr: 449 T€) resultiert in Höhe von -420 T€ (Vorjahr: 462 T€) aus zeitlichen Bewertungsunterschieden, in Höhe von -2 T€ (Vorjahr: -6 T€) aus Kapitalerhöhungskosten sowie in Höhe von -640 T€ (Vorjahr: -7 T€) aus der aufwandswirksamen Erfassung aktivierter latenter Steuern aus steuerlichen Verlustvorräten.

Im Geschäftsjahr 2013 bestanden bei zwei (Vorjahr: drei) Tochtergesellschaften, die im abgelaufenen Jahr oder im Vorjahr Verluste verzeichneten, aktive latente Steuerforderungen auf Verlustvorträge in Höhe von insgesamt 249 T€ (Vorjahr: 889 T€). Aufgrund der im Geschäftsjahr 2013 abgeschlossenen konzerninternen Umstrukturierungsmaßnahmen wurden aktive latente Steuerforderungen auf Verlustvorträge in Höhe von 330 T€ aufwandswirksam erfasst. Darüber hinaus wurden bei der STRATEC Biomedical USA, Inc., im Geschäftsjahr 2013 aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 310 T€ wertberichtigt. Die bei dieser Gesellschaft noch aktivierten latenten Steuern werden aufgrund vorhandener passiver latenter Steuern als werthaltig erachtet.

Der ausgewiesene Steueraufwand des Jahres 2013 in Höhe von 3.855 T€ (Vorjahr: 2.874 T€) weicht um 1.465 T€ (Vorjahr: 1.322 T€) von dem erwarteten Steueraufwand in Höhe von 5.320 T€ (Vorjahr: 4.196 T€) ab, der sich bei Anwendung des Gesamtsteuersatzes der STRATEC AG (27,5%; Vorjahr: 27,4%) auf das Vorsteuerergebnis des Konzerns ergeben würde. Die Änderung des Gesamtsteuersatzes ist auf das steuerliche Organschaftsverhältnis zwischen der STRATEC AG und der STRATEC Molecular GmbH zurückzuführen.

Die Ursachen für den Unterschied zwischen dem erwarteten und dem ausgewiesenen Steueraufwand stellen sich wie folgt dar:

in T€	2013	2012
Erwarteter Steueraufwand (-) / -ertrag (+)	-5.320	-4.196
Abweichungen in- und ausländischer Steuertarife	1.842	1.270
Steuerfreie Erträge (+) / Aufwendungen (-) aus der Veräußerung von Beteiligungen und Kursgewinnen / -verlusten von Wertpapieren	-4	29
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen abzgl. steuerlicher Abrechnungen	-30	-25
Personalaufwand IFRS (Aktienoptionen)	-55	-41
Steuernachzahlungen / -erstattungen Vorjahre und periodenfremder Steueraufwand / -ertrag	25	-9
Auswirkungen konzerninterner Umstrukturierungen	0	100
Wertberichtigung aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	-310	0
Sonstige	-3	-2
AUSGEWIESENER STEUERAUFWAND (-) / -ERTRAG (+)	-3.855	-2.874

[13] FINANZVERBINDLICHKEITEN

Die Finanzverbindlichkeiten bestehen in Höhe von 8.537 T€ (Vorjahr: 8.642 T€) gegenüber Kreditinstituten. Von den Finanzverbindlichkeiten valutieren 2.117 T€ (Vorjahr: 2.237 T€) in Schweizer Franken.

Am 31. Dezember 2013 standen dem Konzern insgesamt Kreditlinien über 17.731 T€ (Vorjahr: 7.926 T€) zur Verfügung. Davon sind 15.731 T€ (Vorjahr: 6.926 T€) ungenutzt und stehen damit für Kreditaufnahmen zur Verfügung.

Die Finanzverbindlichkeiten haben folgende Fälligkeiten:

Fällig in	31.12.2013 in T€	Fällig in	31.12.2012 in T€
2014	1.894	2013	1.183
2015	2.936	2014	1.708
2016	1.172	2015	1.518
2017	726	2016	1.070
2018	588	2017	686
2019 und später	1.221	2018 und später	2.477
GESAMT	8.537	GESAMT	8.642

Auf dem Betriebsgrundstück in der Schweiz lasten Grundschulden in Höhe von 2.851 T€ (Vorjahr: 2.899 T€) zur Besicherung eines für die Kosten der Errichtung des Betriebsgebäudes aufgenommenen Hypothekendarlehens.

[14] VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN / VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die Waren- und Leistungsschulden stammen überwiegend aus Lieferungen und Leistungen in den Monaten November und Dezember 2013. Die Fälligkeit liegt wie auch im Vorjahr innerhalb eines Jahres.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 211 T€ (Vorjahr: 282 T€) bestehen gegenüber der Sanguin International Inc. (200 T€; Vorjahr: 220 T€), der STRATEC Biomedical (Taicang) Co. Ltd. (11 T€; Vorjahr: 0 T€) sowie im Vorjahr gegenüber der zu diesem Zeitpunkt noch nicht vollkonsolidierten STRATEC Biomedical S.R.L. (62 T€). Die Verbindlichkeiten resultieren in Höhe von 11 T€ (Vorjahr: 62 T€) aus dem laufenden Lieferungs- und Leistungsverkehr sowie in Höhe von 200 T€ (Vorjahr: 220 T€) aus der Gewährung von Darlehen. Die Fälligkeit liegt, wie auch im Vorjahr, innerhalb eines Jahres.

[15] ÜBRIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die Verbindlichkeiten teilen sich wie folgt auf:

in T€	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten aus Löhnen und Gehältern	2.314	2.390
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	639	683
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	223	199
Gewährte Zahlungen auf Bestellungen	320	767
Aufsichtsratsvergütungen	95	109
Übrige Verbindlichkeiten	929	1.070
GESAMT	4.520	5.218

Die Verbindlichkeiten haben, wie im Vorjahr, eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Die Verbindlichkeiten aus Löhnen und Gehältern beinhalten im Wesentlichen ausstehenden Urlaub (1.107 T€; Vorjahr: 1.167 T€), Zeitkontenguthaben der Mitarbeiter (428 T€; Vorjahr: 384 T€), Erfolgsbeteiligungen (745 T€; Vorjahr: 734 T€) sowie im Vorjahr die Verbindlichkeit aus der Abgeltung einer Pensionszusage gegenüber dem ehemaligen Geschäftsführer einer Tochtergesellschaft in Höhe von 92 T€.

Die Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit betreffen vor allem noch abzuführende Sozialversicherungsbeiträge. Die Verbindlichkeiten aus Steuern resultieren aus den Mitarbeiter-Entgeltabrechnungen.

Die gewährte Zahlungen auf Bestellungen betreffen in Höhe von 87 T€ (Vorjahr: 757 T€) Entwicklungskooperationen, wir verweisen auf unsere Ausführungen unter Abschnitt A. Allgemeine Erläuterungen „Freiwillige Änderung der Rechnungslegungsmethoden“.

Die übrigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten für Rechnungswesen und Rechnungslegung in Höhe von 481 T€ (Vorjahr: 389 T€) sowie im Vorjahr die Verbindlichkeiten aus dem Erwerb der STRATEC Biomedical USA, Inc., in Höhe von 316 T€.

[16] KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN UND ERTRAGSTEUERVERBINDLICHKEITEN

Bei den kurzfristigen Rückstellungen handelt es sich um Rückstellungen für Garantie- und Gewährleistung. Die Entwicklung stellt sich wie folgt dar:

in T€	31.12.2013	31.12.2012
01.01.	608	622
Währungsumrechnung	-5	3
Verbrauch	-601	-291
Auflösung	0	-105
Zuführung	677	379
31.12.	679	608

In Anbetracht der unwesentlichen Beträge wurde auf eine Ab- bzw. Aufzinsung verzichtet. Es bestehen Unsicherheiten in Bezug auf Betrag und Fälligkeit der ausgewiesenen Rückstellungen, die im Rahmen von bestmöglichen Schätzungen berücksichtigt wurden.

Die Ertragsteuerverbindlichkeiten (857 T€; Vorjahr: 238 T€) betreffen die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen.

D. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

[17] UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse entfallen im Wesentlichen auf:

in T€	2013	2012
1. Produktpalette	90.721	83.705
2. Wartungs- und Ersatzteile	27.317	25.071
3. Entwicklungs- und Dienstleistungen	9.401	12.361
4. Übrige	511	1.530
GESAMT	127.950	122.667

Die Umsatzerlöse gliedern sich nach geographischen Regionen (Standort der Kunden) wie folgt:

in T€	2013	2012
1. Inland	24.155	18.399
2. Europäische Union	54.110	54.471
3. Sonstige	49.685	49.797
GESAMT	127.950	122.667

Die mit Analysensystemen im Ausland erzielten Umsatzerlöse mit wesentlichem Umfang gliedern sich wie folgt:

in T€	2013	2012
Italien	8.570	9.184
Frankreich	5.591	4.218
Brasilien	1.474	1.840
Belgien	19.371	5.122
USA	17.187	17.857
China	2.314	9.330
Großbritannien	8.312	8.533

Die Zuordnung der Umsatzerlöse zum Ausland erfolgt für die Analysensysteme entsprechend deren Lieferort aus Sicht des STRATEC-Konzerns. Da die Kunden des STRATEC-Konzerns ihre Länderniederlassungen und Kunden zum Teil von zentralen Distributionszentren aus selbst beliefern, stellen diese nicht notwendigerweise die endgültigen Bestimmungsorte der durch den STRATEC-Konzern ausgelieferten Analysensysteme dar. Aus diesem Grund ist eine länderspezifische Zuordnung der Ersatzteillieferungen und sonstigen Leistungen des STRATEC-Konzerns nicht aussagefähig.

Der STRATEC-Konzern erzielte im Geschäftsjahr mit fünf Kunden (25,4 Mio. €; 23,9 Mio. €; 21,5 Mio. €; 16,2 Mio. €; 13,6 Mio. €) jeweils mehr als 10% der gesamten Umsatzerlöse. Der STRATEC-Konzern erzielte im Vorjahr mit vier Kunden (25,6 Mio. €; 23,6 Mio. €; 20,3 Mio. €; 14,5 Mio. €) jeweils mehr als 10% der gesamten Umsatzerlöse. Die Umsätze mit diesen Kunden sind im Wesentlichen dem Segment Instrumentierung zuzuordnen.

[18] UMSATZKOSTEN

Die Umsatzkosten in Höhe von 86.186 T€ (Vorjahr: 83.682 T€) umfassen die produktionsbedingten Herstellungskosten, die für die verkauften Produkte, Wartungs- und Ersatzteile sowie Entwicklungs- und Dienstleistungen anfallen.

[19] FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN

Forschungs- und Entwicklungskosten, die nicht die Aktivierungskriterien gemäß IAS 38 (Immaterielle Vermögenswerte) erfüllen, fielen insgesamt in Höhe von 5.047 T€ (Vorjahr 3.516 T€) an und entfallen im Wesentlichen auf Material- und Personalaufwand.

[20] VERTRIEBSKOSTEN

Zu den Vertriebskosten in Höhe von 7.135 T€ (Vorjahr: 9.125 T€) gehören die verursachten Vertriebs Einzel- und Vertriebsgemeinkosten. Dazu zählen grundsätzlich alle Aufwendungen für Personal-, Material- und sonstige Aufwendungen des Vertriebsbereiches (einschließlich anteiliger Abschreibungen). Ein wesentlicher Teil sind dabei die Aufwendungen, die im Zusammenhang mit Produkteinführungen und -unterstützung entstehen.

[21] VERWALTUNGSKOSTEN

Die Verwaltungskosten in Höhe von 8.828 T€ (Vorjahr: 8.867 T€) umfassen die Personal- und Sachkosten der zentralen Verwaltungsbereiche (unter anderem Unternehmensführung, Controlling, Finanz- und Rechnungswesen, Rechtsabteilung, Investor Relations, Personal und Qualität), die nicht direkt mit der Produktion, dem Vertrieb oder der Forschung und Entwicklung in Verbindung stehen.

[22] SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN UND ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 1.305 T€ (Vorjahr: 821 T€) und sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 2.566 T€ (Vorjahr: 2.720 T€) beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung. Darüber hinaus umfassen die sonstigen betrieblichen Erträge und sonstigen betrieblichen Aufwendungen eine Vielzahl von Aufwendungen, die im Einzelnen nur von untergeordneter Bedeutung sind.

[23] FINANZERGEBNIS

Das Ergebnis aus Gewinnabführungsverträgen im Vorjahr resultiert aus dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag vom 21. März 2005 mit der STRATEC NewGen GmbH (jetzt: STRATEC Molecular GmbH). Dieser Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag wurde mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2012 aufgehoben. Mit Zustimmung der Hauptversammlung vom 6. Juni 2013 wurde am 9. April 2013 mit Wirkung zum 1. Januar 2013 ein neuer Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen der STRATEC AG und der STRATEC NewGen GmbH (jetzt: STRATEC Molecular GmbH) auf die Dauer von mindestens fünf Jahren geschlossen.

Die Finanzerträge gliedern sich wie folgt:

in T€	2013	2012
Zinserträge aus Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalenten	66	208
Zinserträge aus Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3	3
Zinserträge aus der Aufzinsung von Forderungen	68	2
Sonstige Zinserträge	15	23
GESAMT	152	236

Die Finanzaufwendungen gliedern sich wie folgt:

in T€	2013	2012
Zinsaufwand aus Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	216	263
Zinsaufwand aus Verbindlichkeiten gegenüber verbundene Unternehmen	5	0
Zinsaufwand aus typisch stillen Beteiligungen	0	44
Zinsaufwand aus Steuern	0	1
Zinsaufwand aus der Aufzinsung Pensionsrückstellung	5	5
Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Verbindlichkeiten und Rückstellungen	12	0
Sonstiger Zinsaufwand	1	0
GESAMT	239	313

Das übrige Finanzergebnis berücksichtigt Aufwendungen und Erträge von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, und gliedert sich wie folgt:

in T€	2013	2012
Erträge / Aufwand aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten:		
Erträge / Aufwand aus dem Abgang	-59	-280
Erträge / Aufwand aus der Stichtagsbewertung	-14	121
ÜBRIGES FINANZERGEBNIS	-73	-159

[24] ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie wird nach IAS 33 (Ergebnis je Aktie) mittels Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Zahl der Aktien innerhalb des abgelaufenen Geschäftsjahres der STRATEC AG ermittelt.

Die von der STRATEC AG gehaltenen eigenen Anteile werden für die Ermittlung der im Umlauf befindlichen Aktien abgezogen. Die Erhöhung der Stückzahl gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der Ausgabe neuer Aktien im Wege der Ausübung von Optionsrechten aus Aktienoptionsprogrammen. Die unterjährige Veränderung der Anzahl der Aktien wird durch zeitanteilige Gewichtung berücksichtigt. Der maßgebliche gewogene Durchschnitt der ausstehenden Aktien, der für die Ermittlung des (unverwässerten) Ergebnisses je Aktie herangezogen wird, beträgt 11.746.342 Stück (Vorjahr: 11.693.713 Stück).

Das in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ausgewiesene Konzernergebnis in Höhe von 15.478 T€ (Vorjahr: 12.449 T€) wurde nach IAS 33 (Ergebnis je Aktie) unverändert der Berechnung zugrunde gelegt.

Aufgrund der zum 31. Dezember 2013 ausstehenden Optionsrechte wurde neben dem unverwässerten (1,32 €; Vorjahr: 1,06 €) auch das verwässerte Ergebnis (1,31 €; Vorjahr: 1,06 €) je Aktie berechnet. Hierbei wird die Ausübung aller ausstehenden, noch nicht ausgeübten Optionen unterstellt. Die Anzahl der hieraus zusätzlich zu berücksichtigenden Aktien errechnet sich aus dem Vergleich der aus der Ausübung erzielten Erlöse mit den fiktiven, bei Ausgabe junger Aktien, zu Marktkonditionen erzielbaren Erlösen.

Die unterjährige Zuteilung bzw. unterjährige Ausübung von Optionsrechten wird durch zeitanteilige Gewichtung berücksichtigt. Der daraus resultierende maßgebliche gewogene Durchschnitt der ausstehenden verwässernden Aktienzahl, der für die Ermittlung des (verwässerten) Ergebnisses je Aktie herangezogen wird, beträgt 11.777.609 Stück (Vorjahr: 11.746.352 Stück).

[25] ZUSATZABGABEN ZUR KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Materialaufwand

In den Funktionsbereichen sind folgende Materialaufwendungen enthalten:

in T€	2013	2012
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	64.931	63.176
Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.950	1.649
GESAMT	66.881	64.825

Personalaufwand

In den Funktionsbereichen sind folgende Personalaufwendungen enthalten:

in T€	2013	2012
Löhne und Gehälter	29.943	29.284
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	4.519	4.354
GESAMT	34.462	33.638

In dem Posten Löhne und Gehälter sind Aufwendungen für überlassene Arbeitnehmer (Personalleasing) in Höhe von 1.993 T€ (Vorjahr: 2.218 T€) enthalten.

Zahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres konzernweit beschäftigten Arbeitnehmer (inkl. der durch Personaldienstleister zeitweise überlassenen Arbeitnehmer) beträgt:

Anzahl	2013	2012
Angestellte Arbeitnehmer	477	425
Auszubildende Arbeitnehmer	13	16
Festangestellte Arbeitnehmer	490	441
Zeitweise überlassene Arbeitnehmer	47	55
GESAMT	537	496

Von den angestellten Arbeitnehmern entfallen 330 (Vorjahr: 313) auf das Inland und 147 (Vorjahr: 112) auf das Ausland. Von den zeitweise überlassenen Arbeitnehmer sind 45 (Vorjahr: 52) im Inland und 2 (Vorjahr: 3) im Ausland tätig.

Operating-Leasingverhältnisse

Aufwendungen für „Operating Leases“ wurden im Geschäftsjahr in Höhe von 999 T€ (Vorjahr: 948 T€) geleistet. Gegenstand der Leasingverträge im STRATEC-Konzern sind im Wesentlichen Gebäude-, IT- und Kfz-Leasingverträge.

Angaben über das Honorar des Abschlussprüfers nach § 314 Absatz 1 Nr. 9 HGB

Das im Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar für den Konzernabschlussprüfer gemäß § 314 Absatz 1 Nr. 9 HGB setzt sich wie folgt zusammen:

in T€	2013	2012
Honorar für		
a) Abschlussprüfungsleistungen	255	258
b) Andere Bestätigungsleistungen	2	2
c) Steuerberatungsleistungen	30	6
d) Sonstige Leistungen	9	5
GESAMTHONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS	296	271

In dem Gesamthonorar 2013 sind Abschlussprüferleistungen in Höhe von 33 T€ und Steuerberatungsleistungen in Höhe von 23 T€ enthalten, die das Geschäftsjahr 2012 betreffen.

In dem Gesamthonorar 2012 sind Abschlussprüferleistungen in Höhe von 65 T€ enthalten, die das Geschäftsjahr 2011 betreffen.

E. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Allgemeine Angaben

Die Konzern-Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Liquidität des STRATEC-Konzerns im Laufe des Geschäftsjahres durch Mittelzu- und Mittelabflüsse verändert hat. Dabei wird zwischen den Zahlungsströmen aus der betrieblichen Tätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit unterschieden.

Die von den ausländischen Konzernunternehmen ausgewiesenen Beträge werden grundsätzlich zu Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Hiervon abweichend werden die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente wie in der Konzernbilanz zum Stichtagskurs angesetzt. Der Einfluss der Wechselkursänderungen auf die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente wird gesondert gezeigt.

Zufluss aus betrieblicher Tätigkeit

Die Ermittlung des Zuflusses aus der betrieblichen Tätigkeit erfolgt nach der indirekten Methode. Dabei werden ausgehend vom Konzernergebnis nach Steuern die zahlungsunwirksamen Ergebnisbestandteile eliminiert.

Als sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen werden dabei berücksichtigt:

in T€	2013	2012
AUFWENDUNGEN		
Währungsumrechnungsverluste aus der Stichtagsbewertung des Zahlungsmittelbestands	393	79
Personalaufwand aus der Gewährung von Aktienoptionsrechten	200	148
Kursdifferenzen aus Fremdwährungsforderungen / -verbindlichkeiten	21	58
Erhöhung der Wertberichtigung auf Vorräte	226	19
Aufwand aus der Marktbewertung von zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren	14	0
Einstellungen in die Wertberichtigungen zu Forderungen	181	244
GESAMT	1.035	548

Als sonstige zahlungsunwirksame Erträge werden dabei berücksichtigt:

in T€	2013	2012
ERTRÄGE		
Währungsumrechnungsgewinne aus der Stichtagsbewertung des Zahlungsmittelbestands	5	17
Kursdifferenzen aus Fremdwährungsforderungen / -verbindlichkeiten	1	20
Zeitbewertung und Umsatzrealisierung Optionen aus Entwicklungskooperationen	302	23
Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten	593	134
Aufwand aus der Marktbewertung von zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren	0	121
Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen	17	0
GESAMT	918	315

Zinseinnahmen und -ausgaben sowie die Bestandteile des „übrigen Finanzergebnis“ werden der betrieblichen Tätigkeit zugeordnet. Dividendenzahlungen werden im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit erfasst.

Steuerzahlungen werden insgesamt im Bereich der betrieblichen Tätigkeit ausgewiesen, da eine Zuordnung zu einzelnen Geschäftsbereichen praktisch nicht durchführbar ist.

Die Darstellung der gezahlten / vereinnahmten Zinsen und der gezahlten / erstatteten Ertragsteuern im betrieblichen Cashflow erfolgt nach der direkten Methode. Hierbei wird das Konzernergebnis im ersten Schritt um die in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfassten Aufwendungen und Erträge korrigiert. Anschließend werden die gezahlten bzw. zugeflossenen Zinsen und Ertragsteuern gesondert ausgewiesen.

Zu- / Abfluss aus der Investitionstätigkeit

Im Rahmen der investiven Tätigkeit sind 10.292 T€ (Vorjahr: 9.009 T€) abgeflossen. Für den Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten wurden davon 10.093 T€ (Vorjahr: 8.570 T€) ausgegeben.

Zu- / Abfluss aus der Finanzierungstätigkeit

Aus der Finanzierungstätigkeit sind 5.831 T€ abgeflossen (Vorjahr: 6.786 T€). Die Nettokreditabnahme belief sich auf 68 T€ (Vorjahr: 1.242 T€). Für Dividendenzahlungen sind 6.566 T€ (Vorjahr: 6.414 T€) abgeflossen.

[26] ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Die „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ umfassen den Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten mit einer ursprünglichen Fälligkeit von bis zu drei Monaten. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente betragen zum 31. Dezember 2013 20.734 T€ (Vorjahr: 13.209 T€).

F. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Für Zwecke der internen Steuerung werden im Wesentlichen die einzelnen rechtlichen Einheiten des STRATEC-Konzerns betrachtet. Diese stellen daher grundsätzlich Geschäftssegmente im Sinne von IFRS 8 (Geschäftssegmente) dar. Die Geschäftssegmente sind, mit Ausnahme der STRATEC Biomedical UK, Ltd., der STRATEC Molecular GmbH sowie der STRATEC Biomedical S.R.L im Hinblick auf ihre wirtschaftlichen Merkmale, die Produkte und Dienstleistungen, die Art der Produktionsprozesse, deren Kunden, der Vertriebsmethoden sowie der regulatorischen Rahmenbedingungen vergleichbar und werden daher zu einem Geschäftssegment Instrumentierung zusammengefasst. Eine gesonderte Berichterstattung der Segmente erfolgt, sofern die quantitativen Schwellenwerte des IFRS 8 (Geschäftssegmente) überschritten werden.

Die berichtspflichtigen Segmente des STRATEC-Konzerns stellen sich wie folgt dar:

1. Instrumentierung: In diesem Segment projiziert, entwickelt und produziert der STRATEC-Konzern vollautomatische Analysensysteme für ihre Kunden aus der klinischen Diagnostik und Biotechnologie.
2. Alle sonstigen Segmente: In diesem Segment erfolgen durch den STRATEC-Konzern die Entwicklung von Workflow-Software zur Vernetzung mehrerer Analysensystemen sowie die Entwicklung und der Vertrieb von wissenschaftlichen Materialien und Technologien wie der Nukleinsäureaufreinigung.

Segmentdaten nach Geschäftssegmenten 2013

in T€	Instrumentierung	Alle sonstigen Segmente	Überleitung	Gesamt
Umsatzerlöse	133.338	7.046	-12.434	127.950
davon Intersegmentär	806	1.210		
EBIT	21.944	-3.860	1.409	19.493
Vermögenswerte	130.614	9.984	-22.810	117.788

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der berichtspflichtigen Segmente entsprechen denen im Abschnitt „B. Angewendete Rechnungslegungsmethoden“ beschriebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Von den langfristigen Vermögenswerten der berichtspflichtigen Segmente, ausgenommen Finanzinstrumente und latente Steuern, sind 37.614 T€ im Herkunftsland der STRATEC AG und 6.408 T€ in Drittländern belegen. Die weiteren Angaben auf Unternehmensebene sind im Abschnitt „D. Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung (17) Umsatzerlöse“ dargestellt.

Segmentdaten nach Geschäftssegmenten 2012

in T€	Instrumentierung	Alle sonstigen Segmente	Überleitung	Gesamt
Umsatzerlöse	127.813	4.616	-9.762	122.667
davon Intersegmentär	902	633		
EBIT	17.070	94	-1.586	15.578
Vermögenswerte	119.172	7.501	-18.223	108.450

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der berichtspflichtigen Segmente entsprechen denen im Abschnitt „B. Angewendete Rechnungslegungsmethoden“ beschriebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Von den langfristigen Vermögenswerten der berichtspflichtigen Segmente, ausgenommen Finanzinstrumente und latente Steuern, sind 32.138 T€ im Herkunftsland der STRATEC AG und 6.142 T€ in Drittländern belegen. Die weiteren Angaben auf Unternehmensebene sind im Abschnitt „D. Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung (17) Umsatzerlöse“ dargestellt.

G. FINANZINSTRUMENTE

Die nachfolgende Tabelle stellt die Buchwerte und die beizulegenden Zeitwerte der einzelnen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten für jede Klasse von Finanzinstrumenten dar und leitet diese auf die entsprechenden Bilanzposten über. Die Klassifizierung beruht auf den zugrunde liegenden Bewertungsmethoden und unterscheidet nach zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten. Des Weiteren wird bei der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert unterschieden, ob diese erfolgswirksam oder erfolgsneutral über das Eigenkapital vorgenommen wird.

Da die Bilanzposten übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte und übrige kurzfristige Verbindlichkeiten sowohl Finanzinstrumente als auch nicht finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (z. B. Steuerforderungen bzw. -verbindlichkeiten, gewährte Zahlungen auf Bestellungen) enthalten, dient die Spalte „Nicht unter IFRS 7 fallend“ einer entsprechenden Überleitung.

FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE	Wertmaßstab					
	Buchwert 31.12.2013 [31.12.2012]	Fair Value				Fair Value 31.12.2013 [31.12.2012]
		Fortgeführte AK	erfolgs- wirksam	erfolgs- neutral	Nicht unter IFRS 7 fallend	
in T€						
Anteile an verbundenen Unternehmen	392 (363)	392 (363)				392 (363)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	23.372 (25.627)	23.372 (25.627)				23.372 (25.627)
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	1.312 (1.011)	1.312 (1.011)				1.312 (1.011)
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	65 (96)	65 (96)				65 (96)
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	1.585 (2.182)	265 (123)			1.320 (2.059)	1.585 (2.182)
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	646 (366)		646 (366)			646 (366)
Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente	20.734 (13.209)	20.734 (13.209)				20.734 (13.209)
GESAMT	48.106 (42.854)	46.140 (40.429)	646 (366)	0 (0)	1.320 (2.059)	48.106 (42.854)

**FINANZIELLE
 VERBINDLICH-
 KEITEN**

in T€	Wertmaßstab					
	Buchwert 31.12.2013 [31.12.2012]	Fair Value				Fair Value 31.12.2013 [31.12.2012]
		Fortgeführte AK	erfolgs- wirksam	erfolgs- neutral	Nicht unter IFRS 7 fallend	
Finanz- verbindlichkeiten	8.537 (8.642)	8.537 (8.642)				9.390 (9.507)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.402 (4.288)	4.402 (4.288)				4.402 (4.288)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	211 (282)	211 (282)				211 (282)
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	4.520 (5.218)	3.285 (3.522)			1.235 (1.696)	4.520 (5.219)
GESAMT	17.670 (18.430)	16.435 (16.734)	0 (0)	0 (0)	1.235 (1.696)	18.523 (19.296)

Der beizulegende Zeitwert von Forderungen, Ausleihungen oder originären Verbindlichkeiten wird als Barwert der zukünftigen Zahlungsmittelzu- oder -abflüsse ermittelt. Sofern ein börsennotierter Preis vorhanden ist, wird dieser als beizulegender Zeitwert angesetzt.

Aufgrund der überwiegend kurzfristigen Laufzeiten für Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten und Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten weichen die Buchwerte am Bilanzstichtag nicht signifikant von den beizulegenden Zeitwerten ab.

Die Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten stellen sich nach Bewertungskategorien wie folgt dar:

2013 [2012] in T€	Aus Zinsen und Dividenden	Aus der Folgebewertung					Aus Abgängen	Netto- ergebnis 2013 [2012]
		Fair Value	Währungs- umrechnung	Abzinsung/ Aufzinsung	Wert- berichtigung			
Ausleihungen und Forderungen	8 (4)		-20 (-38)	68 (2)	-164 (-244)		-3 (-17)	-111 (-293)
Zu Handels- zwecken gehaltene finanzielle Ver- mögenswerte	10 (3)	68 (121)					-59 (-280)	19 (-156)
Zahlungsmittel und Zahlungsmittel- äquivalente	66 (208)		-388 (-62)					-322 (146)
Finanzielle Ver- bindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungs- kosten bewertet	-221 (-307)			-12 (0)			593 (134)	360 (-173)
GESAMT	-137 (-92)	68 (121)	-408 (-100)	56 (2)	-164 (-244)		531 (-163)	-54 (-476)

Die Zinsaufwendungen und Zinserträge aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten werden im Finanzergebnis ausgewiesen. Der Gesamtzinsertrag aus finanziellen Vermögenswerten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beträgt 152 T€ (Vorjahr: 236 T€). Der Gesamtzinsaufwand aus finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beträgt 234 T€ (Vorjahr: 307 T€). Das Nettoergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten werden in Höhe von -14 T€ (Vorjahr: 121 T€) im übrigen Finanzergebnis erfasst. Zu den einzelnen Komponenten des Finanzergebnisses verweisen wir auf die Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter (23) Finanzergebnis.

Die aus der erfolgswirksamen Umrechnung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit den Devisenmittelkursen zum Bilanzstichtag resultierenden Aufwendungen und Erträge werden gemeinsam mit den unterjährigen Umrechnungsergebnissen bei den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen. Aus der Stichtagsumrechnung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten resultierten erfolgswirksame Währungserträge in Höhe von 5 T€ (Vorjahr: 17 T€), die bei den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen werden. In Höhe von 393 T€ (Vorjahr: 79 T€) sind Währungsaufwendungen aus der Stichtagsumrechnung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Hierarchie für den beizulegenden Zeitwert

Um die Vergleichbarkeit und Stetigkeit bei Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert und den zugehörigen Angaben zu erhöhen, legt IFRS 13 eine Hierarchie für den beizulegenden Zeitwert fest, die die in die Bewertungsverfahren zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts eingehenden Eingangsparameter drei Stufen zuordnet. Die Hierarchie räumt den an aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Schulden notierten (unverändert übernommenen) Preisen (Eingangsparameter der Stufe 1) höchste Priorität und den nicht beobachtbaren Eingangsparametern (Eingangsparameter der Stufe 3) geringste Priorität ein. Hierbei gelten im Einzelnen folgende Definitionen:

Eingangsparameter: Die Annahmen, die Marktteilnehmer bei der Preisfestlegung des Vermögenswerts oder der Schuld verwenden würden, einschließlich Annahmen zum Risiko, wie z. B.:

- (a) das mit einem bestimmten Bewertungsverfahren zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (wie ein Preismodell) verbundene Risiko; sowie
- (b) das mit den in das Bewertungsverfahren einfließenden Eingangsparametern verbundene Risiko.

Eingangsparameter können beobachtbar und nicht beobachtbar sein.

Eingangsparameter der Stufe 1: Notierte (unverändert übernommene) Preise an aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Schulden, auf die das Unternehmen am Bewertungsstichtag zugreifen kann.

Eingangsparameter der Stufe 2: Andere Eingangsparameter als die auf Stufe 1 enthaltenen notierten Preise, die für den Vermögenswert oder die Schuld entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind.

Eingangsparameter der Stufe 3: Für den Vermögenswert oder die Schuld nicht beobachtbare Eingangsparameter.

Beobachtbare Eingangsparameter: Eingangsparameter, die unter Verwendung von Marktdaten, wie öffentlich verfügbare Informationen über tatsächliche Ereignisse oder Transaktionen, hergeleitet werden und die die Annahmen widerspiegeln, die Marktteilnehmer bei der Preisfestlegung des Vermögenswerts oder der Schuld verwenden würden.

Nicht beobachtbare Eingangsparameter: Eingangsparameter, für die keine Marktdaten verfügbar sind und die unter Verwendung der besten verfügbaren Information über die Annahmen, die Marktteilnehmer bei der Preisfestlegung des Vermögenswerts oder der Schuld verwenden würden, hergeleitet werden.

Fälligkeitsanalyse

Das Liquiditätsrisiko, welchem der STRATEC-Konzern aus seinen Finanzinstrumenten ausgesetzt ist, besteht aus den Verpflichtungen aus zukünftigen Zins- und Tilgungszahlungen für finanzielle Verbindlichkeiten. Die künftigen Auszahlungen stellen sich wie folgt dar:

in T€	Buchwert 31.12.2013	Cashflows 2014		Cashflows 2015		Cashflows 2016 – 2017		Cashflows 2018 ff.	
		Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung
Finanzverbindlichkeiten	8.537	181	1.894	116	2.936	103	1.898	31	1.809
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.402	0	4.402	0	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	211	5	211	0	0	0	0	0	0
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	3.285	0	3.285	0	0	0	0	0	0
GESAMT	16.435	186	9.792	116	2.936	103	1.898	31	1.809

in T€	Buchwert 31.12.2012	Cashflows 2013		Cashflows 2014		Cashflows 2015 – 2016		Cashflows 2017 ff.	
		Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung
Finanzverbindlichkeiten	8.642	209	1.183	166	1.708	203	2.588	143	3.163
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.288	0	4.288	0	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	282	5	282	0	0	0	0	0	0
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	3.522	0	3.522	0	0	0	0	0	0
GESAMT	16.734	214	9.275	166	1.708	203	2.588	143	3.163

Die Darlehen mit einer Restlaufzeit bis zu fünf Jahren sind im gewichteten Schnitt mit 2,63% (Vorjahr: 2,86%) verzinslich und die Darlehen mit einer Laufzeit über fünf Jahren mit 0,75% (Vorjahr: 1,97%).

H. RISIKOMANAGEMENT

Grundsätze des Risikomanagements

Die STRATEC AG unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie künftiger Aktivitäten Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse, Zinssätze und Börsenkurse. Die Ziele und Methoden des Umgangs der STRATEC-Gruppe mit den nachfolgend aufgeführten Finanzrisiken sind Gegenstand des Risikomanagements des Konzerns. Die Grundsätze der Risikomanagementpolitik des Konzerns sind im Abschnitt „Chancen- und Risikobericht“ des Konzernlageberichts dargestellt.

Das Ziel des finanziellen Risikomanagements besteht darin, diese Risiken primär durch operative Aktivitäten zu begrenzen, wobei das Management konzernweit entstehende Risikovolumina für die einzelnen Risiken berücksichtigt. Ergänzend kommen finanzorientierte Maßnahmen hinzu. Das primäre Ziel liegt in der Begrenzung der Cashflow relevanten Risiken. Die Grundzüge der Finanzpolitik werden jährlich vom Vorstand im Hinblick auf die aktuellen Gegebenheiten überprüft und neu gefasst. Der Aufsichtsrat wird in regelmäßigen Abständen über die finanzielle Lage des Konzerns und die Einschätzungen des Vorstands unterrichtet.

Aus den Finanzinstrumenten können sich grundsätzlich folgende Risiken für die Gesellschaft ergeben:

Währungsrisiken

Der STRATEC-Konzern unterliegt aus seiner internationalen Geschäftstätigkeit Währungsrisiken, die aus dem Einfluss von Wechselkursveränderungen auf die Geschäftsvorfälle und die zum Bilanzstichtag bestehenden Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten resultieren (Transaktionsrisiken). Des Weiteren ergeben sich Währungsrisiken aus der Umrechnung der ausländischen Abschlüsse der Tochtergesellschaften in die Konzernwährung (EUR) (Translationsrisiken). Letztere sind nach IFRS 7.B23 hingegen nicht für Zwecke des IFRS 7 (Finanzinstrumente: Angaben) gesondert zu betrachten.

Die wesentlichen Fremdwährungstransaktionen des STRATEC-Konzerns betreffen Export-Geschäfte in US-Dollar und Darlehensbeziehungen in US-Dollar innerhalb der Konzernunternehmen sowie Darlehensverbindlichkeiten in Schweizer Franken. Translationsrisiken betreffen die Umrechnung der Abschlüsse der ausländischen Konzerngesellschaften von Schweizer Franken (CHF), Britische Pfund (GBP) und US-Dollar (USD) in die Konzernberichts-währung (EUR).

Sensitivität aus der Veränderung von Wechselkursen [Transaktionsrisiko]:

Die Risikoexposition des Konzerns hinsichtlich des Transaktionsrisikos stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

FREMDWÄHRUNGSPPOSITION UMGERECHNET in T€	31.12.2013			31.12.2012		
	GBP	CHF	USD	GBP	CHF	USD
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	214	638	13.365	77	270	1.241
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	429	680	2.825	118	1.310	3.916
Forderungen verbundene Unternehmen abzgl. Verbindlichkeiten verbundene Unternehmen	-13	0	54	0	0	-220
Finanzverbindlichkeiten	0	-1.725	0	0	-2.237	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-19	-637	-234	-60	-108	-219
Übrige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	-143	-970	-255	-65	-333	-224
NETTO-RISIKOEXPOSITION	468	-2.014	15.755	70	-1.098	4.494

Die aus der Bewertung der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag resultierenden Kursaufwendungen und Kurserträge sind im Abschnitt „G. Finanzinstrumente“ dargestellt.

Eine Veränderung des Euro von +10% / -10% gegenüber den maßgeblichen Währungen hätte zum Bilanzstichtag zu folgenden Veränderungen des Konzernergebnisses geführt:

in T€	31.12.2013			31.12.2012		
	GBP	CHF	USD	GBP	CHF	USD
VERÄNDERUNG DER WÄHRUNG UM +10%						
Veränderung des Konzernergebnisses	-43	183	-1.423	-8	100	-408
VERÄNDERUNG DER WÄHRUNG UM -10%						
Veränderung des Konzernergebnisses	52	-224	1.751	9	-122	499

Im Geschäftsjahr 2013 wurden aus der Währungsumrechnung von Transaktionen mit fremden Dritten sowie konzerninternen Beziehungen Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von insgesamt 613 T€ (Vorjahr: 488 T€) und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung von insgesamt 1.174 T€ (Vorjahr: 735 T€) ergebniswirksam erfasst und bei den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Zinsrisiken

Das Zinsrisiko bezeichnet das Risiko von Wertschwankungen eines Finanzinstruments aufgrund von Bewegungen des Marktinzins.

Der STRATEC-Konzern unterliegt Zinsrisiken im Bereich der mittel- und langfristig verzinslichen Finanzinstrumente. Da die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente des STRATEC-Konzerns aufgrund des historisch betrachtet extrem niedrigen Zinsniveaus nur noch Zinserträge von untergeordneter Bedeutung generieren, ist das Zinsänderungsrisiko hieraus von untergeordneter Bedeutung. Deshalb wurde dies in die nachfolgende Betrachtung nicht mit einbezogen. Bei einem Anstieg der Zinsen würden sich hieraus allerdings positive Ergebniseffekte ergeben.

Zum Bilanzstichtag weist der Konzern folgende mittel- und langfristige verzinsliche Vermögenswerte und Schulden aus:

in T€	2013	2012
Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte	21	11
davon variabel verzinslich	0	0
davon festverzinslich	21	11
Verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	6.643	7.459
davon variabel verzinslich	1.221	1.243
davon festverzinslich	5.422	6.216

Sensitivität der beizulegenden Zeitwerte für festverzinsliche Finanzinstrumente

Veränderungen des Marktzinssatzes haben für die Bewertung zum Bilanzstichtag der beim STRATEC-Konzern bestehenden festverzinslichen Finanzinstrumente keine Auswirkung, da diese zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Die beizulegenden Zeitwerte auf Basis des zum Bilanzstichtag bestehenden Marktzinsses sind im Abschnitt „G. Finanzinstrumente“ dargestellt.

Sensitivität der Zahlungsströme für variabel verzinsliche Finanzinstrumente

Veränderungen des Marktzinssatzes haben für die Bewertung zum Bilanzstichtag der beim STRATEC-Konzern bestehenden variabel verzinslichen Finanzinstrumente keine Auswirkung, da diese zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Variabel verzinsliche Finanzverbindlichkeiten unterliegen jedoch im Gegensatz zu festverzinslichen Finanzverbindlichkeiten bei Änderungen des Marktzinssatzes dem Risiko von Schwankungen künftiger Cashflows aus Zins- und Tilgungsleistungen.

Die nachfolgende Darstellung stellt die zum Bilanzstichtag auf Basis des zu diesem Zeitpunkt geltenden Marktzinssatzes für die Restlaufzeit der variabel verzinslichen Darlehensschuld angenommenen künftigen Zins- und Tilgungszahlungen den Auszahlungen gegenüber, die sich bei einem Anstieg des Marktzinssatzes von 100 Basispunkten ergeben würden:

in T€	Buchwert 31.12.2013	Cashflows 2014		Cashflows 2015		Cashflows 2016 ff.	
		Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung
Variabel verzinsliche Finanzverbindlichkeiten (3-Monats-LIBOR)							
IST	1.221	9	0	9	0	9	1.221
+ 100 Basispunkte	1.221	21	0	21	0	21	1.221

Der hier dargestellte Anstieg der Cashflows aus Zinsen entspricht zugleich der hypothetischen Auswirkung auf die Erfolgswirkung in der Gesamtergebnisrechnung. Da der 3-Monats-LIBOR sowohl zum Ende des Geschäftsjahres 2012 als auch zum Ende des Geschäftsjahres 2013 unter 0,3% betrug, wurde auf einer Sensitivitätsanalyse „nach unten“ verzichtet.

Zum Bilanzstichtag des Vorjahres stellte sich die Situation wie folgt dar:

in T€	Buchwert 31.12.2012	Cashflows 2013		Cashflows 2014		Cashflows 2015 ff.	
		Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung
Variabel verzinsliche Finanzverbindlichkeiten (3-Monats-LIBOR)							
IST	1.243	10	0	10	0	10	1.243
+ 100 Basispunkte	1.243	22	0	22	0	22	1.243

Sonstige Preisrisiken

Die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte“ unterliegen dem Risiko der Veränderung der beizulegenden Zeitwerte. Würden sich die beizulegenden Zeitwerte gegenüber dem Stichtagsniveau um 10% erhöht (verringert) darstellen, ergäbe sich ein um 53 T€ (Vorjahr: 37 T€) erhöhtes (vermindertes) Konzernergebnis.

Ausfallrisiken

Die für die STRATEC AG wesentlichen Ausfallrisiken bestehen im Bereich des operativen Geschäfts. Sie bestehen darin, dass Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Bei der STRATEC AG betrifft dies insbesondere Kundenforderungen. Das beim Management von Ausfallrisiken betrachtete Risikovolumen umfasst dabei sämtliche Gläubigerpositionen gegenüber Kunden aus dem Liefer- und Leistungsgeschäft. Dem Ausfallrisiko wird im Rahmen von Maßnahmen des Debitorenmanagements beispielsweise durch Warenkreditversicherungen begegnet. Danach verbleibenden Ausfallrisiken wird mittels der Bildung angemessener Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Anlagen liquider Mittel erfolgen ausschließlich in kurzfristige Monatsgelder (längstens Sechs-Monatsgelder) bei institutionellen Finanzdienstleistern, die hochrangige Rating-Kennziffern aufweisen.

Das maximale Ausfallrisiko wird durch die Buchwerte der in der Konzernbilanz angesetzten finanziellen Vermögenswerte wiedergegeben. Dabei bleiben die oben beschriebenen Sicherungsmaßnahmen außer Betracht.

Kapitalmanagement

Die Zielsetzungen von STRATEC beim Kapitalmanagement lauten:

- Gewährleistung der Fortführungsfähigkeit des Unternehmens, damit es weiterhin Erträge für die Aktionäre und Vorteile für andere Interessensgruppen erwirtschaften kann, und
- Erzielung einer angemessenen Rendite für die Aktionäre durch die Festlegung von Preisen für Produkte und Dienstleistungen, die dem Risikoniveau angemessen sind.

STRATEC legt die Kapitalhöhe proportional zum Risiko fest. Hierzu steuert STRATEC seine Kapitalstruktur und nimmt Anpassungen vor, um auf Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Risikoeigenschaften der zugrunde liegenden Vermögenswerte reagieren zu können.

Zur Steuerung betrachtet das Management im Wesentlichen die Eigenkapitalquote. Die Eigenkapitalquote liegt zum 31. Dezember 2013 im Vergleich zum Vorjahr bei 82,5% (Vorjahr: 80,7%). Der Zielkorridor für diese Größe liegt zwischen 50 und 75%.

I. SONSTIGE ANGABEN

ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Nahe stehende Unternehmen und Personen im Sinne des IAS 24 (Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen) sind juristische oder natürliche Personen, die auf die STRATEC AG und / oder auf deren Tochterunternehmen Einfluss nehmen können oder der Kontrolle oder einem maßgeblichen Einfluss durch die STRATEC AG bzw. deren Tochterunternehmen unterliegen. Dazu gehören die nicht konsolidierten Tochtergesellschaften, die Organmitglieder der STRATEC AG sowie diesen nahe stehende Personen und Unternehmen.

Die zum Bilanzstichtag bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber den nicht konsolidierten Tochtergesellschaften sind bei den jeweiligen Bilanzposten vermerkt.

Die STRATEC AG erzielte im Geschäftsjahr 2013 Zinserträge aus einem an die STRATEC Biomedical Inc., Hamden, ausgereichten Darlehen in Höhe von 3 T€ (Vorjahr: 3 T€). Die Darlehensforderung wurde im Geschäftsjahr 2012 in Höhe von 50% im Wert gemindert.

Die STRATEC AG bezog im Geschäftsjahr 2013 Leistungen in Höhe von 31 T€ (Vorjahr: 0 T€) von der STRATEC Biomedical (Taicang) Co. Ltd.

Die STRATEC Biomedical USA, Inc., leistet im Geschäftsjahr 2013 Zinsaufwendungen aus einem von der Sanguin International Inc. erhaltenen Darlehen in Höhe von 5 T€ (Vorjahr: 0 T€).

Die STRATEC AG erzielte im Vorjahr Erlöse aus dem Leistungsverkehr mit der zu diesem Zeitpunkt noch nicht vollkonsolidierten STRATEC Biomedical S.R.L. in Höhe von 23 T€ und bezog Leistungen von dieser in Höhe von 501 T€. Die STRATEC Biomedical Switzerland AG erzielte im Vorjahr Erlöse aus dem Leistungsverkehr mit der STRATEC Biomedical S.R.L. in Höhe von 24 T€ und bezog Leistungen von dieser in Höhe von 203 T€. Die STRATEC Biomedical UK, Ltd., bezog im Vorjahr Leistungen in Höhe von 166 T€ von der STRATEC Biomedical S.R.L.

Bei Herrn Hermann Leistner, Firmengründer, Aktionär und bis zum 31. März 2011 Vorsitzender des Vorstands der STRATEC AG handelt es sich aufgrund seiner Tätigkeit als Verwaltungsrat bei der STRATEC Biomedical Switzerland AG um eine nahe stehende Person gemäß IAS 24. Für seine Funktion als Verwaltungsrat und Berater der STRATEC Biomedical Switzerland AG hat Herr Hermann Leistner im Geschäftsjahr 220 TCHF erhalten. Da Herr Hermann Leistner Vorstand der DITABIS Digital Biomedical Imaging Systems AG sowie Geschäftsführer der LITRON GmbH ist handelt es sich bei den Unternehmen um nahe stehende Unternehmen gemäß IAS 24. Die STRATEC AG erzielt im Geschäftsjahr Erlöse aus dem Leistungsverkehr mit der DITABIS Digital Biomedical Imaging Systems AG in Höhe von 28 T€ und mit der LITRON GmbH in Höhe von 6 T€.

Im Vorjahr bestand daneben noch eine bedingte Kaufpreisverbindlichkeit aus dem Erwerb der STRATEC Biomedical USA, Inc., gegenüber einem Geschäftsführer dieser Gesellschaft. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Erläuterungen zu den Unternehmenserwerben in Abschnitt B.

ORGANE DER GESELLSCHAFT

Dem Vorstand der Gesellschaft gehörten im Geschäftsjahr folgende Mitglieder an:

Marcus Wolfinger, Remchingen (Vorsitzender)

Diplom-Betriebswirt

Bernd M. Steidle, Oberboihingen (Vorstand für Marketing und Vertrieb, bis 19. März 2014)

Kaufmann

Dr. Robert Siegle, Birkenfeld (Vorstand für Personal, Compliance und Recht)

Jurist

Dr. Claus Vielsack, Birkenfeld (Vorstand für Entwicklung, seit 15. Februar 2014)

Diplom-Chemiker

Der Vorstandsvorsitzende Marcus Wolfinger ist befugt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Herr Dr. Robert Siegle ist Mitglied im Board der STRATEC Biomedical UK, Ltd., seit Dezember 2012 Mitglied der Geschäftsführung der STRATEC Molecular GmbH und seit März 2014 Mitglied im Verwaltungsrat bei der STRATEC Biomedical Switzerland AG.

Die Vergütungen der Vorstandsmitglieder bestehen aus einer festen Grundvergütung und variablen Komponenten, die unter anderem vom Erreichen individueller Erfolgsziele abhängig sind. Die weitergehenden Erläuterungen der Grundzüge des Vergütungssystems des Vorstands sowie die Angaben gem. § 314 Absatz 1 Nr. 6a) Satz 5 bis 8 HGB sind im Konzernlagebericht Abschnitt „G. Vergütungsbericht“ dargestellt.

Zusätzlich können Mitglieder des Vorstands an einem Aktienoptionsprogramm teilnehmen. Die Ausübung der Optionen setzt unter anderem das Erreichen von im Gewährungszeitpunkt determinierten Erfolgszielen, die im Abschnitt „C. Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktienoptionsprogramme“ näher erläutert sind, voraus.

Die Mitglieder des Vorstands erhielten im Geschäftsjahr 2013 für ihre Tätigkeit im Vorstand Gesamtbezüge in Höhe von 1.462 T€ (Vorjahr: 1.161 T€).

Im Geschäftsjahr 2013 wurden den Mitgliedern des Vorstands 50.000 (Vorjahr: 75.000) Aktienoptionen zu einem durchschnittlichen Ausübungspreis von 28,09 € (Vorjahr: 31,19 €) und einem rechnerischen Gesamtwert in Höhe von 163 T€ (Vorjahr: 201 T€) gewährt.

Die früheren Mitglieder des Vorstands erhielten im Geschäftsjahr 2013, wie im Vorjahr, für ihre frühere Tätigkeit im Vorstand keine Vergütung.

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehörten im Geschäftsjahr folgende Mitglieder an:

Fred K. Brückner, Marburg (Vorsitzender)
Chemie-Ingenieur und selbständiger Unternehmensberater

Wolfgang Wehmeyer, Tübingen (stellvertretender Vorsitzender)
Diplom-Ingenieur Maschinenbau, BBA, MBA, Senior Vice President Business Expansion,
Fresenius Medical Care Deutschland GmbH

Prof. Dr. Hugo Hämmerle, Weil der Stadt
Diplom-Biologe und Institutsleiter, NMI Naturwissenschaftliches und Medizinisches Institut an der Universität Tübingen

Bei den Aufsichtsräten Fred K. Brückner und Wolfgang Wehmeyer bestehen keine weiteren Mitgliedschaften in anderen Aufsichtsräten und Kontrollgremien im Sinne des § 125 Absatz 1 Satz 5 AktG. Herr Prof. Dr. Hugo Hämmerle gehört dem Aufsichtsrat der TETEC AG, Reutlingen, und der Retina Implant AG, Reutlingen, an.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten im Geschäftsjahr 2013 für ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat Gesamtbezüge in Höhe von 124 T€ (Vorjahr: 122 T€). Im Einzelnen setzen sich die Gesamtbezüge wie folgt zusammen:

in T€	2013	2012
Fixum	113	36
Erfolgsbezogene Komponenten	0	72
Sitzungsentgelt	11	14
GESAMT	124	122

Neben dieser Gesamtvergütung erhält jedes Aufsichtsratsmitglied eine Erstattung der Auslagen sowie die Vorteile aus einer von der Gesellschaft auf ihre Rechnung zu marktconformen und angemessenen Bedingungen abgeschlossenen Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betreffen im Wesentlichen Abnahmeverpflichtungen (Rahmenverträge mit Lieferanten für Baugruppen und vertragliche Verpflichtungen) sowie Verpflichtungen aus Operating-Leasingverträgen und Entwicklungsaufträgen.

Die Verpflichtungen aus dem Bestellobligo betragen 37.110 T€ (Vorjahr: 28.075 T€).

Die nicht abgezinsten künftigen Mindestleasing- und -mietzahlungen aus Operating-Leasing beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 2.515 T€ (Vorjahr: 2.813 T€). Darauf entfallen 1.923 T€ (Vorjahr: 2.319 T€) auf den Mietvertrag über das Firmengebäude der STRATEC Biomedical USA, Inc.

Die entsprechenden Zahlungsverpflichtungen werden folgendermaßen fällig (in T€):

Fällig in	in T€	Fällig in	in T€
2014	35.050	2013	26.649
davon aus Operating-Leasing	752		565
2015	3.205	2014	2.465
davon aus Operating-Leasing	392		474
2016	335	2015	382
davon aus Operating-Leasing	335		382
2017	296	2016	310
davon aus Operating-Leasing	296		310
2018 und später	740	2017 und später	1.082
davon aus Operating-Leasing	740		1.082
GESAMT	39.626	GESAMT	30.888

Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für Drittverbindlichkeiten bestehen nicht.

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Mit Wirkung zum 15. Februar 2014 wurde Herr Dr. Claus Vielsack in den Vorstand der STRATEC AG mit dem Verantwortungsbereich Produktentwicklung berufen.

Mit Wirkung zum 19. März 2014 ist Herr Bernd M. Steidle aus dem Vorstand ausgeschieden.

ERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung (so genannte „Entsprechenserklärung“) zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde vom Vorstand und vom Aufsichtsrat der STRATEC AG am 6. Dezember 2013 abgegeben und ist den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft (www.stratec.com) im Bereich Investoren dauerhaft zugänglich gemacht worden.

Birkenfeld, den 15. April 2014

STRATEC Biomedical AG

Der Vorstand



Marcus Wolfinger



Dr. Robert Siegle



Dr. Claus Vielsack

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Birkenfeld, den 15. April 2014

STRATEC Biomedical AG

Der Vorstand



Marcus Wolfinger



Dr. Robert Siegle



Dr. Claus Vielsack

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der STRATEC Biomedical AG, Birkenfeld, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Absatz 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Absatz 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 15. April 2014

Wirtschaftstreuhand GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

(Ernst)
Wirtschaftsprüfer

(Richter)
Wirtschaftsprüfer

ORGANE

VORSTAND

Marcus Wolfinger

- 46 Jahre, Diplom-Betriebswirt, Remchingen, Deutschland
- Vorsitzender des Vorstands der STRATEC Biomedical AG
- Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien nach § 285 Satz 1 Nr. 10 HGB:
 - Interne Mitgliedschaften: Keine
 - Externe Mitgliedschaften: Keine

Dr. Robert Siegle

- 46 Jahre, Jurist, Birkenfeld, Deutschland
- Mitglied des Vorstands der STRATEC Biomedical AG
- Verantwortlich für den Bereich Finanzen und Personal
- Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien nach § 285 Satz 1 Nr. 10 HGB:
 - Interne Mitgliedschaften:
 - STRATEC Biomedical UK, Ltd., Burton upon Trent, Großbritannien
 - STRATEC Molecular GmbH, Berlin, Deutschland
 - STRATEC Biomedical Switzerland AG, Beringen, Schweiz
 - Externe Mitgliedschaften: Keine

Dr. Claus Vielsack [ab 15. Februar 2014]

- 46 Jahre, Diplom-Chemiker, Birkenfeld, Deutschland
- Mitglied des Vorstands der STRATEC Biomedical AG
- Verantwortlich für den Bereich Produktentwicklung
- Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien nach § 285 Satz 1 Nr. 10 HGB:
 - Interne Mitgliedschaften: Keine
 - Externe Mitgliedschaften: Keine

Bernd M. Steidle [bis 19. März 2014]

- 61 Jahre, Kaufmann, Oberboihingen, Deutschland
- Mitglied des Vorstands der STRATEC Biomedical AG
- Verantwortlich für den Bereich Marketing und Vertrieb
- Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien nach § 285 Satz 1 Nr. 10 HGB:
 - Interne Mitgliedschaften: Keine
 - Externe Mitgliedschaften: Keine

AUFSICHTSRAT

Fred K. Brückner

- 71 Jahre, Marburg, Deutschland
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der STRATEC Biomedical AG
- Chemie-Ingenieur und selbständiger Unternehmensberater, Marburg, Deutschland
- Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien nach § 285 Satz 1 Nr. 10 HGB:
 - Keine

Wolfgang Wehmeyer

- 55 Jahre, Tübingen, Deutschland
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der STRATEC Biomedical AG
- Diplom-Ingenieur Maschinenbau, BBA, MBA, Senior Vice President Business Expansion, Fresenius Medical Care Deutschland GmbH, Bad Homburg, Deutschland
- Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien nach § 285 Satz 1 Nr. 10 HGB:
 - Keine

Prof. Dr. Hugo Hämmerle

- 62 Jahre, Weil der Stadt, Deutschland
- Mitglied des Aufsichtsrats der STRATEC Biomedical AG
- Diplom-Biologe und Institutsleiter, NMI Naturwissenschaftliches und Medizinisches Institut an der Universität Tübingen, Reutlingen, Deutschland
- Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien nach § 285 Satz 1 Nr. 10 HGB:
 - TETEC AG, Reutlingen, Deutschland (Vorsitzender des Aufsichtsrats)
 - Retina Implant AG, Reutlingen, Deutschland (Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats)

FINANZKALENDER

29. April 2014	Konzern- / Jahresabschluss 2013
14. Mai 2014	Zwischenbericht zum 31.03.2014
18. Juni 2014	Hauptversammlung, Pforzheim, Deutschland
23. Juli 2014	Zwischenbericht zum 30.06.2014
22. Oktober 2014	Zwischenbericht zum 30.09.2014

Darüber hinaus nimmt STRATEC in 2014 nach gegenwärtiger Planung unter anderem an folgenden Kapitalmarktkonferenzen teil:

Mai 2014	39 th Annual Deutsche Bank Health Care Conference, Boston, USA Berenberg Diagnostics Conference, London, Großbritannien
Juni 2014	UBS Pan European small & midcap conference, London, Großbritannien Jefferies 2014 Global Healthcare Conference, New York City, USA
September 2014	11 th Annual Goldman Sachs European Medtech and Healthcare Services Conference, London, Großbritannien Berenberg Bank & Goldman Sachs German Corporate Conference, München, Deutschland
November 2014	HSBC Healthcare Day 2014, Frankfurt am Main, Deutschland Jefferies 2014 Global Healthcare Conference, London, Großbritannien Deutsches Eigenkapitalforum, Frankfurt am Main, Deutschland
Dezember 2014	Berenberg Bank European Conference, Pennyhill Park, Großbritannien

Änderungen vorbehalten

IMPRESSUM

Herausgeber

STRATEC Biomedical AG
Gewerbestr. 37
75217 Birkenfeld
Deutschland

Telefon: +49 7082 7916-0
Telefax: +49 7082 7916-999
info@stratec.com
www.stratec.com

Investor Relations

ANDREAS KÜNZEL
Telefon: +49 7082 7916-185
Telefax: +49 7082 7916-999
a.kuenzel@stratec.com

Corporate Communications

ANDRE LOY
Telefon: +49 7082 7916-190
Telefax: +49 7082 7916-999
a.loy@stratec.com

KONZEPTION UND GESTALTUNG Whitepark GmbH & Co., Hamburg, Deutschland

TEXT STRATEC Biomedical AG, Birkenfeld, Deutschland

DRUCK Rasch Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Bramsche, Deutschland

HINWEISE

Zukunftsgerichtete Aussagen enthalten Risiken: Dieser Geschäftsbericht enthält verschiedene Aussagen, die die zukünftige Entwicklung von STRATEC betreffen. Diese Aussagen beruhen sowohl auf Annahmen als auch auf Schätzungen. Obwohl wir davon überzeugt sind, dass diese vorausschauenden Aussagen realistisch sind, können wir hierfür nicht garantieren, denn unsere Annahmen bergen Risiken und Unsicherheiten, die dazu führen könnten, dass die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den erwarteten abweichen. Eine Aktualisierung der vorausschauenden Aussagen ist nicht geplant.

Der Geschäftsbericht enthält aus wirtschaftlicher Sicht Angaben die nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften sind. Diese Angaben sind als Ergänzung, jedoch nicht als Ersatz für die nach IFRS erstellten Angaben zu sehen.

Im gesamten Geschäftsbericht können durch mathematische Rundungen in der Addition scheinbare Differenzen auftreten.

Dieser Geschäftsbericht ist auch in englischer Sprache erhältlich.

STRATEC Biomedical AG

Gewerbestr. 37
75217 Birkenfeld
Deutschland

Telefon: +49 7082 7916-0
Telefax: +49 7082 7916-999

info@stratec.com
www.stratec.com

